Nr. 286 (37. Jg.) Juni 2007 B 1293

uniulm intern

Das Ulmer Universitätsmagazin



- **40 Jahre Uni Ulm:** Wollten etwas Neues und Großes schaffen Seite 4
- **Molekulare Medizin:** Große Freude über Rufannahme Seite 32
- **Kinderklinik:** Erweiterungsbau bezogen Seite 42
- **Weiterbildung gefragt:** Zehn Jahre Akademie Seite 46

ulm university universität uulm



Foto: Eberhardt/kiz

Ein Blick auf den Kalender genügt: Das Jubiläumsjahr unserer Universität nähert sich, was die großen Veranstaltungen zu diesem Anlass betrifft, seinem Höhepunkt. Die erste Juli-Woche beginnt, sportlich formuliert, mit einer musikalischen Aufwärmphase und endet mit den beiden zentralen Elementen des Sommerprogramms: Dem Jahrestag und dem Festsamstag. Mehr dazu auf den folgenden Seiten dieser Ausgabe. Ebenso zu den zwei Mai-Abenden, die bereits erste Akzente zum Thema 40 Jahre Uni Ulm gesetzt haben. Lebhaftes Interesse begleitete schon die Vorstellung des Jubiläumsbuches von Wolf-Dieter Hepach, noch stärkeres die Eröffnung der Ausstellung in der Sparkasse. Das lässt für die noch folgenden Angebote hoffen, insbesondere auf ein angemessen frequentiertes Campus-Fest.

Ein Wunsch sicher auch der vielen Organisatoren, Programm-Macher und Helfer beiderlei Geschlechts, die seit Monaten mit hohem Aufwand darauf hin arbeiten. Das Ziel dabei: Ein fröhliches, unterhaltsames und zugleich informatives Familienfest für Ulm und die Region. Insgesamt konzipiert freilich schon mit der Absicht, der Öffentlichkeit die Angebote und Leistungen unserer Universität zumindest ansatzweise zu vermitteln. Einzelheiten auch dazu im Jubiläumsteil dieser Ausgabe.

Deren Planung sich nicht unerwartet so schwierig gestaltet hat wie bei keiner Ausgabe zuvor. Noch unmittelbar vor dem Umbruch waren zusätzliche Anzeigen und Sponsorenbeiträge einzureihen, wichtig für die Finanzierung des Magazins im einen, des Jubiläums selbst im anderen Falle. Das Ergebnis: Einige für diese Ausgabe vorgesehene Beiträge mussten zurückgestellt, der Aufmacher geteilt werden. Er wird im Juli-Heft fortgesetzt und die Berichte über die Sommer-Veranstaltungen ergänzen.

Unabhängig davon stellte sich eben für diesen zentralen Jubiläumsbeitrag die Frage: Was hier in den Blickpunkt rücken? Wie diese 40 Jahre thematisieren, möglichst schon verbunden mit einem nicht minder wichtigen Blick voraus? Und dies zum einen vor dem Hintergrund des bereits vorliegenden Hepach-Buches, in dem die vier Jahrzehnte Uni-Geschichte exzellent und konkurrenzlos aufgearbeitet worden sind. Zum anderen im Wissen um die Pläne der drei regionalen Tageszeitungen, die sich dem Jubiläum im Vorfeld der Festwoche ebenfalls intensiv widmen wollen, die Ulmer SÜDWEST PRESSE gar mit einer umfangreicheren Sonderbeilage.

Resultat dieser Überlegungen: Ein vom Umfang her ohnehin begrenzter Querschnitt mit einigen Schwerpunkten, Hintergrund-Informationen und für die Entwicklung unserer Universität wichtigen Wendemarken. Basierend naturgemäß auf einer Vielzahl an Publikationen sowie Gesprächen vor allem mit Zeitzeugen, allen Altrektoren und heute für die Weichenstellungen Verantwortlichen. Wobei Seitenvorgabe und vermutete Leserinteressen wie häufig nur einen Extrakt zulassen. Bleibt die Hoffnung, mehr von diesen jetzt außen vor gebliebenen Notizen zu einem späteren Zeitpunkt anderweitig nutzen zu können. Lange vor dem nächsten großen Jubiläum versteht sich. ■

Willi Baur

Gesundheit und Entspannung für Körper – Geist – Seele

Medizinische Thailändische Massagen
Aromatherapiemassage mit hot stones
Fußreflexzonen-Massage
60 Min./40,– EUR / 90 Min. 58,– EUR

Klangschalenmassage
mit Traumreisen und
Rosenöl-Handmassagen
60 Min./55,– EUR / 90 Min. 70,– EUR

Geschenkgutscheine



Ulm-Söflingen, Einsteinstraße 59
Terminvereinbarung: Tel. 01 63/9 88 49 52



Das MONOKEL
Ihr Brillenspezialist in Söflingen
Neue Gasse 3
89077 Ulm-Söflingen
Telefon 07 31 / 38 97 45



uniulm intern

Editorial 2

Titel:

Ziel Reform-Uni: Wollten etwas Neues und Großes schaffen 4
Jubiläumsausstellung eröffnet 11
Jubiläumsbuch vorgestellt 14
Programm-Marathon in der ersten Juli-Woche 19
Volles Rohr, fettes Blech: Vor der BigBand Night 25
Uni-Orchester mit Perlen aus Klassik und Romantik 27
Die Qual der Wahl: Das große Campus-Fest 30

Personalien:

Molekulare Medizin: Freude über Rufannahme Dr. Rudolph 32
Prof. Ernst Vanek und Prof. Stephan Weiland verstorben 33
Glücksfall für das Humboldt-Studienzentrum: Prof. Klaus Giel 80 34

uni ulm aktuell:

Termine 38
Staatssekretär Dr. Birk: Uni Ulm auf gutem Weg 41
Kinderklinik bezieht Erweiterungsbau 42
Deutscher Parkinson-Kongress in Ulm 44

Forschung:

Neue Studie: Natürlicher Wirkstoff blockiert AIDS-Haupterreger 45

Panorama:

Gefragte Weiterbildung: Zehn Jahre Akademie 46
Neuer Internet-Auftritt 47
Girls' Day voller Erfolg 48

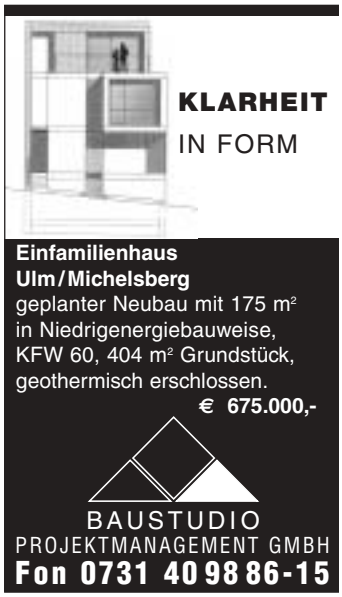
Erscheinungsweise:
Sechs Hefte pro Jahr; Auflage 8.200
Herausgeber: Universität Ulm
Redaktion: Willi Baur (wb)
Anschrift der Redaktion:
Universität Ulm, Pressestelle,
Helmholtzstraße 16, 89069 Ulm
Briefpost: 89069 Ulm,
Tel.: +49 731 50-22020/22021,
Fax: +49 731 50-22048
willi.baur@uni-ulm.de
Layout:
Zambrino & Schick, 89077 Ulm
Gesamtherstellung:
Biberacher Verlagsdruckerei GmbH & Co. KG, 88400 Biberach
Anzeigenverwaltung:
Biberacher Verlagsdruckerei GmbH & Co. KG, Leipzigstraße 26, 88400 Biberach
Briefpost: Postfach 17 58,
88387 Biberach, Tel.: +49 7351 345-0,
Fax: +49 7351 345-143
Anzeigenleitung:
Sabine Kindermann, Wettinerweg 12,
89275 Oberelchingen,
Tel.: +49 7308 41630, Fax: 42284,
s-kindermann@t-online.de
Anzeigen-Preisliste: Nr. 10, gültig ab 1. Januar 2006. Bezugspreis je Heft Euro 3,75 im Abonnement (einschl. Versandkosten zzgl. MwSt.); Einzelverkaufspreis Euro 4,10

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion wieder. Der Nachdruck von Textbeiträgen ist unter Quellenangabe kostenlos. Die Redaktion erbittet Belegexemplare.
ISSN 0176-036 X; Postvertriebs-Nr. B 1293

Online-Ausgabe des Ulmer Universitätsmagazins uni ulm intern: www.uni-ulm.de/uni/leitung/pressestelle.html

Titelbild:
Geschichte und Perspektive der Universität Ulm: Mehr als 40 Jahre liegen zwischen der Gründungsfeier (kleines Foto) und dem nächsten Großprojekt auf dem Campus, dem Neubau Chirurgie
Foto: Archiv/Computeranimation

Das nächste Heft erscheint Anfang August 2007





Gründungsfeier am 25. Februar 1967: Gründungsrektor Prof. Ludwig Heilmeyer (4. v. l.) und die ersten Professoren (v. l. Werner Zeil, Theodor M. Fliedner, Emil Tonutti, Thure von Uexküll, Ernst-Friedrich Pfeiffer, Karl Knörr und Hans Helmut Kornhuber)



Prof. Helmut Baitsch (rechts), Rektor von 1970 bis 1975, bei der Übergabe der Amtskette an seinen Nachfolger Prof. Ernst-Friedrich Pfeiffer

Aufbruchstimmung prägte Gründungsphase

Ziel Reform-Uni: Wollten etwas Neues und Großes schaffen

Wie noch kein Jubiläum zuvor feiert die Universität Ulm in diesem Jahr ihr 40. Gründungsfest: Buch, Ausstellung, Festakt, Konzerte, Festsamstag mit einer Fülle populärwissenschaftlicher Angebote, Schüler- und Kinderprogramm, Rock, Reggae und Tropischer Nacht. Angemessen? Gute Gründe gibt es genug. Den vielleicht wichtigsten nennt nicht nur Altrektor Professor Helmut Baitsch: »Am erfreulichsten ist für mich auf jeden Fall, dass es die Universität noch gibt.« Übertrieben dramatisch formuliert? Sicher ließe sich darüber diskutieren. Baitsch, Jahrgang 1921 und von 1970 bis 1975 Nachfolger von Gründungsrektor Professor Ludwig Heilmeyer, sieht aber noch zwei weitere wichtige Feier-Aspekte: »Dass die Universität so lebendig ist und jungen Leuten immer wieder Chancen bietet.«



Gründungsrektor Prof. Ludwig Heilmeyer (vorne Mitte) beim Einzug ins Kornhaus, flankiert von Bundeskanzler Dr. Kurt Georg Kiesinger (links) und Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger

Bis heute fraglos auch Aspekte, die leichter verschmerzen lassen, dass bei weitem nicht alle Ansprüche, Wünsche oder gar Träume der Gründerjahre erfüllt worden sind. Andererseits: »Die Universität hat mit ihrer bisherigen Entwicklung sicher alle Erwartungen übertroffen«, sagt ihr letzter Rektor und erster Präsident Professor Karl Joachim Ebeling. Die Wissenschaftsstadt etwa, da sind sich alle Zeitzeugen einig, war in jenen wirtschaftlich ohnehin nicht einfachen Jahren auch nicht ansatzweise abzusehen, geschweige denn in ihren heutigen Dimensionen. Den Ausbau der Kernuniversität hatten die ursprünglichen Planungen bekanntlich bewusst nicht auf Größe angelegt. Entstehen sollte vielmehr der Gründungsdenkschrift zufolge eine kleine übersichtliche Modelluniversität zur Erprobung neuer Strukturen, eine Reform-Uni also für gerade mal 1625 Studenten. Mit einer völlig neuen Organisation des Lehrbetriebs, der vorklinischen Ausbildung und der Kliniken.

Keine konventionellen Kliniken und Institute mehr, weg vom hierarchischen Ordinarienprinzip. Dafür flexible Einheiten mit überschaubaren und thematisch in Zentren gebündelten Abteilungen, kleineren Sektionen für spezielle Methoden oder besondere Forschungsarbeiten und großen zentralen Einrichtungen für die unverzichtbaren Serviceleistungen eines Wissenschaftsbetriebs, von der Bibliothek über das Rechenzentrum und die Hausdruckerei bis zur Verwaltung. Oberziel dabei für Forschung und Lehre: Eine intensive und Fächer übergreifende Zusammenarbeit, ganz speziell die Verbindung von Medizin und Naturwissenschaften. Wie überzeugt der Gründungsausschuss von seinem auf 120 Seiten fixierten Konzept war, wurde alsbald bei der Realisierung deutlich: Mit dem Vorsitzen-



Der weitere Weg der Amtskette: Von Prof. Ernst-Friedrich Pfeiffer (links) zu Prof. Detlef Bückmann (1975)



Von Prof. Detlef Bückmann (links) zu Prof. Theodor M. Fliedner (1983)

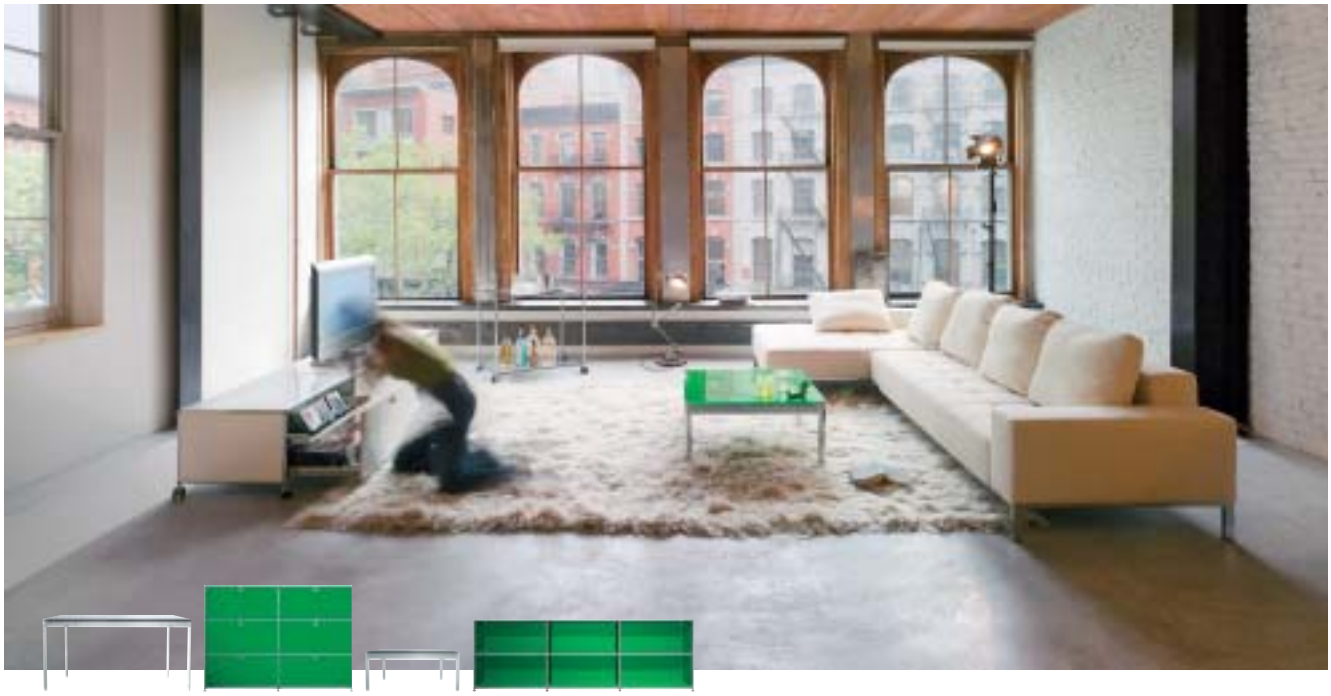


Von Prof. Theodor M. Fliedner (rechts) zu Prof. Wolfgang Pechhold (1991) ...

den des Gremiums, Professor Ludwig Heilmeyer, seinerzeit noch Leiter der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg, wechselten mehrere in der Hochschulentwicklung engagierte Wissenschaftler und Ausschussmitglieder nach Ulm, um ihre Überlegungen auch tatsächlich umzusetzen. Darunter Professor Thure von Uexküll, Autor des reformierten Studienplans mit einer frühzeitigen Heranführung der Medizinstudenten an das Krankenbett, der spätere Rektor Professor Theodor M. Fliedner und Professor Emil Tonutti, dem Vernehmen nach am Entwurf der nichtklinischen Strukturen wie an der akribischen Detailplanung zwar eher im Hintergrund, aber maßgeblich beteiligt. Derweil der spätere Gründungsrektor Heilmeyer vorrangig nach außen wirkte, für die Interessen Ulms kämpfte und politische Verbindungen knüpfte wie nützte.

Eben dieses Reformkonzept stand denn auch bei der Grün-

P·INC.



Ein kreatives System lässt Raum für Individualität.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

fey objektdesign
Buchbrunnenweg 16, 89081 Ulm-Jungingen, Tel. 0731-96 77 00 / Dreikönigsgasse 20, 89073 Ulm-Innenstadt
contact@fey-objektdesign.de, www.fey-objektdesign.de

USM
Möbelbausysteme

Leistung
Tag und Nacht

SWU Energie



Wir gratulieren zum 40-jährigen Jubiläum der Universität Ulm.
SWU – Ihr Partner für Energie, Telekommunikation und Mobilität.

SWU Energie GmbH
Karlstraße 1 · 89073 Ulm
www.swu.de

Tel. 07 31/1 66 - 0
Fax 07 31/1 66 - 49 00
info@swu.de



... und von Prof. Wolfgang Pechhold (rechts) zu Prof. Hans Wolff (1995)

dungsfeier an jenem letzten Februar-Samstag des Jahres 1967 neben dem Anlass selbst im Zentrum des Reden-Marathons. Die als »Ulmer Modell« in aller Welt bekannt gewordene Reformkonzeption der Hochschule gehe mutig neue Wege, um den Anforderungen der Welt von morgen an Wissenschaft, Forschung und Lehre gerecht zu werden, erklärte der baden-württembergische Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger. Gelehrte im In- und Ausland hätten, fuhr er fort, »das Urteil gewagt, Ulm könnte zum Wendepunkt in der Entwicklung der medizinischen Lehre und Forschung in Deutschland und Europa werden«.

Großes Interesse in den USA

Professor Raymond K. Appleyard, Direktor bei der Europäischen Atomgemeinschaft in Brüssel, entwarf in seinem Festvortrag bereits die Vision einer charakteristischen Forschungslandschaft, wie sie sich Jahrzehnte später in Ulm tatsächlich entwickelt hat. Und Professor Victor P. Bond, Direktor des Medizinischen Forschungszentrums Brookhaven (USA), berichtete als Sprecher der ausländischen Hochschulen und der amerikanischen Atomenergie-Kommission von einem großen Interesse gerade in den USA an der Ulmer Neugründung und ihrer Reformkonzeption, mahnte indes zugleich: »Wir versprechen uns von ihr nicht nur Ideen und Konzeptionen, sondern Taten.« Dann sei »der Zeitpunkt nicht mehr ferne, an dem Ulm zu den führenden medizinischen Zentren in der Welt zählen werde«. Große Worte, erklärbar indes durch die Aufbruchstimmung innerhalb der nach den Wirren der Kriegs- und Nachkriegsjahre bereits wieder ziemlich geordneten »scientific community« und weit über sie hinaus.

Natürlich auch in Ulm, inzwischen wenigstens partiell wieder auferstanden aus Ruinen. Für die Stadt war es ein großer Tag. Nachrangig, dass der Normalbürger beim Festakt im Kornhaus auf die Rolle des Zaungastes beschränkt war. Schönstes Frühlingswetter machte die Lautsprecher-Übertragung auf den Vorplatz erträglich. Nachrangig für die Öffentlichkeit, das so genannte gehobene Bürgertum vielleicht ausgenommen, das Gründungskonzept der Hochschule und die mit der Reform verbundenen Zielsetzungen. Wichtig für die meisten Ulmer war: Die Stadt hatte ihre Hochschule und jetzt sogar eine richtige. Denn die legendäre Hochschule für Gestaltung auf dem Kuhberg war als solche über einen überschaubaren Kreis von Intellektuellen hinaus nur bedingt akzeptiert worden, ungeachtet ihrer auch internationalen Bedeutung und Ausstrahlung bis heute, Jahrzehnte nach ihrer Schließung.

Ulm war Hochschul-, wenige Monate später gar Universitätsstadt. Die Stadt und der von ihr installierte »Arbeitskreis Universität« waren am Ziel. Kommunalpolitiker, Landtagsabgeordnete, Repräsentanten der Wirtschaft und engagierte Bürger hatten seit den späten 50er-Jahren für dieses Ziel gekämpft, hartnäckig, unverdrossen und über alle Parteigrenzen hinweg. Mit kräftiger Unterstützung der Lokalpresse und der gesamten Region dazu, einflussreichen politischen Würdenträgern von der Ostalb zumal – letztlich auch ein wichtiger Faktor. Denn die Präferenzen des damaligen Ministerpräsidenten und späteren Bundeskanzlers Dr. Kurt Georg Kiesinger galten lange ausschließlich dem südbadischen Konstanz.

Verständlich insofern, dass sich an der Donau mit der Gründungsfeier neben Stolz und Freude auch Erleichterung breit machte. Noch war es ja allenfalls der Keim, der da gelegt wurde, im Alltag der





Prof. Hans Wolff (links) bei der Amtsübergabe an Prof. Karl Joachim Ebeling (2003)

Kommune mit Ausnahme der Ortstafel kaum wahrgenommen. Aber schon die Begleitumstände verbreiteten Festtagsstimmung und Zuversicht, dankbar registriert zu einem Zeitpunkt, als das Wirtschaftswunder der beiden ersten Nachkriegsjahrzehnte bereits erste Schatten geworfen hatte: Alle Münsterglocken läuteten bei der Amtseinsetzung des Gründungsrektors durch den Ministerpräsidenten, der Rundfunk übertrug drei Stunden lang direkt aus Ulm und die Stadt erlebte, so zwei Tage später die damalige Schwäbische Donauzeitung, »eine Vielzahl prominenter Ehrengäste, wie man sie noch zu keinem anderen Anlass in der neueren Ulmer Geschichte versammelt gesehen hat«. Auf nicht weniger als zehn (!) Seiten beleuchtete das Blatt am Montag danach alle Facetten der Gründungsfeier, von der Anfahrt Kiesingers aus Tübingen samt Polizei-Großeinsatz über die Ernennung der ersten sieben Professoren bis zur Speisefolge beim »Mittagessen der Stadt im kleinen Kreis« im Bundesbahnhotel.

Garaus dem Patriziergeist

Dokumentiert sind auch die Erwartungen vieler Bürger an die neue Institution: Bessere Arbeitsbedingungen, mehr berufliche Möglichkeiten und Bildungschancen, Fortschritte in der Krankenversorgung und natürlich auch für die Stadt »ein wenig von dem Glanz vergangener Tage«. Ganz andere Wünsche formulierte dagegen »ein junger zugezogener Rechtsanwalt«: Er erhoffe sich vor allem »eine Auflockerung der Ulmer Gesellschaft«. Konkreter: »Professoren und Studenten werden dem kleinkarierten Patriziergeist schon den Garaus machen.«

Unabhängig davon sah Gründungsrektor Professor Ludwig Heilmeyer, wie er in seiner Ansprache betonte, »die Ulmer Hochschule trotz modernster Grundeinstellung hineingestellt in die besten Traditionen des deutschen Hochschulwesens«. Hier sah er sich als Schüler unter anderem von Conrad Röntgen und Ferdinand Sauerbruch denn auch ohne Zweifel persönlich verankert.Aber mit welchen Gefühlen, Erwartungen und Zielen nahmen die Gründungsprofessoren an diesem Tag ihre Ernennungsurkunden entgegen? Fünf der sieben Lehrstuhlinhaber der ersten Stunde sind inzwischen verstorben, auch Ludwig Heilmeyer, der nur zwei seiner auf fünf Jahre vorgesehenen Amtszeit überlebte. Der Universität bis heute eng verbunden sind mithin nur zwei seiner damaligen Kollegen: Die Professoren Theodor M. Fliedner und Hans Helmut Kornhuber, Ordinarien für Klinische Physiologie beziehungsweise Neurologie. »Sehr wohl« erinnert sich Fliedner, Jahrgang 1929, »noch bis ins Detail an die Gründungsfeier«. Und so, wie sie stattgefunden habe, hatte er sie sich auch vorgestellt. »Ich war ja auch verantwortlich für den Festvortrag von Professor Appleyard. Er war schließlich mein Chef, bis ich nach Ulm gekommen bin.« Dies sei jedoch nicht der Grund für die Einladung als Festredner gewesen: »Wir wollten ein Signal setzen: Das wird eine europäische Universität in Europa und für Europa.« Und diese Erwartung habe sich letztlich auch erfüllt.

Mehr als je denkbar erreicht

Im Gegensatz zu der einen oder anderen persönlichen Hoffnung der Gründungsphase. Auf ein völlig neuartiges Zentrum für Klinische Grundlagenforschung etwa, »als Brücke zwischen der Grundlagenforschung im Bereich der Naturwissenschaften, vor allem der Biologie, der Theoretischen Medizin und der Klinik, im Sinne eines Max Planck-Instituts im Klinikum«. Dies habe sich aus seiner Sicht leider zerschlagen, »auch weil nicht alle Kliniker dessen Notwendigkeit sahen«. Natürlich, so der spätere Rektor, enthielten viele Konzepte mehr Ziele als letztlich erreichbar sei. Gleichwohl bedaure er, »dass vom ursprünglichen Konzept der Denkschrift schon nach zehn Jahren nur noch wenig übrig geblieben« sei. Gründe? »Es läuft stets auf zwei hinaus, die sich bis heute wie ein roter Faden durch die Geschichte ziehen«, bilanziert der Altrektor nicht ohne Bitterkeit: »Die Not der Haushalte und der Egoismus der Fachvertreter.« Und dennoch sei in Ulm insgesamt mehr als jemals denkbar erreicht worden. »Auch für mich persönlich war es ein Glücksfall meines Lebens, mich dieser Aufbauarbeit widmen zu können.«Professor Kornhuber, wie Fliedner vor seiner Berufung nach Ulm längere Zeit als Forscher in den USA tätig, betont den »Pioniergeist, der den Anfang hier gekennzeichnet hat«. Allen sei ein »großer Wille« gemeinsam gewesen, »etwas Neues und Großes zu schaffen«. Die Idee einer engen Zusammenarbeit von Medizin und Naturwissenschaften vor allem und dies sei »zum Teil ja auch gelungen«. Positiv beurteilt er auch, dass sich der Gedanke einer engen Kooperation der Fächer beim weiteren Ausbau der Universität fortgesetzt habe. Ein großer Gewinn für Ulm sei überdies das inzwischen entwickelte Umfeld der Universität, die heutige Wissenschaftsstadt. »Das war bei der Gründung noch nicht zu erwarten.«

Dagegen bedauert Kornhuber vor allem, dass in Ulm Geisteswissenschaften nicht realisiert werden konnten. Die Gründe sieht der Wissenschaftler, in seiner Studienzeit auch Schüler des Philosophen Karl Jaspers, in der Neugründung der Uni Konstanz und im Geldmangel des Landes. Unisono betonen die beiden Gründungsprofessoren deshalb die Bedeutung des Humboldt-Studienzentrums für einen bedingten Ausgleich dieses Defizits. Kornhuber frei-

lich erwähnt in diesem Zusammenhang nicht ohne Stolz, viele der später vom Humboldt-Zentrum übernommenen geisteswissenschaftlichen Elemente habe er zuvor schon über Jahre hinweg in dem von ihm initiierten Studium generale angeboten. Zu einem Zeitpunkt bemerkenswerter Weise, da viele Universitäten »aus Angst vor den Linken« davon Abstand genommen hätten.

Keine Frage: Der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler, als Arzt überdies von seinen Patienten ungemein geschätzt, hat stets gerne polarisiert und er tut es heute noch. Und er ist wiederholt angegriffen worden. Auch im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um das Studium generale, das er mit einem breit gefächerten Vortrags- und Kursangebot ausgestattet hat, für das er namhafte Politiker verschiedener Couleur, anerkannte Wissenschaftler und Autoren gewinnen konnte. Nicht selten übrigens unter Einsatz persönlicher Mittel. Und in einem Punkt gibt es wohl kaum einen Kollegen, der ihm hier widersprechen wollte: Ob Philosophie, Ethik oder Religion: »Vor allem als Forscher benötigt ein Wissenschaftler eine breite Orientierung weit über sein eigenes Fach hinaus«, sagt Kornhuber, und diese könnten ihm nur geisteswissenschaftliche Disziplinen vermitteln. Und im Umkehrschluss stellt er fest: »Andernfalls bilden wir Fachidioten aus und die sind gefährlich, in der Gentechnik ebenso wie in der Kerntechnik beispielsweise.«

Die Konflikte um das Studium generale indes sind Legende, waren zumindest teilweise auch Spätfolgen der 68er-Bewegung. Die in Ulm, wohl mangels ausreichendem Potenzial in den hier vertretenen Fächern, keine ganz großen Spuren hinterlassen hat. Jedenfalls keine sichtbaren. Konflikte aber gab es gleichwohl und deren Spuren manifestierten sich nicht in ramponierten Gebäuden oder lautstarken Auseinandersetzungen. Sie vollzogen sich bevorzugt in den Gremien oder noch leiser in den Ministerien.

Zähes Ringen um Grundordnung

»Richtige Störungen des Lehrbetriebes hat es bei uns nicht gegeben. Wir hatten immer eine sachliche Atmosphäre«, erinnert sich Altrektor Professor Detlef Bückmann, von 1979 bis 1983 an der Spitze der Universität. Viel gravierender als die Unruhen der späten 60er-Jahre beurteilt er rückblickend deren Auswirkungen: »Die Hauptfolge der politischen Eingriffe war die Reform von der Ordinarienuniversität zur Gremien- oder Gruppenuniversität mit endlosen Diskussionen schon über die Zahlenverhältnisse der Gruppen.« Nachteilig dabei nicht nur die verlorene Zeit, sondern auch der Verlust der »Fächerdemokratie«. Denn bei Mehrheitsbeschlüssen fühle sich niemand mehr persönlich verantwortlich. Konkrete Erfahrungen in Sachen »Demokratisierung der Hochschulen« blieben Bückmann nicht erspart, vor allem beim Ringen um die erste endgültige Grundordnung. 96 Sitzungen des Großen Senats hat der Altrektor bis zur Verabschiedung errechnet, die der Ausschüsse nicht berücksichtigt. Und er selbst sei der neunte Vorsitzende des Gremiums gewesen, der sich bei dieser Aufgabe »verschlissen« habe. Binnen zehn Jahren übrigens und wiederholt verzögert durch neue Hochschulgesetze oder Entscheidungen des Ministeriums. »Dabei«, schmunzelt Professor Bückmann heute rückblickend, »hatte ich in Göttingen mit unseren Hochschulrechtlern zwei Jahre lang eine prima Schule«.

Über diese Turbulenzen hinaus blieben der jungen Universität freilich auch einige handfeste Tiefschläge nicht erspart. Der gravierende Stellenabbau 1974 zum Beispiel hat die Uni noch in der Aufbauphase empfindlich getroffen, Bückmann zufolge auch »Unfrieden gesät« im Zusammenhang mit der Verteilung der Folgelasten. Nicht minder Aufregung verursachte habe zudem die Auflage, den Lehrbetrieb zwei Jahre früher aufzunehmen als zunächst vorgesehen, im Herbst 1969 nämlich schon anstatt erst 1971. Auf Druck der Presse vor allem, die angesichts der bereits besetzten Stellen auf einen schnelleren Start gedrängt hätte. Ohne zu berücksichtigen, wie Professor Bückmann im Rückblick bemängelt, dass die meisten Wissenschaftler mit dem Aufbau der Medizin und der Überführung der städtischen Krankenanstalten in ein Universitätsklinikum ausgelastet gewesen seien. Die Folgen, an die sich heute nur noch Zeitzeugen erinnern dürften: Die generalstabsmäßige Aufbauplanung war Makulatur, zusätzliche Provisorien wurden erforderlich. Berufungsverhandlungen dagegen seien zeitlich nicht mehr möglich gewesen. Interessenten habe man lediglich den so genannten Tonutti-Plan gezeigt. »Wer einverstanden war, erhielt sofort eine Zusage.«

Gleichwohl: Der Aufbau ging weiter und die Universität erreichte mitunter auch ruhigeres Fahrwasser, Phasen zumindest ohne nennenswerte neue Belastungen oder Rückschläge. Sie hat diese Chancen genutzt, für weitere große Projekte wie die Medizinische Klinik und den Ausbau in Richtung Wissenschaftsstadt, für neue zukunftsträchtige Studiengänge wie die Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftswissenschaften zum Beispiel oder für neue attraktive Einrichtungen und Angebote, nicht zu vergessen die Verbesserung wichtiger Rahmenbedingungen. Die verstärkte Internationalisierung unter anderem mit einem bemerkenswerten Ausbau an weltweiten Austauschangeboten.Mehr dazu, auch über ihre bereits in das nächste Jahrzehnt reichenden Ausbauplanungen und Perspektiven, in der nächsten Ausgabe. ■

wb

Zambrino Buck Baumgärtel

zbb

40 Jahre Universität Ulm. creative spirit – human touch.

Wir gratulieren und danken für die gute Zusammenarbeit!

Integrierte Kommunikationsleistungen: Beratung > Analyse > Strategie > Konzept > Planung > Workshops. Business-to-Business > CI-Management > Corporate Design > Klassische Werbung > Kommunikationsdesign > Media > Mitarbeiterkommunikation > Public Relations > Produktion > Veranstaltungsmanagement > Verkaufsförderung **Judenhof 1 89073 Ulm Tel. +49 731 938079-0 Fax +49 731 938079-29 www.zbb-ulm.eu info@zbb-ulm.eu**

Fernwärme Ulm GmbH:

FUG – … bessere Energie

Mit ihren verbraucherorientierten Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen zeigt sich die FUG Fernwärme Ulm GmbH seit vielen Jahren rundherum von ihrer sauberen Seite. **»FUG – … bessere Energie«**: Mit diesem Slogan sind die kreativen Energie-Profis konsequent und kundennah auf Erfolgskurs. Das Produkt Wärme wird mit der FUG zur heißen Marke, zum Symbol für preisoptimale Versorgungssicherheit mit eingebautem Umweltschutz. Als größter Wärmedienstleister in Ulm bringt die FUG Immerhin rund 45 Prozent der Raumwärme auf und versorgt rund 17000 Wohnungen, Industrie- und Gewerbebetriebe sowie öffentliche Einrichtungen.

Eine FUG-Pioniertat war 2004 die erfolgreiche Inbetriebnahme des Biomasse-Heizkraftwerk I. Diese 37 Mio. Euro Investition erschließt den hier lebenden Menschen, aber auch der Region gravierende ökonomische und ökologische Wertschöpfungspotentiale.

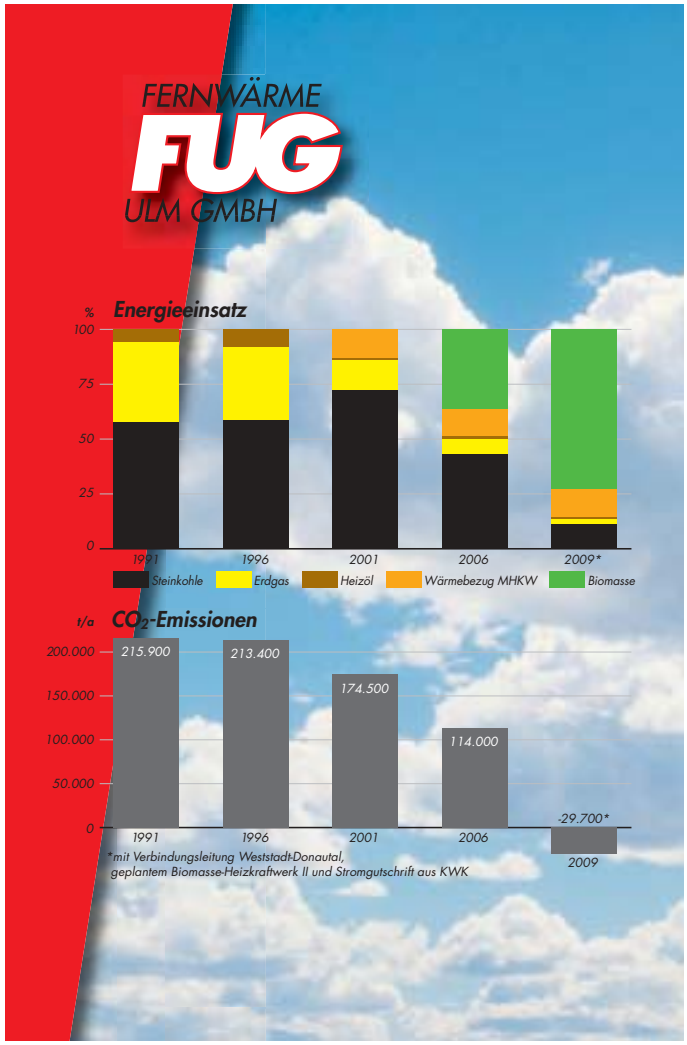
Damit nicht genug. Unter dem Schlagwort **»Wir bauen für die Zukunft«**, erstellt die FUG mit einem Aufwand von 10 Mio. Euro eine Verbindungsleitung vom Heizkraftwerk Magirusstraße ins Industriegebiet Donautal. Ab 2008 kann die Abwärme des Müll-Heizkraftwerks auch in der Ulmer Kernstadt genutzt werden. Außerdem ist es möglich, CO2-neutrale Wärme aus dem Biomasse-Heizkraftwerk Magirusstraße in die Fernwärmenetze Donautal und Wiblingen einzuspeisen. Durch diesen Netzverbund erhöht sich die Versorgungssicherheit deutlich. Gleichzeitig werden fossile Brennstoffe eingespart und die Effizienz gesteigert. Weiterhin arbeiten wir zurzeit intensiv an der Planung des Biomasse-Heizkraftwerk II.

Biogas … Energie mit Zukunft. Die FUG erschließt sich eine neue Energiequelle. Ab 2007 wird die Abwärme von drei Biogasanlagen in das Fernwärmenetz eingespeist. Wärme für 1000 Wohnungen.

Schlüsseltechnologie KWK – Das clevere System. Nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) werden in den Heizkraftwerken der FUG gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt. Die Energieeinsparung gegenüber der ungekoppelten Erzeugung von Strom und Wärme liegt bei 30 %. Auch bei den Emissionen schneidet die KWK im Vergleich mit der getrennten Produktion von Strom und Wärme hervorragend ab. Die Bedeutung des Ausbaus der Fernwärme für die Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Auch die Universität setzt seit 1996 mehr und mehr auf FUG-Fernwärme und die Schüsseltechnologie Kraft-Wärme-Kopplung. So wurde 2006 bereits ca. 85 % der auf dem Oberen Eselberg benötigten Wärme von der FUG geliefert. Für die Kälteversorgung wurden rund 35 % der benötigten Energie in umweltschonender Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung bereitgestellt.

Die FUG bedankt sich bei der Universität und den Mitarbeitern für die hervorragende Zusammenarbeit. Gleiches gilt für den Beitrag der Universität zur Zukunftssicherung unseres Landes. Glückwunsch Uni! ■



FERNWÄRME
FUG
ULM GMBH

Die Geschichte eines »Glücksfalls«

Ausstellung zum 40. Uni-Geburtstag in der Neuen Mitte

Über 150 Besucherinnen und Besucher wollten zur Ausstellungseröffnung in den Räumen der Sparkasse mehr über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Ulmer Universität wissen. Die Gründung vor 40 Jahren bezeichnete Alt-Oberbürgermeister Ernst Ludwig als »Glücksfall für Ulm«.

»Wo stünde Ulm ohne die Universität, ohne die Kliniken oder ohne die Wissenschaftsstadt?«, fragte der Ehrensenator der Universität Ulm und Ehrenvorsitzende der Ulmer Universitätsgesellschaft in seinem Eröffnungsvortrag. In Analysen und Anekdoten nahm Ludwig das Publikum mit auf einen Streifzug durch die 40-jährige Universitätsgeschichte, charakterisierte Person und Amtszeit eines jeden Rektors. Vom »Coup« der Gründung über die Aufbaujahre, die Zeit der Studentenproteste, die Erfolge der Wissenschaftsstadt bis hin zur Internationalisierung heute reichte sein Bogen.

Universitätspräsident Prof. Karl Joachim Ebeling durfte viele Glückwünsche entgegennehmen, vom Altoberbürgermeister genauso wie vom aktuellen, Ivo Gönner. In seinem Vortrag betonte Professor Ebeling, dass die Universität zusammen mit den Kliniken und der Wissenschaftsstadt der Trendsetter für Ulm sein wolle. »Die Universität ist ja gerade erst im schwäbischen Erwachsenenalter«, so Ebeling. Die Zukunft liege noch vor ihr und soll geprägt sein von der verstärkten Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, dem Wissenstransfer über »Köpfe« und der Internationalisierung.

Die Ausstellung im Foyer der Sparkasse am Hans- und Sophie-Scholl Platz in Ulms Neuer Mitte zeichnet mit Schautafeln, Videos und Exponaten die Geschichte der Universität nach. Sie informiert über Lehre und Forschung, über Weiterbildungsangebote und den »Lebensraum Universität«. Dr. Gabriele Gröger und Ellen Kamrad haben die Schau zusammen mit der Medienabteilung des KIZ erarbeitet. Zu sehen ist sie bis zum 23. Juni, Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 18.00 Uhr, Freitag von 8.00 bis 16.30 Uhr und Samstag von 9.30 bis 16.00 Uhr. ■

Petra Schultze

Fotos: Eberhardt/kiz



Schautafeln und Exponate dokumentieren die Entwicklung der Uni Ulm



Uni-Kanzler Dieter Kaufmann (Mitte) zwischen Oberbürgermeister Ivo Gönner (rechts) und seinem Amtsvorgänger Ernst Ludwig



Ein Scherz zur Begrüßung? Sparkassen-Chef Manfred Oster (rechts) und Uni-Präsident Professor Karl Joachim Ebeling

Häussler
Ihr Gesundheitspartner
Ulm Dornstadt Geislingen

Orthopädietechnik
Orthopädieschuhtechnik
Rehatechnik
Medizintechnik
Homecare
Sanitätshaus

www.haeussler-ulm.de

Sanitätshaus und Orth. Werkstatt
89073 Ulm, Sedelhofgasse 5
Telefon 07 31/1 40 02-0

Orth. Werkstatt am RKU
Oberer Eselsberg 45, 89081 Ulm
Telefon 07 31/5 70 01

Donau-Iller-Nahverkehrs-Verbund (DING)

Interview mit Geschäftsführer Thomas Mügge

uni ulm intern: Wissenschaft und Nahverkehr – was haben die beide eigentlich miteinander zu tun?
Thomas Mügge: Zunächst müssen auch Wissenschaftler jeden Morgen zu ihrem Arbeitsplatz kommen – in Ulm sind das zusammen mit den Studierenden und den Beschäftigen der anderen Einrichtungen am Oberen Eselsberg täglich viele Tausende. Zum anderen profitieren die Fahrgäste sehr stark von innovativen Angeboten, die an Universitäten und Hochschulen entwickelt werden.

Was heißt das konkret: Wie viele Menschen fahren Tag für Tag mit dem Bus zum Uni-Campus?
Von den Studierenden der Uni Ulm besitzen zwei Drittel das DING-Semesterticket – das ist im Vergleich mit anderen Unis ein sehr guter Wert. Außerdem ist die Universitätsverwaltung einer der größten Abnehmer von Profitickets, der rabattierten Jahreskarte für Firmenkunden – die knappe Parkplatzsituation spielt hier sicher eine wesentliche Rolle. Zählungen der SWU Verkehr haben ergeben, dass pro Werktag durchschnittlich mehr als 10 000 Personen auf den Linien zum und vom Oberen Eselberg unterwegs sind.

Die Busse sind ja immer sehr voll, wie soll hier Abhilfe geschaffen werden?
Unser Partner SWU Verkehr hat zu Beginn des Sommersemesters am 16. April eine ganze Reihe von Maßnahmen umgesetzt, um die Kapazitätsprobleme zu entschärfen. In den Hauptverkehrszeiten verkehrt die Linie 3 zwischen Ehinger Tor und Uni Süd im 5-Minuten-Takt, zusätzlich verkehrt in den Stoßzeiten die Linie 6 regelmäßig bis zur Haltestelle Uni Süd. Außerdem werden schon seit Februar 2007 auch auf der Linie 6 nur Gelenkbusse eingesetzt

Jetzt zum anderen Verknüpfungspunkt: wie erlebt ein Fahrgast den wissenschaftlichen Fortschritt im Nahverkehr?
Kunden im Nahverkehr wollen sich nicht im Nachteil sehen sondern echte Vorteile erleben, wenn sie das Auto stehen lassen und in den Bus umsteigen. Neben einem attraktiven Fahrplanangebot gehören dazu auch moderne Fahrzeuge mit hohem Komfort und emissionsarmer Antriebstechnik. Besonders wichtig im ÖPNV sind modernste Angebote im Bereich Information und Routing. Ein Beispiel: Das Navigationsgerät im Auto verschafft einem ein gewisses Sicherheitsgefühl, immer den richtigen Weg zu finden. Die dynamischen Fahrplan-Informationen an den Haltestellen, die auf tatsächliche Position der Fahrzeuge zurückgreifen, bieten die tatsächliche Gewissheit über das Eintreffen der nächsten Straßenbahn.

Hat es denn hier in der Wissenschaftsstadt schon jemand gegeben, der sich mit dem Thema Nahverkehr beschäftigt hat?
Im ehemaligen Forschungszentrum für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) war das Themenfeld Verkehrsinformatik



DING-Geschäftsführer Thomas Mügge

von Beginn an ein wesentlicher Baustein. Hier konnten einige Ideen und innovative Projekte realisiert werden, u.a. die deutschlandweite Verkehrsauskunft im ÖV (DELFI), die offizielles Auskunftssystem der Fußball-WM 2006 war. Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Stadt Ulm das Telematik-Projekt RUDY mit dem Ziel durchgeführt, den Komfort und die Flexibilität öffentlicher Linien zu verbessern. Auch nach Abschluss des Forschungs-Projekts Ende 2005 sind einige Vorteile heute noch für unsere Fahrgäste spürbar, beispielsweise die Integration von Echtzeitdaten in der Elektronischen Fahrplanauskunft für die Linien der SWU Verkehr (andere Verkehrsunternehmen schließen sich hier demnächst an) oder aber die Möglichkeit, MobilSam oder Taxenangebote im Bereich Neu-Ulm per Internet über die DING-Fahrplanauskunft zu buchen.

Und welche Fortschritte sind für die nächste Zukunft zu erwarten?
Für DING ist die Erprobung des Handys als Kommunikator im Nahverkehr ein wichtiges Ziel, denn wir sind überzeugt, dass hier ein großes Feld an Angeboten für mehr Servicequalität erschlossen werden kann. Seit 26. April bietet DING zusammen mit der SWU Verkehr die Möglichkeit, im Rahmen eines zweijährigen Pilotprojekts Tickets für den Stadtverkehr Ulm/Neu-Ulm per Mobiltelefon zu erwerben. Das ist aber noch nicht alles, denn diese Anwendung bietet auch die Möglichkeit, Fahrplanauskünfte einzuholen. Bei der Nutzung mobiler Dienste über das Handy stehen wir dort, wo wir mit dem Internet vor einigen Jahren standen. Heute ist das Internet für die Information von Fahrgästen nicht mehr wegzudenken ... ■

„Wer keine Lust auf den täglichen Sprung ins Haifischbecken hat, sollte sein Glück bei den kleinen Beratungsunternehmen versuchen. Die haben sich in der Regel auf Branchen spezialisiert oder gelten als Experten in einer Disziplin."
FAZ Hochschulanzeiger

ifb
consulting.software.results

Beraterinnen und Berater bei ifb – Erfolgreich durch Spezialisierung und Teamgeist

Die ifb group ist als Beratungs- und Softwareanbieter spezialisiert auf Bank- und Unternehmenssteuerung, Risikomanagement sowie Rechnungs- und Berichtswesen. Derzeit arbeiten rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Köln, Zürich, Peking und Luxemburg. 2007 sollen rund 60 weitere dazukommen. Sie unterstützen über 1.600 Kunden in zahlreichen Ländern und Branchen, vom regionalen Mittelstandsunternehmen bis zum internationalen Konzern.

„Nach dem Physikstudium dachte ich zunächst, Unternehmensberatung im Finanzbereich ist überhaupt nichts für mich", sagt Nicole Radicke, ifb-Beraterin im Geschäftsbereich Financial Management Services. „Ich wollte nicht wie bei manchen Beratungen ins kalte Wasser geworfen werden. Vielmehr war es mir wichtig, dass man auf das vorbereitet wird, was man in der Praxis tun soll." Genau das hat sie bei der ifb group gefunden: Alle Hochschulabsolventen werden intern ausgebildet, bevor sie in Projekte einsteigen. Nicole Radicke wurde nach ihrem Studium zunächst mehrere Monate intensiv in das Produktportfolio im Bereich Financial Management Services eingearbeitet. Als Consultant berät sie heute Versicherungen. ifb unterstützt sie zudem bei ihrer berufsbegleitenden Aktuar-Ausbildung, zu der auch Fernkurse an der Akademie für Wissenschaft, Wirtschaft und Technik an der Universität Ulm e.V. angeboten werden.

Hoher Qualitätsanspruch

ifb-Berater Jens Gabriel hatte als BWL-Student nicht nach einer Unternehmensberatung gesucht, sondern nach einem Aushilfsjob, um sein Studium zu finanzieren. „Nach ein paar Monaten als studentische Hilfskraft kam jedoch einer der Geschäftsführer auf mich zu und meinte: Du könntest für andere Sachen geeigneter sein", erzählt Jens Gabriel. Er wurde gefördert und bekam Zeit und Ressourcen, um neue Fachthemen zu erschließen. Nach seinem Abschluss Anfang 2006 wurde er Berater im Geschäftsbereich SAP Services. Als Senior Consultant unterstützt er jetzt vor allem Banken bei Themen wie internationale Rechnungslegung (IFRS), Integrated Reporting und Gesamtbanksteuerung.

Unkomplizierte Zusammenarbeit

Auch nach der internen Ausbildung werden Wissensaustausch und Zusammenarbeit bei ifb großgeschrieben. „Ich kann zum Beispiel jeden Kollegen und jede Kollegin direkt fragen, wenn ich ein fachliches Problem habe, unabhängig von der Hierarchie", sagt Jens Gabriel. Diese vertrauensvolle Atmosphäre ist bei ifb trotz Wachstum und Internationalisierung erhalten geblieben.

„Für Neueinsteiger ist dies besonders hilfreich", sagt Diplom-Mathematikerin Tanja Attermeyer, die als Partner bei ifb unter anderem für Performance Management mit SAP-Software verantwortlich ist. Die interne Offenheit beschleunigt viele Prozesse, Probleme werden schneller gelöst und die Leute fühlen sich wohler. Das spiegelt sich auch in der minimalen Fluktuation wider.

Viel Freiraum und hohe Flexibilität

„Was ifb ausmacht, ist diese Kombination von sehr hoher Fachkompetenz und einem lockeren Teamgeist", sagt ifb-Berater Thorsten Fuchs, der als Diplom-Mathematiker zunächst für eine große Versicherung tätig war. Inzwischen berät er als Managing Consultant im Geschäftsbereich Financial Management Services Versicherungen zu Themen wie Risikomanagement und IFRS. Oft ist er dabei die ganze Woche unterwegs und muss sich immer wieder auf neue Kunden und Konstellationen einstellen.

Expert(inn)en mit Bodenhaftung

Diese Vielfalt schätzt Alexandra Schmiedel, Diplom-Kauffrau (FH) und Consultant für Banksteuerung: „Ich konnte mir bei ifb selbst überlegen, wo ich meine fachlichen Schwerpunkte setzen möchte, und diese auch mal wechseln. So kann ich mein Wissen und meine Stärken optimal einsetzen." Fachliche Kompetenz allein genügt jedoch nicht: „Man muss als Berater auch sehr gut kommunizieren und mit Menschen umgehen können."

ifb will 2007 rund 60 neue Mitarbeiter(innen) einstellen. Gesucht sind Bewerber(innen) aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, (Wirtschafts-) Informatik und Naturwissenschaft. Mehr Informationen gibt es bei:

Tanja Attermeyer
Partner, ifb group
Tanja.Attermeyer@ifb-group.com
Tel +49 221 92 18 41 277

Thorsten Fuchs
Managing Consultant, ifb group
Thorsten.Fuchs@ifb-group.com
Tel +49 221 92 18 41 522

www.ifb-group.com/stellenangebote_SAP
www.ifb-group.com/stellenangebote_FMS

Dank und Komplimente an Autor Dr. Wolf-Dieter Hepach

Jubiläumsbuch vorgestellt: Leser sollen Freude beim Schreiben spüren

Autor Dr. Wolf-Dieter Hepach und die Ulmer Universitätsgesellschaft (UUG) haben Anfang Mai das von ihr initiierte Jubiläumsbuch zum 40-jährigen Bestehen der Universität Ulm vorgestellt. Der von der Süddeutschen Verlagsgesellschaft Ulm im Jan Thorbecke Verlag herausgegebene Band beleuchtet in mehreren Kapiteln auf 180 Seiten die Entwicklung und Bedeutung der Ulmer Universität für die Stadt und Region. 96-Farb und 88 Schwarz-Weiß-Fotos illustrieren die Fleißarbeit des promovierten Historikers, der als ausgewiesener Kenner der Stadtgeschichte gilt. Zum Inhalt des hochwertig gestalteten Buches indes wollte und konnte sich noch kein Redner äußern. Bis zur Vorstellung nämlich hatten es die Beteiligten unter Verschluss gehalten wie den Schatz von England.



Bei der Vorstellung des Jubiläumsbuches: (von links) UUG-Vorsitzender Hans Hengartner, Stadtarchivar Dr. Michael Wettengel, Autor Dr. Wolf-Dieter Hepach und Uni-Präsident Prof. Karl Joachim Ebeling

Reichlich Komplimente gab es dennoch für den Autor ebenso wie für die Gestaltung durch Melanie Ritt vom Ulmer Büro Maus. »Wir sind Wolf-Dieter Hepach als begehrtem Autor dankbar dafür, dass er sich dieser schwierigen Aufgabe angenommen und dazu zwei Jahre seines Ruhestandes geopfert hat«, sagte der UUG-Vorsitzende Hans Hengartner. Hepach kenne die Uni-Geschichte und verstehe zu recherchieren. »Das Ergebnis kann sich sehen lassen und wird über das Jubiläum hinaus interessant bleiben«, so Hengartner weiter, der in diesem Zusammenhang der Stadt und der Universität sowie deren Ehrensenator Dr. Hermann Eiselen für die finanzielle Unterstützung des Projekts dankte.

Uni-Präsident Professor Karl Joachim Ebeling (»unsere Uni wird mit diesem Buch noch lebendiger«) stellte die Entwicklung der Universität und der Wissenschaftsstadt in einen Kontext zur Stadtgeschichte und erklärte: »Universität und Wissenschaftsstadt werden ebenso nachhaltig wirken wie das Münster und der große Schwörbrief.« Die Uni werde ihr 40-jähriges Bestehen in den kommenden Monaten mit mehreren Veranstaltungen feiern, kündigte Ebeling ferner an. Dabei sei die Vorstellung des Jubiläumsbuches fraglos der nachhaltigste Höhepunkt. »Denn in dieses Buch werden wir immer wieder gerne schauen.«

Dr. Michael Wettengel, der Leiter des Ulmer Stadtarchivs, attestierte dem Autor profunde Kenntnisse der Stadtgeschichte, in der die Universität »ein wichtiges Kapitel« darstelle. Schließlich sei sie nicht nur größter Arbeitgeber der Stadt, sondern auch ein Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Sein Wunsch: »Möge das Buch lebhaft verkauft und gelesen werden.« Gleiches wünscht sich naturgemäß auch der Autor. »Ich habe es gerne und mit viel Freude geschrieben«, sagte Wolf-Dieter Hepach, »und ich hoffe, dass man das beim Lesen spürt«. Er sei sich mit den Initiatoren wie Herausgebern einig gewesen, keine detailverliebte Geschichte vorzulegen. »Vielmehr wollten wir eine in Wort und Bild lebendige sowie anschauliche Dokumentation für einen möglichst breiten Leserkreis.« Profitiert habe er bei seiner Arbeit von vielen Zeitzeugen. Immerhin habe er nicht weniger als »50 Gespräche mit auskunftsfreudigen und liebenswürdigen Partnern geführt«. Und keiner habe dabei »die Deutungshoheit beansprucht«. Ein wichtiger Faktor indes neben intensivem Studium von Akten und Dokumenten sei auch gewesen, »dass ich die spannende Geschichte dieser 40 Jahre selbst miterlebt habe«.

Wolf-Dieter Hepach: »Die Universität Ulm – Lebendige Tradition. Neue Horizonte«, herausgegeben von der Süddeutschen Verlagsgesellschaft Ulm im Jan Thorbecke Verlag, 180 Seiten, 96 Farb- und 88 Schwarz-Weiß-Abbildungen, Leinenband mit Schutzumschlag, 25 Euro, ISBN 978-3-7995-0187-3, erhältlich in allen Buchhandlungen oder per E-Mail: info@thorbecke.de ■

wb



Für Sie gelesen

Die Uni Ulm. Lebendige Tradition – Neue Horizonte

Das Jubiläumsbuch hält, was es schon beim Durchblättern verspricht. Und es wird dem Anspruch gerecht, den der Titel formuliert: Die Universität Ulm. Lebendige Tradition – Neue Horizonte. Ein Verdienst vor allem des Autors Dr. Wolf-Dieter Hepach.

In den einzelnen, zumeist in sich nochmals thematisch gegliederten Kapiteln, berücksichtigt er alle relevanten Aspekte. Er vermittelt alle wesentlichen Entwicklungen der Universität insgesamt, ebenso in ihr und ihres Umfeldes. Besonders geglückt: Der spannende Bogen vom Mittelalter bis in die Zukunft, vom Bezug Ulms oder besser einzelner markanter Persönlichkeiten zur Medizin und zu den Naturwissenschaften schon ab dem 15. Jahrhundert über die Uni-Gründung sowie die 68er-Einflüsse bis zu den Folgen des Bologna-Prozesses.

Punktgenau und anschaulich beschreibt der promovierte Historiker dabei die Einflüsse von Politik und Zeitgeist auf wegweisende Entscheidungen, zugleich aber auch den wohl oft unterschätzten Anteil daran einzelner Protagonisten – Politiker, Oberbürgermeister, Rektoren in diesem Fall und in diesen vier Jahrzehnten plus einiger Jahre Vorlauf vor allem deutlich geworden bei der Entstehung der Uni, beim Ausbau in Richtung Wissenschaftsstadt sowie bei bedeutenden Bau-Projekten.Geschickt verknüpft der Autor zudem dezente Charakter-Profile einzelner wichtiger Akteure mit Sachthemen.

Daraus resultieren gelegentlich inhaltliche Dubletten, im Zusammenhang mit der Hochschulgesetzgebung etwa. Sie stören freilich so wenig wie teils heftige Zeitsprünge. Im Gegenteil. Oft verdeutlichen eben diese, dass im Hochschulbereich wie im »richtigen Leben« gewisse Tendenzen in langen Zeitzyklen wiederkehren. Wer zum Beispiel erinnerte sich bei der Diskussion über die aktuelle Studienreform an den so genannten Dahrendorf-Plan von 1968?

Nachvollziehbar dargestellt hat Hepach ferner die Außenstehenden nicht leicht zu vermittelnden Entwicklungen im Bereich der akademischen Selbstverwaltung, deren Hintergründe und die dabei waltenden Kräfte. Dies gleichfalls, bezogen auf die Uni Ulm, häufig in Verbindung mit den handelnden Personen. Kaum eine andere Thematik verrät jedoch so den intimen Kenner der lokalen und regionalen Geschichte wie seine Ausführungen zu den reichlich komplexen Beziehungen zwischen der Stadt und »ihrer« Universität, mitunter auch dem Land als drittem Partner im Bunde.

Ebenfalls stets im Verbund mit den jeweils handelnden Verantwortlichen belegt der Autor eindrucksvoll, wie Kommune und Hochschulseite ungeachtet mancher Interessenkonflikte das gemeinsame Ziel nie aus den Augen verloren haben: Eine blühende Uni im Ulmer Norden und in der Stadt verankert. Nicht von ungefähr zieht sich dieser rote Faden durch mehrere Kapitel des Buches, von der Gründung über die Rolle der städtischen Krankenanstalten und die Entwicklung der Wissenschaftsstadt bis zur Grundstückspolitik und Bauleitplanung.

Dabei resultieren die fundierten Sachkenntnisse des Autors schon auch aus seiner Rolle als aufmerksamer und interessierter Zeitzeuge. Noch mehr freilich stützen sie sich auf intensives Quellenstudium. Das wird beim Lesen unschwer deutlich und bestätigt sich mit dem Verzeichnis: Landtags- und Gemeinderatsprotokolle, solche von Uni-Gremien und diversen Ausschüssen, Bücher und Broschüren, Zeitungen, Reden, Forschungsberichte und Denkschriften, Strategie- und Entwicklungspläne, Vorlesungsverzeichnisse und viele andere Quellen mehr hat er verarbeitet. Dazu, sicher nicht minder wichtig, die Ergebnisse von 50 Gesprächen mit Beteiligten in unterschiedlichsten Funktionen und mit naturgemäß verschiedenen Blickwinkeln. Dem Duktus des Historikers folgend vermittelt er Kontroverses plausibel und objektiv gleichermaßen.

Seine stärksten Abschnitte hat das Buch denn auch bei den Themen, die Wolf-Dieter Hepach mit persönlichen Begegnungen untermauern kann. Andererseits gönnt sich der Autor nur wenige Unschärfen, bei der Fülle des Informationsangebots ohnehin kaum vermeidbar. Die Turbulenzen in den Anfangsjahren des Studium generale zum Beispiel bleiben in der ansonsten korrekten Darstellung des Sachverhalts unerwähnt.

Grundsätzlich aber klammert Hepach dunkle Momente nicht aus, persönliche Konflikte, die Fälschungen des Herrn Herrmann und den Fall Herzklappen etwa. Dass er sein Buch eigener Aussage zufolge mit Sympathie geschrieben hat, muss die Verpflichtung zur Wahrheit nicht ausschließen. Der Glaubwürdigkeit tut es nur gut.

Gut tut dem Werk zudem die klare Sprache: Nüchtern, sachlich, durchgängig leicht lesbar. Zurückhaltend gestreute Zitate lockern auf, vermitteln vielfach Atmosphärisches, Zeitgeist und Denkweisen. Es hätten, aber dies ist Geschmackssache, mehr sein dürfen. Echte Defizite sind dem Buch selbst bei äußerst kritischer Betrachtung nicht anzulasten.

Wer viel Uni-Geschichte selbst hautnah miterlebt hat, wird vielleicht zwei Aspekte vermissen: Das Wirken von Professor Albrecht K. Kleinschmidt, Ende August 2000 verstorben und als Mensch wie Forscher fraglos ein Großer der frühen Uni-Jahre sowie den Großbrand vom November 1999, der viele Betroffene lange emotional und operativ beschäftigt und insbesondere bei diversen Notlösungen einen bemerkenswerten Gemeinschaftsgeist spüren lassen hat.

Am Gesamteindruck vermag dies nichts zu ändern. Der profitiert über den Text hinaus von einer rundum geglückten Bebilderung – eine ausgewogene Mischung historisch wichtiger und authentischer Fotos sowie exzellenter aktueller Aufnahmen, zumeist aus dem Fundus des Ulmer Pressefotografen Volkmar Könneke.

Und nicht zuletzt gewinnt der gediegen und mit hochwertigem Papier produzierte Band durch eine sehr ansprechende Gestaltung.

Schon die großzügig angelegte Inhaltsangabe macht Appetit auf das Folgende. Komplimente insofern auch an Melanie Ritt und Ekhard Maus. Insgesamt bleibt festzuhalten: Ein wichtiges und wertvolles Buch, zum richtigen Zeitpunkt aufgelegt überdies, für Mitglieder und Freunde der Universität eigentlich Pflicht, über diesen Kreis hinaus sicher vielfach auch ein attraktives Geschenk. ■

Willi Baur

FERNWÄRME
FUG
ULM GMBH

...bessere Energie!



Für mehr Infomation besuchen Sie uns im Internet unter www.fernwaerme-ulm.de



Dr. Horn Unternehmensberatung

Verstehen uns als kompetenter und flexibler Dienstleister

Verbindungen zwischen der Universität Ulm und der Dr. Horn Unternehmensberatung? Da muss Professorin Brigitte Zürn nicht lange nachdenken: »Die sind ebenso lange wie vielfältig«, sagt die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin, Vorstandsmitglied aller drei Gesellschaften der Ulmer Unternehmensgruppe, die sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in der Region entwickelt hat. Hervorgegangen ist sie 1966 aus einer Einzelpraxis, ein Jahr vor der Uni-Gründung also. »Heute liegt unser Schwerpunkt im Umkreis von rund 100 Kilometern um Ulm. Aber natürlich haben wir auch viele bundesweite Mandate, die wir ebenfalls von hier aus betreuen«, beschreibt sie den Geschäftsradius der Dr. Horn Unternehmensberatung wie ihrer Schwestergesellschaft, der Horntreuhand GmbH. Mit deren Tochtergesellschaft Moore Stephens Ulm AG ist das im Stadtteil Wiblingen ansässige Unternehmen darüber hinaus weltweit tätig.

Dabei besteht, wie Brigitte Zürn mit einem Blick auf die 50-köpfige Belegschaft darlegt, durchaus ein enger Zusammenhang zwischen dem kontinuierlichen Wachstum der Firmengruppe und der Aufwärtsentwicklung auf dem Oberen Eselsberg: »Uns freut vor allem, dass es die Wirtschaftswissenschaften gibt. Die sind deshalb für uns besonders wichtig, weil wir unter den Absolventen gut ausgebildete Mitarbeiter gewinnen können.« Früher sei dies in Ulm schon ein Problem gewesen: »Aus München oder Stuttgart kam doch niemand hierher.«

Die Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin, die selbst an der Uni Bamberg studiert und promoviert hat, weiß zudem um die Ausbildungsqualität in Ulm: »Klein, aber fein« seien die Wirtschaftswissenschaften hier und damit »viel besser als ein Massenbetrieb«. Nicht zuletzt, weil für die Motivation der Studenten ein Bezug zu den Professoren ein wichtiger Faktor sei.Seit langem freilich kennt die Honorarprofessorin der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften deren Kompetenzen und Leistungen auch aus eigener Anschauung. Ehe sie im Vorjahr dazu ernannt worden ist, war sie bereits seit mehr als zehn Jahren als Lehrbeauftragte für ihr Spezialgebiet Steuerrecht tätig. Den Lehrauftrag übrigens hatte sie seinerzeit von ihrem Vater Ulrich Zürn übernommen, wie Mutter Rosemarie seit Gründung des Unternehmens in leitenden Positionen tätig. Ehrenamtlich zudem schon lange als Kassenprüfer der Ulmer Universitätsgesellschaft (UUG). Viel früher bereits hatte Professorin Zürn ihren Vater als Dozentin im Studium generale abgelöst. »Die Vorlesungen haben unheimlich viel Spaß gemacht«, erinnert sie sich an diese Abende ohne harte Ziele und Leistungsdruck, Kontrastprogramm gewissermaßen zu ihren Jahren in Dresden. Da wirkte sie nach der Wende an der TU in der Gründungskommission der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, zudem hatte sie einen Lehrauftrag bis 1994. »Eine sehr spannende Phase«, sagt sie heute rückblickend. Gleichwohl: »Ulm liegt uns am Herzen«, betont die viel Beschäftigte, die nebenbei noch bei der Industrie- und Handelskammer unterrichtet und Mitarbeiter verschiedener Banken im Steuerrecht ausbildet. Ganz wichtig ist ihr im Unternehmen das Betriebsklima. »Wir sind sehr stolz auf die langjährige Betriebstreue vieler Mitarbeiter«, erklärt Brigitte Zürn. Nicht minder allerdings auf die intensive Nachwuchspflege des Hauses. Immer wieder nehme das Unternehmen junge Leute auf, Lehrlinge ebenso wie Uni-Absolventen. Dazu »ständig mindestens zwei Praktikanten«. Keine Frage für sie, dass der Betrieb davon erheblich profitiere: »Die Studenten sind noch Querdenker, beleben die Atmosphäre durch ein viel unkomplizierteres Herangehen an Themen oder bringen mit ihren Internet- und Literaturrecherchen frischen Wind ins Haus.« Nicht wenige Nachwuchswissenschaftler schrieben ferner im Hause ihre Diplom-Arbeiten. Aus gutem Grund: »Mit unseren Fragestellungen haben wir immer wieder schöne Themen.« Relativ einfach gestalte sich aus nahe liegenden Gründen die Auswahl der Bewerber: »Die meisten kenne ich ja aus den Vorlesungen.« ■

wb



Die Belegschaft mit Seniorchef Ulrich Zürn (vorne Mitte)

»Wir verstehen uns als kompetenter, flexibler und zuverlässiger Dienstleister«, beschreibt Professorin Brigitte Zürn die Unternehmensphilosophie der drei Gesellschaften mit rund 50 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein Expertenteam von 15 erfahrenen Wirtschaftsprüfern, vereidigten Buchprüfern und Steuerberatern decke die gesamte Bandbreite des Berufsstandes ab. Die hohe Kompetenz des Hauses wird Zürn zufolge auch durch die Zulassung zur Qualitätskontrolle für Berufskollegen dokumentiert. Die Mandanten rekrutieren sich aus Industrie, Handel und Handwerk ebenso wie aus kommunalen Unternehmen und Einrichtungen oder gemeinnützigen Stiftungen und Vereinen sowie freien Berufen. »Einer unserer Schwerpunkte sind zweifellos gemeinnützige Institutionen«, betont Professorin Zürn. So betreue das Unternehmen auch viele Uni-Mitglieder und -Institute sowie verschiedene Vereine und Stiftungen rund um die Universität, darunter das Wissenschaftszentrum Schloss Reisensburg und die Akademie für Wissenschaft, Wirtschaft und Technik.

wb

Das Unternehmen ratiopharm

Mehr als 125 Jahre Familientradition

Das international ausgerichtete Generikageschäft, die Entwicklung innovativer Produkte wie Biosimilars, verbunden mit einer leistungsfähigen und hochmodernen Produktion sind die Standbeine der ratiopharm Gruppe. Der Stammsitz des Familienunternehmens ist Ulm. Mit einem Gesamtumsatz von 1,7 Milliarden Euro im Jahr 2006 ist ratiopharm eines der größten internationalen Generikaunternehmen. In Deutschland beläuft sich der Umsatz der ratiopharm Gruppe auf 815 Millionen Euro. Mit jährlich 170 Millionen Packungen stellt ratiopharm Deutschlands meistverwendete und meistverordnete Arzneimittelmarke dar.



ratiopharm ist in 25 Ländern mit Niederlassungen vertreten, erhältlich sind die Produkte in 38 Ländern. Weltweit beschäftigt die ratiopharm Gruppe 5373 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 2932 in Deutschland.

Höchste Qualitätsansprüche zu günstigem Preis

Die ratiopharm Gruppe entwickelt und produziert eigene patentfreie Pharmaprodukte und bietet sie preiswert an. Damit leistet ratiopharm einen wichtigen Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitswesen. Mit über 750 Präparaten, die ausschließlich in Apotheken erhältlich sind, verfügt ratiopharm über das größte Produktsortiment der Branche. Weltweit produziert ratiopharm 472 Millionen Packungen pro Jahr. Diese hohen Stückzahlen und der Wegfall der Kosten für Grundlagenforschung bei Generika ermöglichen günstige Preise, bei gleichzeitiger Sicherung der hohen pharmazeutischen und therapeutischen Qualität.

Biosimilars – hochaktuell und international wichtig

Mit der Entwicklung und Produktion von biotechnologischen Produkten baut die ratiopharm Gruppe ein neues Standbein zur Zukunftssicherung auf. »Die Herstellung von Biosimilars gilt weltweit als eines der interessantesten Wachstumsfelder«. Davon ist Dr. Philipp Daniel Merckle, Vorsitzender der ratiopharm Gruppe, fest überzeugt. Unter Biosimilars versteht man Nachfolgeprodukte, so genannte Biogenerika oder Biosimilars zu biopharmazeutischen Produkten. Die interne Konstellation der Pharmagruppe bietet eine ideale Voraussetzung, um eine neue Generation derartiger Biosimilars auf den Markt zu bringen. Die BioGeneriX mit Firmensitz in Mannheim beschäftigt sich mit der biopharmazeutischen und klinischen Entwicklung geeigneter Biosimilars Kandidaten. Die Merckle Biotec GmbH ist innerhalb der ratiopharm Gruppe verantwortlich für die Herstellung biopharmazeutischer Wirkstoffe und biopharmazeutischer Endprodukte. Im März 2006 wurde die Mehrzweckanlage zur Herstellung biotechnologischer Wirkstoffe in Ulm eingeweiht. Damit verfügt die ratiopharm Gruppe über die komplette Wertschöpfungskette und das damit verbundene Know How innerhalb der eigenen Pharmagruppe. Dies ist ein entscheidender Vorteil bei der Entwicklung und Fertigung von Biosimilars, da die Qualitätsanforderungen dabei identisch sind mit denen der Originalprodukte.

In vierter Generation im Familienbesitz

Die ratiopharm Gruppe befindet sich seit ihrer Gründung im Jahre 1881 zu 100 Prozent im Familienbesitz. Mit Dr. Philipp Daniel Merckle verantwortet heute die vierte Generation die Geschicke der Pharmagruppe. Seit Herbst 2006 geht Dr. Philipp Daniel Merckle mit der ratiopharm unter dem weltweit eingesetzten Logo WORLD IN BALANCE einen neuen Weg. Unter diesem werden im Laufe der Zeit mit Mitwirkung der Ärzte, der Apotheker und der Bevölkerung verschiedene Projekte und Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme stehen. ■

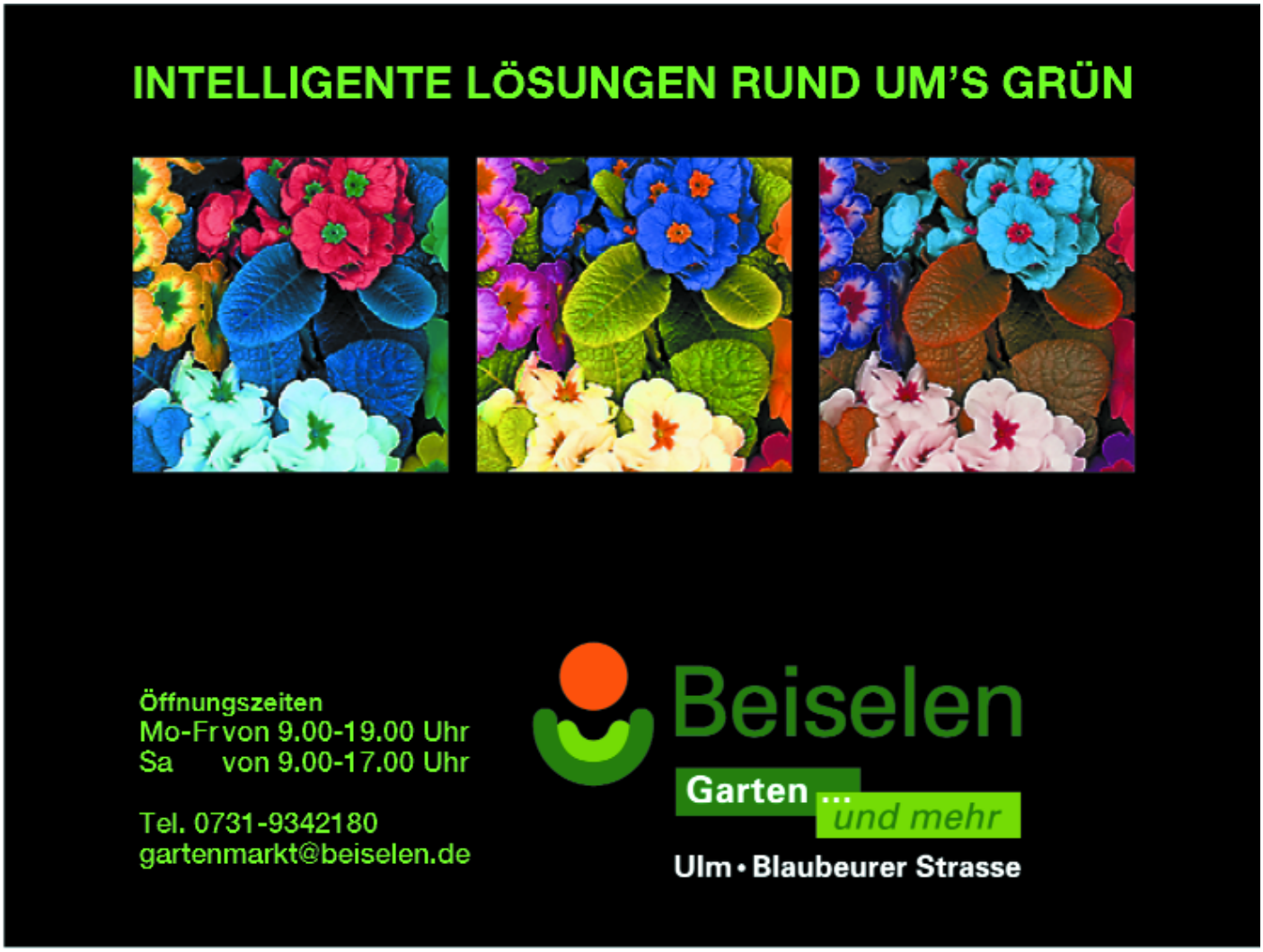
Agent 007 und die Atomfalle – Glückshormone und Lernerfolg

Programm-Marathon in der ersten Juli-Woche

Einige Veranstaltungen zum 40-jährigen Bestehen der Universität Ulm sind schon selbst Geschichte. Die absoluten Höhepunkte freilich stehen noch aus, konzentrieren sich insbesondere auf die erste Juli-Woche. Da allerdings gibt es Ereignisse satt, sieben Tage Programm nonstop im Stadthaus, CCU, Roxy, Münster und natürlich auf dem Oberen Eselsberg. Dort endet die Festwoche am Samstag, 7. Juli, mit einer Vielzahl von Angeboten: Vorträge, Präsentationen, Experimente, Führungen, ein Schüler- und Kinderprogramm sowie verschiedene abendliche Party-Schauplätze samt Bewirtung natürlich vom späten Vormittag an. Summa summarum ein Fest, wie es die junge Uni noch nicht erlebt hat. Bei jedem Wetter übrigens und freiem Eintritt.

»Unsere Wissenschaftler ziehen alle Register«, freut sich Chef-organisatorin Ellen Kamrad über das »großartige Engagement der Institute« quer durch den Uni-Bereich. Das sei in dieser Dimension so nicht zu erwarten gewesen: »Schließlich müssen alle Mitwirkenden umdenken, um ihre Wissenschaften allgemeinverständlich zu vermitteln.« Das wollen sie Kamrad zufolge allesamt mit viel Freude und Kreativität. Der prominente Hirnforscher Professor Manfred Spitzer mit seinem Vortrag über die Rolle von Glückserlebnissen für den Lernerfolg ebenso wie die Akteure bei der Physikschau (Agent 007 in Aktion – die spannende Welt der Physik), eine Demonstration der Paul-Atomfalle inklusive. Oder das Laser-Institut (Gemüse schälen mit dem Laserstrahl) am Ende der Helmholtzstraße. In unmittelbarer Nachbarschaft erklären Fachleute derweil Mathematik im Alltag: kürzeste Wege bei der Tourenplanung, Glücksspiele und einige Beispiele mehr. Wer sich schon mal ohne Risiken im Wertpapierhandel üben will, ist gleich nebenan richtig: Die Simulation von Börsengeschäften, verbunden mit einem Gewinnspiel, ist im 45 Minuten-Turnus unter realistischen Bedingungen möglich, im LBBW-Trading Room nämlich.

Doch lieber Technik? Alternativen gibt es, im Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung (ZSW Helmholtzstraße: Energie aus der Brennstoffzelle) und natürlich in der Uni West, dem



Domizil der Ingenieurwissenschaften und am Festsamstag ein Dorado für Technik- und Computerinteressenten. Beispiele: Sicherheitssysteme im Auto – von der Forschung zum Serienprodukt samt Fahrzeugausstellung zum Thema Sicherheit, Komfort und Mobilität, gemeinsam vorbereitet mit dem DaimlerChrysler-Forschungszentrum und der Mercedes-Benz-Niederlassung Neu-Ulm. Und schließlich Vorträge und Vorführungen aus hochinteressanten Projekten: Computer lernen, autonomer Unterwasser-Roboter zur Erkundung des Meeresbodens, Computergrafik, Biosimulationen und einige andere Themen mehr.

Dass die Uni Ulm seinerzeit als Medizinisch-Naturwissenschaftliche Hochschule gegründet worden ist, schlägt sich selbstverständlich auch im Programm nieder. Neues zum Untergang der Hormondrüsen zum Beispiel vermittelt ein Vortrag (Wenn das Hormonsystem zum Killer wird). Ein weiterer informiert über Ursachen von Asthma und Allergien bei Kindern. Umfangreiche Info-Angebote bieten ferner Blutspendezentrale (unter anderem: Wie funktioniert die Gentherapie?), das Institut für Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik sowie das Diabetes-Institut (alle in der Helmholtzstraße). Erfolgreiche interdisziplinäre Forschung, hier mit Medizinern, präsentieren zudem die Ingenieure in der Uni West: Ein Chip als Sehhilfe im Auge und einen Heimtrainer zur Rehabilitation Teilquerschnittsgelähmter.

Spezielle Veranstaltungen beschäftigen sich zudem mit aktuellen gesellschaftspolitischen und kulturellen Fragen. Ein Symposium etwa mit dem Thema Alter in der Gesellschaft – von der Forschung in den Alltag: Neue medizinische Erkenntnisse und Stadtplanung.

Nicht minder umfangreich gestaltet sich das Spezialprogramm für Schüler. Wie wirkt eine Anästhesie? Was hat Wandfarbe mit Klebstoff und Milch zu tun? Eine Grille im All oder nicht ganz so hoch hinaus: Auf Baumwipfel klettern wie die Regenwaldforscher, die Roboter-Fußballmannschaft der Uni und eine Pythagoras-Ausstellung (Mathematik spielend begreifen) erwarten die schon etwas älteren Besucher. Aber auch für die Kleinen ist gesorgt: Der Blick in einen Rettungswagen verspricht ebenso spannende Erlebnisse wie die Experimente im »grünen Klassenzimmer«. Zudem winken das Kindertheater Topolino, Schmink-Aktionen und viele andere kurzweilige Dinge mehr.

Wahlweise Stehvermögen oder Sitzfleisch erfordert zweifellos auch der abendliche Ausklang. Bei Jazz/Rock im Festzelt mit der Band Level beispielsweise oder bei Ska und Reggae im Innenhof der Uni Ost. Wer es exotisch mag, dürfte die Tropische Nacht im Botanischen Garten favorisieren, mit Samba, Cocktails und einigen Überraschungen. Wer anschließend auf eine sichere Heimfahrt Wert legt, sollte gegebenenfalls den Öffentlichen Nahverkehr wählen. Die Info-Aktion mit Fahrsimulator, Alkohol- und Reaktionstest nämlich wird am frühen Abend beendet.

Ausdauer nötig ist fraglos auch für den Veranstaltungs-Marathon an den Tagen zuvor, vom Festakt am Freitag (6. Juli) abgesehen ausschließlich im Zeichen von Musik und Ballett. Sehr unterschiedlicher Gattungen allerdings und eröffnet montags (2. Juli) von Uni-Ballett und -Klavierklasse mit dem Kammerchor Vox Humana. Am Dienstag (3. Juli) folgt, ebenfalls im Stadthaus, Experimentelle Kunst und Musik und der Mittwoch (4. Juli) steht im Zeichen des gemeinsamen Konzerts von Uni-Orchester und Mitgliedern der Ulmer Philharmonie im CCU. Die Programmfolge: Eine Wunschkonzert-verdächtige Auslese aus Klassik und Romantik, unter anderem Ludwig van Beethovens berühmtes Violinkonzert. Genre-Wechsel tags darauf (5. Juli) im Roxy bei der BigBand Night mit den Formationen der Universitäten Augsburg und Ulm sowie dem überaus gefragten Jazz-Trompeter Joo Kraus. Und für den Samstag schließlich verspricht der Uni-Chor Musikgenuss und Atmosphäre pur mit Bach-Kantaten und Abendstimmung im Ulmer Münster. ■

wb



ENERGIEN OPTIMAL EINSETZEN

Axima – der Spezialist für Wirtschaftlichkeit

Wir können Ihre Anforderungen in folgenden Bereichen in optimale Lösungen umsetzen:

- Gebäude- und Anlagentechnik
- Energie-Dienstleistungen und Contracting
- Technisches Gebäudemanagement
- Prozess- und Verfahrenstechnik

Axima GmbH
Niederlassung Stuttgart
Heßbrühlstraße 51 · 70565 Stuttgart
Fon: (07 11) 78 81-0

Und 20 weitere Standorte im gesamten Bundesgebiet.

www.axima.de

AXIMA SUEZ

Sparkasse Ulm

Für junge Menschen Zukunft gestalten

»Unsere Kunden sind uns mehr wert. Das Vertrauen der Kunden in uns geben wir Ihnen bewusst durch unser gesellschaftliches Engagement zurück. Unser Erfolg schafft Werte, die wieder in die Region zurückfließen. So gestalten wir die Zukunft in unserer Region selbst«. Mit diesen Worten verdeutlicht Manfred Oster, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Ulm, die Rolle der Sparkasse für den Wirtschaftsraum Alb-Donau/Ulm, seine Unternehmen und die Bürger. Für die Jugendlichen der Region sind hierbei vor allem die Aspekte »Zukunft sichern« und »Bildung fördern« von großer Bedeutung.

Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten sind ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für einen Wirtschaftsraum. Die Sparkasse Ulm bietet Jugendlichen eine sichere Zukunftsperspektive. 34 neue Auszubildende in den Ausbildungsberufen Bankkaufmann, Finanzassistent, Informatikkaufmann, Kauffrau für Bürokommunikation und Diplom-Betriebswirt (BA) beginnen am 30. August 2007 ihre Ausbildung in der Sparkasse Ulm. Während in vielen Bereichen der Finanzdienstleistungsbranche Arbeitsplätze abgebaut werden, bewährt sich die Sparkassen-Finanzgruppe als einer der wichtigsten Arbeitgeber in Deutschland. Die Sparkasse Ulm hat ihre Mitarbeiterzahl aufgrund der erfolgreichen Geschäftstätigkeit in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Zum Jahresende 2006 waren 1000 Mitarbeiter bei der Sparkasse Ulm beschäftigt.

Neben der beruflichen Bildung ist gerade in der Wissenschaftsstadt Ulm eine enge Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den regionalen Bildungseinrichtungen wichtig. Die Sparkasse Ulm unterstützt mit ihrer Generationenstiftung und mit finanziellen Mitteln die Universität, die Hochschule Ulm und die Schulen in Ulm und im Alb-Donau-Kreis. Darüber hinaus findet ein reger Wissenstransfer in beide Richtungen statt. Die Sparkasse Ulm bietet in den verschiedensten Bereichen Praktikumsplätze und Diplomarbeiten an.

Die Anforderungen eines jeden Einzelnen werden anspruchsvoller und so bietet die Sparkasse stetig einen größeren Service und ist speziell für die Jugendlichen der Region stets auf der Suche nach innovativen Produkten und Dienstleistungen. Beispielsweise hat die Sparkasse Ulm als eines der ersten Kreditinstitute in Deutschland die innovative Möglichkeit des Handy-Bankings in das Angebot aufgenommen. Darüber hinaus ist es bereits in jungen Jahren wichtig, für das Alter vorzusorgen und nichts zu versäumen. Durch die Einführung von Studiengebühren ist beispielsweise das Studium etwas für Menschen mit Geld geworden. Die Sparkasse ermöglicht jedoch durch die Vermittlung von Studienkrediten ein Studium für Jedermann und steht auch sonst in allen Bereichen der Zukunftsvorsorge als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Als Fazit lässt sich festhalten: Sparkasse – Gut für Ulm und den Alb-Donau-Kreis. Gut für die Jugend. ■



ulrich medical

Seit 95 Jahren erfolgreich am Markt



Am 8. Mai konnte ulrich medical stolz auf 95 Jahre bedeutende Firmengeschichte zurück blicken, denn 1912 gründet Heinrich C. Ulrich das Unternehmen in Ulm. Als Grundlage diente ihm der Auftrag eines Chefarztes der städtischen Krankenanstalten Ulm, die bekanntlich der Vorläufer zum Universitätsklinikum waren. Heinrich C. Ulrich reparierte chirurgische Instrumente und fertigte neue an. Die damalige Existenzgründung war erfolgreich: Der heutige Inhaber Heinrich Ulrich führt das Unternehmen in der dritten Familiengeneration.

Aus einem Ein-Mann-Betrieb ist über die Jahre ein agiles Unternehmen der Medizintechnik mit derzeit 200 Mitarbeitern geworden. Heute werden die Produkte der Unternehmensbereiche »Chirurgische Instrumente«, »Kontrastmittelinjektoren für Computer- und Kernspintomographie« sowie »Implantatsysteme für die Wirbelsäule« weltweit in über 60 Länder vertrieben. »Wir freuen uns, dass wir in der Region Ulm zu den international erfolgreichen Unternehmen gehören. Mit dem Ausbau des Standorts haben wir diesbezüglich ein positives Zeichen gesetzt«, so Klaus Kiesel, Geschäftsführer von ulrich medical. Da die Universitätsstadt über ein breites Netzwerk aus Hochschulen, Forschungszentren und medizinischen Einrichtungen verfügt, ist Ulm ideal für die Entwicklung erstklassiger Medizintechnik. 2006 konnte das Familienunternehmen ein weiteres Mal 20 % Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr realisieren. Der Blick in die Zukunft geht weiter Richtung Erfolg - zumal mit Christoph Ulrich, verantwortlich für den Geschäftsbereich Implantatsysteme für die Wirbelsäule, bereits die vierte Generation im Unternehmen tätig und damit die Nachfolge gesichert ist. ■

Jahrestag

Zwei Festvorträge und Antrittsvorlesungen

Im Zeichen zweier Festvorträge steht der Festakt zum 40. Jahrestag der Universität Ulm am Freitag, 6. Juli, im Hörsaal der Medizinischen Klinik (Beginn 16 Uhr). »Die Universität im Spannungsfeld Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft« ist das Thema von Professor Lothar Späth, ehemals Ministerpräsident des Landes und Ehrendoktor sowie Ehrensenator der Universität Ulm.Professor Hans Weiler, Emeritus der Stanford University und ehemaliger Rektor der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), spricht anschließend zum Thema »Deutsche Universitäten und die internationale Konkurrenz – Herausforderungen der Globalisierung«.

Vorgesehen sind ferner verschiedene Grußworte und die Verleihung der Promotionspreise durch die Ulmer Universitätsgesellschaft (UUG).

Vormittags gibt es an gleicher Stelle zwei Antrittsvorlesungen: Professor Ferdinand Schmidt-Kaler, Direktor des Instituts für Quanteninformationsverarbeitung, referiert über »Kalte Ionen für einen zukünftigen Quantencomputer«. Professor Florian Gebhard, Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Unfallchirurgie, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie, hat das Thema gewählt: »Unfallchirurgie – von der Grundlagenforschung zur High-Tech-Medizin«.

Der frühe Nachmittag gehört traditionell den Promotionsfeiern der einzelnen Fakultäten (ab 14 Uhr): Medizin im Hörsaal 11, Naturwissenschaften im Fakultätsraum 227/N 24, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften im Hörsaal 8 sowie Ingenieurwissenschaften und Informatik im Hörsaal 20.

wb



Uni-Chor im Münster

Bach-Kantaten: Gefühl und Klangerlebnis

Ein musikalisches Erlebnis der besonderen Art verspricht der Universitätschor für sein Jubiläumskonzert am Samstag, 7. Juli, im Ulmer Münster (19 Uhr). Drei Kantaten für Chor, Solisten und Orchester von Johann Sebastian Bach hat Universitätsmusikdirektor Albrecht Haupt zu diesem Anlass ausgewählt: „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens (Nr. 148), »Nach dir, Herr, verlanget mich« (Nr. 150) und »Bleib bei uns, denn es will Abend werden« (Nr. 6).

Die mehr als 200 erhaltenen Kantaten Bachs (1685 bis 1750) gehören zum künstlerisch Bedeutendsten aus der Feder des großen Thomaskantors. Den Hauptanteil neben den wenigen weltlichen Kantaten bilden diejenigen mit geistlichen Texten, komponiert für bestimmte kirchliche Feste und vor allem Gottesdienste.

Die musikalischen Formen innerhalb eines Werks sind Chöre, Arien, Rezitative und Choräle – darin den Oratorien ähnlich, deren Merkmal aber eine fortlaufende, oft dramatische Erzählung wie in den Passionen ist.

Die Kantate Nr. 150 stammt aus der frühen Weimarer Zeit des Komponisten um 1708, in der Bach in sehr freier Form hauptsächlich Chorsätze zu seiner Textausdeutung verwendete. So gibt es nur eine Soloarie. Oft wechselt innerhalb eines Stückes das Tempo oder die Motivik.

Die Kantaten Nr. 6 und Nr. 148 stammen aus Bachs Leipziger Zeit um 1725 und zeigen deutliche den Wandel zu einem strengeren Formschema: die solistischen Stücke werden von Chorsätzen eingerahmt, zu einem groß angelegten Eingangschor mit konzertierendem Orchester und dem nun fast obligatorischen Schlusschoral.

Bei vielen Stücken dieser Art verwöhnt uns Bach mit originellen Klangreizen: Zu den Worten der Altistin »Mund und Herze steht dir offen« musizieren drei Oboen. Zu der Tenorstimme mit dem Bittruf »Ach bleib bei uns« klingt eine ungewohnt hohe Cellostimme. Eine das Gefühl anrührende Stimmung schwebt über den Worten des Chores »Bleib bei uns, denn es will Abend werden«.

Ausführend sind neben dem Universitätschor Ibolya Verebics (Alt), Stephan Frieß (Tenor), Anja Tamarou-Solle (Oboe), Ursula Weber (Oboe da caccia), Georg Csaba Marton (Fagott), Gisela Czech-Whitson (Violine), Gudrun Roth (Cello), Kirchenmusikdirektor Friedrich Fröschle (Orgel) und das Ulmer Kammerorchester.

wb



Am Samstag, 7. Juli, im Ulmer Münster: Der Universitätschor Ulm

MORGENSTERN AG

Der kompetente Partner für professionelles Dokumenten- und Outputmanagement

Morgenstern ist der kompetente Partner rund um professionelles Dokumenten- und Outputmanagement.



MORGENSTERN in Ulm

Das 1971 gegründete Unternehmen MORGENSTERN mit Hauptsitz in Reutlingen nimmt in Württemberg eine bedeutende Marktposition im Dokumenten- und Papiermanagement ein. Viele Tausend Kunden schätzen mittlerweile die Kompetenz unseres Hauses in den Bereichen Komplettlösungen, Netzwerkanbindungen und technische Dienstleistungen für Druck-, Kopier-, Scan- und Faxsysteme.

Seit mehr als 30 Jahren ist MORGENSTERN auch mit einer Niederlassung in Ulm angesiedelt und betreut von dort aus zahlreiche namhafte Kunden aus Industrie und Handel. Insgesamt 15 Mitarbeiter aus den Bereichen Beratung, Service und Support sind vom Standort Ulm aus Tag für Tag im Großraum Ulm sowie der näheren und weiteren Umgebung für die Belange unserer Kunden unterwegs. Unterstützung erhalten sie dabei je nach Kundenbedürfnissen von Produktspezialisten und Supportkollegen aus der Unternehmenszentrale. Die jahrelang bewährte und engagierte Aus- und Weiterbildung junger Menschen – auch in unserer Niederlassung Ulm – schafft fortlaufend zusätzliches Potenzial und garantiert auch zukünftig hohe Beratungs- und Dienstleistungsqualität. Ein professionelles Projektmanagement-Team und ein straff organisiertes Prozess-Management leisten wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung von Kundenwünschen. Somit sind wir heute in der Lage, auch komplexe Kundenanforderungen schnell und zuverlässig abzuarbeiten.

Der erfolgreiche Einsatz des Vertriebs- und Marketingkonzeptes OPUS und dessen konsequente Weiterentwicklung ermöglicht es uns, bei gewerblichen Kunden die Dokumentenerzeugung zu optimieren, Kosten zu senken und die Datensicherheit zu erhöhen. Daneben beraten wir auch zu allen Fragen der Systemintegration, der Zubehörversorgung und selbstverständlich auch der Finanzierung.

Weitere intelligente Dienstleistungen wie Printserverhosting, Formular- und Farbmanagement und Fernwartung, um nur einige wenige zu nennen, bieten wir unseren Kunden modular an, immer mit der Blickrichtung auf die individuelle Situation unserer Kunden. Das bedeutet für unsere Kunden:

Kosteneinsparung und Kostentransparenz, Vollservice und Versorgung, Flexibilität und Modernisierung der Geräte ohne Investitionen und Abschreibungen und damit intelligentes und kostensenkendes Papiermanagement für das Büro. Wir unterstützen beim Aufbau effizienter Gerätelandschaften für mehr Wirtschaftlichkeit und helfen, Geschäftsprozesse zu beschleunigen. Dabei hat die Sicherung eines effizienten Informations-und Dokumenten-Workflows bei unseren Kunden höchste Priorität. So können diese sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren.Mittlerweile mehr als 18.000 Maschinenplätze bei Kunden aller Branchen und Größenordungen sind eine erstklassige Referenz.

Wir gratulieren sehr herzlich zum Jubiläum und freuen uns auf eine weiterhin gute Partnerschaft. ■

Basie als Basic: Die Uni-Bigband swingt wie der Teufel

Volles Rohr, fettes Blech

Ständig wechselnde Besetzung als Problem – Leiter Johannes Herrlich legt dennoch die Latte hoch. Niels Bohr, Carl Friedrich Gauß oder Isaac Newton – Namen, mit denen Studenten der Uni Ulm etwas anfangen können. Aber: Count Basie, Bob Mintzer oder Peter Herbolzheimer? Die alten Jazzer werden immer spätabends rausgelassen, wenn die Musiker der Uni-Bigband proben.

»One, two, ...« Johannes Herrlich zählt ein. Da huscht noch ein Musiker mit seinem Instrumentenkoffer herein, packt schnell aus – Trompetensatz komplett. Auf ein Neues: »One, two, three, four.« Nach vier Takten ist schon wieder Schluss, der Dirigent winkt ab. Ein paar haben den Einsatz verschlafen, »ein Stück fängt mit der ersten Note an«, sagt Herrlich. Ja, das ist Jazz: Man fängt gemeinsam an und hört gemeinsam auf.

Er zählt erneut ein, scheitert aber am Klingelton eines Handys. Ein Latino-Pop-Song. Die Bassistin sucht hektisch nach dem Handy, sie muss sich einiges anhören von ihren Musikerkollegen. Und Herrlich? »Falsches Stück, falsches Tempo«, kommentiert er trocken. »One, two, three, four ...«

Fett, treibend, kochend – Groovin' hard, ein Stück von Don Menza. Wie komponiert für einen Krimi mit einem schwarzen Detektiv in den Schluchten Manhattans. Big Band Sound at it's best. Bläsersätze, satt, trocken. Wie ein Punch. Dip-di-dip, dap-da-dap. Fünf Saxophone, vier Trompeter, vier Posaunisten, dazu die Rhythmusgruppe. Informatiker, Mediziner, Elektrotechniker, Wirtschaftsmathematiker, Physiker, Chemiker, Biologen – querbeet durch das Fächerspektrum der Uni.

Und damit ist auch schon das Problem angedeutet: ständig wechselnde Besetzungen. »Die Band läuft eben nicht über einen längeren Zeitraum«, bedauert Herrlich, der seit sechs Jahren versucht, »den Laden zusammenzuhalten«.

Was ganz schön schwierig sein kann, wenn fast jedes Semester Ab- oder Zugänge zu verzeichnen sind. Die einen verlassen die Uni mit dem Diplom in der Tasche, die anderen steigen neu ein, weil sie gerade erst mit ihrem Studium begonnen haben. Das einzig Konstante ist der Wandel. Und Alt-Saxophonist Jens Nüßeler, der schon zum Inventar der Uni-Bigband gehört. Kurz nach deren Gründung Anfang der 90er-Jahre kam er als Erstsemester dazu – damals probte die Band noch in der ehemaligen HfG, damals spielte sie ohne Leiter, damals waren noch Professoren dabei. Wie Fritz Krien von der Fachhochschule Ulm.

Nüßeler, inzwischen 37 Jahre alt und als Informatiker im Berufsleben tätig, »blieb einfach hängen«, erlebte das Auf und Ab, die Wellenbewegungen der Uni-Bigband in den vergangenen 15 Jahren mit. Mal waren es nur zwei Trompeter, mal ein Dutzend Posaunisten, dann fehlte ein Bassist, und sechs Semester später hatten sich die 12 Posaunisten auf gerade mal einen reduziert. Dafür standen die Pianisten Schlange.

Wie gesagt: Man kann sich auf fast nichts verlassen – beziehungsweise nur darauf, dass sich die Musiker jeden Donnerstag in der großen Holzhütte der musischen Werkstatt treffen. »Ich habe in dieser Zeit musikalisch unheimlich viel gelernt«, sagt Nüßeler, der in der Sammy Nestico-Ballade »Samantha« auf der Basis von viel gediegenem Blech ein gefühlvolles Solo bläst.

Harte Arbeit am Swing

Derzeit scheint das Auf und Ab beendet, wenigstens für ein paar Semester. »Erfreulicherweise kristallisiert sich ein Stamm heraus«, stellt Johannes Herrlich fest, der die einzelnen Musiker auf ganz unterschiedlichem Niveau abholt.

Da ist der Posaunist einer Blaskapelle genauso darunter wie der Schlagzeuger, der bereits in der Schul-Bigband Erfahrung gesammelt hat und weiß, wo die Kicks und die Breaks zu setzen sind und der mit Schmackes die Band vor sich hertreibt. »Anfangs müssen wir hart an uns arbeiten«, sagt der 43-Jährige. Da werden Probenwochenenden eingestreut, um die Bigband zum Swingen zu bringen. It don't mean a thing if it ain't got that swing – weiß jeder Jazzer.

»Wir sind zwar kein Profi-Orchester, aber ich lege die Latte so hoch, wie es geht«, skizziert der Posaunist seinen Anspruch, Bigband-Sound á la Basie zu machen. Mit Stücken nicht nur vom Count, sondern von Bob Mintzer, Peter Herbolzheimer oder Joe Zawinul. Nein, Zawinul nicht. Birdland, eine der Hymnen des Jazz, »haben wir wieder verworfen«, sagt Herrlich, der meist die Stücke auswählt. Angepasst eben an das Niveau, das in den vergangenen zwei Semestern gestiegen ist – was sich auch in der Bereitschaft zeigt, Soli zu spielen.

Beschränkten sich die Soli auf Nüßeler und zwei weitere Musiker, »so trauen sich das mittlerweile fast alle zu. Wir haben bei Workshops einiges gelernt«, sagt Magdalena Letsche, die Bariton-Saxophon spielt – und »Bigband-Hiwi« ist. Das heißt: Die 23-jährige Studentin der Elektrotechnik kümmert sich um die Noten, ein ebenso verantwortungsvoller wie undankbarer Job. Vor allem dann, wenn Noten vor einem Konzert auf unerklärliche Weise verschwinden. Oder einer der Mitmusiker sie mit in den Urlaub auf Hawaii nimmt. Alles schon passiert, sagt die Saxophonistin, eine von sieben Frauen.

Dass die Band aus Gründen der Frauenquote die Jazzrock-Nummer »Chicken« ins Programm genommen hat, ist allerdings ein übles Gerücht. ■

Rudi Kübler, Südwestpresse Ulm

Info:
Donnerstag, 5. Juli, 20.30 Uhr, Roxy Ulm: Bigband Night – Bigbands der Unis Ulm und Augsburg mit Jazz-Trompeter Joo Kraus

engineering people und medical people

Kompetenz flexibel verfügbar

»Unser Netzwerk flexibler Fachleute ergänzt technikorientierte Unternehmen gezielt«, versichert Winfried Keppler, Chef der Ulmer Ingenieurgesellschaft engineering people GmbH mit derzeit 120 Mitarbeitern. Ihr Know-how, ihr innovatives Denken und Arbeiten machen sie zu gefragten Kräften auch in führenden Konzernen. Nun wird das Konzept auf den Medizinbereich übertragen – mit zahlreichen Vorteilen für Klinikverantwortliche und Ärzte.

Die Fachkräfte von engineering people bringen anspruchsvolle Projekte gezielt nach vorn und lernen dabei führende Unternehmen hautnah kennen. So erweist sich die Ingenieurgesellschaft als idealer Partner auch für Berufseinsteiger. »Wir setzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so ein, dass sie ihre Stärken von Anfang an weiterentwickeln können«, betont Winfried Keppler. Häufig werben zufriedene Kunden bewährte »ep-ler« irgendwann ab. Die klopfen jedoch nicht selten später wieder an – auf der Suche nach qualifizierten, engagierten Fachkräften. Die neue Schwestergesellschaft bietet nun dieselbe Flexibilität für Ärzte und Kliniken: Bei der medical people GmbH fest angestellte Fachkräfte der bringen ihr Können gezielt in OP's, auf Stationen, in Praxen ein. So steigert medical people deren Flexibilität, reduziert Fixkosten und Personalmanagement. Geschäftsführer Michael Hortig: »Die Möglichkeit, durch effektivere Abläufe bei konstanter Leistungsqualität Kosten zu senken, stößt auf hohes Interesse.« ■

Infos: www.engineering-people.com u. www.medical-people.com.



Winfried Keppler (links) und Michael Hortig

Carl Zeiss AG

Optik für Wissenschaft und Technik, Fortschritt für den Menschen

Carl Zeiss ist eine weltweit führende Unternehmensgruppe der optischen und opto-elektronischen Industrie. Als innovationsstarker Anbieter von Produkten und Dienstleistungen in einer zukunftsorientierten Schlüsselindustrie zählt Carl Zeiss zu den besonders forschungsintensiven Technologiekonzernen. Die Carl Zeiss Gruppe ist auf Wachstum und konsequente Unternehmenswertsteigerung ausgerichtet.



Der Ursprung des Unternehmens liegt im thüringischen Jena, der Hauptsitz ist Oberkochen, Baden-Württemberg. Mit einem Auslandsanteil von mehr als 80 Prozent des Umsatzes ist Carl Zeiss global ausgerichtet. Die Unternehmensbereiche der Gruppe bieten ihre Erzeugnisse auf allen relevanten Märkten der Welt an. Schwerpunkt der Fertigung ist Deutschland. Daneben besitzt Carl Zeiss Produktionsstätten im europäischen Ausland, in Nordamerika und Mexiko sowie in Asien.

Wissenschaft und Technik

Wissenschaft und Technologie die Möglichkeit zu geben, bisher Unsichtbares zu erkennen, ist nach dem Selbstverständnis des Unternehmens die Aufgabe von Carl Zeiss. Diese Fähigkeit haben sich viele Anwender in aller Welt – darunter zahlreiche Nobelpreisträger – zunutze gemacht. Mit dem Slogan »We make it visible.«, der in Verbindung mit dem Firmenzeichen kommuniziert wird, ist der Anspruch als Teil einer umfassenden Unternehmensvision auf den Punkt gebracht.

Medical and Research Solutions

Das Spektrum der Produkte und Systeme ist außerordentlich vielfältig. Für die Kunden auf dem Gebiet der Life Sciences bietet der Unternehmensbereich Mikroskopie ein vielseitiges Programm von Lichtmikroskopen und Systemen für Bildbearbeitung und -dokumentation, für Laser-Scaning-Mikroskopie und Fluoreszenz-Korrelations-Spektroskopie an.

Instrumente rund um die Augenuntersuchung sowie medizinische Laser sind das Geschäft des Bereichs Ophthalmologie, der Carl Zeiss Meditec AG. Sie bietet herausragende Innovationen und ein umfassendes Produktangebot mit Lösungen für die vier entscheidenden Krankheitsbilder der Augenheilkunde.

Unter dem Dach der Carl Zeiss Meditec ist auch der Bereich Chirurgische Geräte erfolgreich. In 50 Jahren entstand aus dem bei Carl Zeiss entwickelten, ersten Operationsmikroskop ein komplettes Programm von Instrumenten und Peripheriegeräten, das Lösungen für alle Disziplinen der Mikrochirurgie umfasst. ■

Jubiläumskonzert im CCU

Verstärktes Uni-Orchester mit Perlen aus Klassik und Romantik

Viele Musikfreunde weit über sein treues Stammpublikum hinaus erwartet das Ulmer Universitätsorchester zu seinem diesjährigen Sommer-Auftritt. Aus gutem Grund: Das Jubiläumskonzert am Mittwoch, 4. Juli, im CCU markiert schon vorab einen Höhepunkt der Feierwoche zum 40. Jahrestag der Uni-Gründung. Das verspricht zum einen die attraktive Programmfolge mit Ludwig van Beethovens einzigem Violinkonzert und drei ebenso populären wie unterschiedlichen Ouvertüren, zum anderen die ungewöhnliche Besetzung. Für diesen Abend nämlich verstärkt sich das Universitätsorchester mit Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Ulm, fraglos auch eine Anerkennung für das Niveau der akademischen Freizeit-Musiker. Gleiches gilt für die musikalische Leitung. Diese teilen sich Generalmusikdirektor James Allen Gähres, der die Ulmer Philharmonie zu einem exzellenten Klangkörper geformt hat, und Burkhard Wolf, seit zehn Jahren erfolgreicher Dirigent des Uni-Orchesters.



Schon intensiv am Proben für das Jubiläumskonzert: Das Uni-Orchester unter der Leitung von Burkhard Wolf

»Musikalisch wird es sicher eine spannende Sache«, meint Friederike Steinbrück, 21, Medizinstudentin im vierten Semester und seit kurzem Mitglied des dreiköpfigen Präsidiums, verantwortlich für den organisatorischen Part im Uni-Orchester. Musikalisch indes bewegt sie sich am unteren Ende der Notenskala, streicht oder zupft einen der vier Kontrabässe des Orchesters. Was schon rein zahlenmäßig auf eine respektable Besetzung schließen lässt. Und in der Tat müssen die fast 90 Hobby-Künstler hier keinen Vergleich mit Berufsmusikern scheuen. »Wir bringen aber auch Leistung«, sagt Burkhard Wolf, für ihn nicht zuletzt das Resultat hervorragend besetzter Einzelstimmen. Darunter, wie der Dirigent festgestellt hat, nicht wenige »erstaunliche Talente«. Unter den Medizinern vor allem, fertigen und angehenden gleichermaßen. Miriam Jacob etwa, momentan die Konzertmeisterin des Orchesters, die schon mehrere Solo-Auftritte absolviert hat. Oder Daniel Herr, im Hauptberuf Gynäkologe, der kürzlich Mozarts G-Dur Violinkonzert im Rahmen der Konzerttournee nach Südtirol hingelegt hat. Beethovens Violinkonzert (»für jeden Geiger eine große Herausforderung«) spielte der junge Medizinstudent Elias Antoneag kürzlich als Trainingspartner in einer Orchesterprobe. Das lässt verschmerzen, dass eine ganz Große ihres Faches nicht mehr regelmäßig die erste Geige im Orchester spielt: Maria-Elisabeth Lott, ebenfalls Medizinstudentin in Ulm, Wolf zufolge »bereits ein Weltstar, zumindest eine ganz andere Liga«. Ein Semester lang immerhin habe sie im Uni-Orchester mitgespielt, zunächst quasi inkognito und sich »unauffällig von hinten angeschlichen«. Erst beim Probenwochenende jenes Semesters habe sie sich, vom aufmerksam gewordenen musikalischen Leiter zur Seite genommen ‚»geoutet«. Beim Konzert im vergangenen Wintersemester ist sie bekanntlich noch einmal mit dem Orchester aufgetreten, als Solistin in Max Bruchs populärem Violinkonzert und mit stehenden Ovationen gefeiert wie anschließend auch das Orchester für seine Interpretation von Johannes Brahms zweiter Sinfonie. »Treffsicher die Bläser, duftig die Streicher« beschrieb die Ulmer Musikkritikerin Christa Kanand »die Stärken des Klangapparats«. Dies durchaus im Einklang mit Burkhard Wolf. »Ja, auch im Bläserbereich sind wir prima besetzt, mit hervorragenden Hörnern vor allem.«Für Friederike Steinbrück ist das Niveau unschwer erklärbar. »Es sind ja einige Leute dabei, die schon Musik studiert haben«, weiß die aus dem Raum Heidelberg stammende Studentin, die sich



Burkhard Wolf

Vor zehn Jahren hat Burkhard Wolf, Jahrgang 1962, die Nachfolge von Michael Böttcher als Dirigent des Ulmer Universitätsorchesters übernommen. »Mit größter Freude« widme er sich dieser Aufgabe, sagt der gebürtige Esslinger, hauptberuflich Musik- und Englischlehrer an einem Plochinger Gymnasium. »Schule ist auch schön«, so Wolf, »aber hier kann ich richtig Musik machen und andere Welten erreiche«. Dabei profitiert er von einer fundierten musikalischen Ausbildung, zunächst an der Musikhochschule Stuttgart mit Hauptfach Violoncello sowie Dirigierunterricht bei den Professoren Dieter Kurz und Helmut Wolf. Später absolvierte er ein Aufbaustudium Dirigieren bei Professor Manfred Schreier an der Musikhochschule Trossingen. Während seiner Studienzeit wirkte er als Sänger in mehreren Ensembles mit, im Kammerchor Stuttgart etwa, bei den Jungen Vokalsolisten Stuttgart und im Südfunkchor. Seine persönlichen musikalischen Vorlieben sieht Wolf »breit gestreut«.

wb

erst vor vier Jahren für den Kontrabass entschieden hat. »Das ist schöner und war schon immer mein Wunsch«, erklärt sie den Umstieg von der Violine. Die hatte sie seit ihrem siebten Lebensjahr gespielt, bis sie auch andere musikalische Vorlieben entwickelt hat: »Privat mag ich besonders den Jazz, neben der Romantik, Brahms zum Beispiel.« Ein weiterer Faktor aus ihrer Sicht für das Leistungsvermögen des Ulmer Uni-Orchesters ist die große Medizinische Fakultät. »Von den Medizinstudenten spielt ein hoher Anteil ein Instrument und gerade Mediziner sind oft gute Musiker«, beschreibt sie ihre Erfahrungen.

Auch deswegen habe das Orchester keine Nachwuchssorgen. Gleichwohl seien »neue Mitspieler immer herzlich willkommen, vor allem Streicher«. Doch ob Bläser, Streicher oder Pauke: »Wir sind eine eingeschworene Gemeinschaft«, betont Friederike Steinbrück. Was die Zusammensetzung betreffe, freilich nicht eben homogen. Zur Hälfte etwa seien die Mitglieder Studenten, ansonsten Wissenschaftler, Uni-Mitarbeiter verschiedenster Berufe und einige externe Musikfreunde. Nicht minder eindrucksvoll die Bandbreite beim Alter. »Zwischen 20 und 80«, schätzt die junge Präsidentin, darunter übrigens mit dem emeritierten HNO-Professor Reinhard Pfalz (Fagott) ein »Mann der ersten Stunde« des vor 35 Jahren gegründeten Orchesters.

Dank an UUG

Die Mitglieder des Universitätsorchesters verstehen sich als echte Hobbymusiker. Ein wichtiger Faktor bei der Finanzierung des Betriebs sei zweifellos der nach Status gestaffelte Semesterbeitrag, erklärt Friederike Steinbrück. Der enthalte auch eine Kostendeckung für das jeweilige Probenwochenende. Weitere Einnahmequellen sind der Orchester-Präsidentin zufolge die Eintrittsgelder bei Konzerten, Sponsoren und Zuschüsse der Ulmer Universitätsgesellschaft (UUG). »Ohne diese wären viele Dinge nicht möglich«, betont die Medizinstudentin mit einem ganz besonderen Dank an den Förderverein.

wb

Leistung und Gemeinschaftsgeist indes kommen nicht von ungefähr. Spaß und Probendisziplin seien allemal vereinbar, meint Friederike Steinbrück, bei den wöchentlichen Treffen ebenso wie bei den Probenwochenenden jeweils einmal pro Semester im Kloster Ochsenhausen. Hier, genauer in der Landesakademie für Musik »ein ideales Quartier«) erarbeitet sich das Orchester in der Regel »den Feinschliff«, so Dirigent Wolf. Die Solisten dagegen würden in der Regel erst zum Schluss in die Proben einbezogen. Dabei begleiten die Uni-Musiker beim Jubiläumskonzert keinen Unbekannten: Tomas Füzesy, Konzertmeister der Ulmer Philharmoniker und am ersten Juli-Mittwoch Solist in Beethovens Violinkonzert, hatte mit dem Uni-Orchester schon auf einer Ungarn-Reise einen Riesenerfolg, damals mit Tschaikowskys berühmtem Violinkonzert.

Apropos Reisen. Auch sie sind Friederike Steinbrück und Burkhard Wolf zufolge ein wichtiges Element in der Jahresplanung. Aus atmosphärischen wie musikalischen Gründen. »Das gegenseitige Kennenlernen ist mir sehr wichtig«, betont der Dirigent und zudem werde das Repertoire erweitert. Nicht zu vergessen die Konzerte. Zwei waren es diesmal in der Woche nach Ostern, in Dorf Tirol und in Schenna. Mit Mozarts Violinkonzert in G-Dur (KV 216) unter anderem



Das Programm

Im Mittelpunkt steht fraglos ein zentrales Werk der Violinliteratur: Ludwig van Beethovens Konzert für Violine und Orchester in D-Dur, op. 61. Das Ende 1806 entstandene Violinkonzert verbindet hohe Virtuosität mit volksnaher Melodik, war anfangs allerdings wegen seiner technischen Schwierigkeiten von vielen Geigern als unspielbar abgelehnt worden. Vor allem der Anfang mit den charakteristischen Paukenschlägen erfordere »viel Feingefühl«, so Burkhard Wolf, der Dirigent des Uni-Orchesters.Dirigieren wird das Hauptwerk Generalmusikdirektor James Allen Gähres, der auch bei der Akademischen Festouvertüre (»gaudeamus igitur«) von Johannes Brahms (»ein Muss bei einem Uni-Jubiläum«) den Stab führen wird. Zwei weitere Ouvertüren wird Wolf übernehmen: Felix Mendelssohn-Bartholdys »Die Hebriden«, ein reines Konzertstück, in dem der Komponist die Eindrücke einer Schottland-Reise verarbeitet hat. Wolf zufolge »ein feines Stück«, mithin ein musikalisches Kontrastprogramm zu Richard Wagner. Seine Ouvertüre zur Oper »Die Meistersinger von Nürnberg« verspreche »unglaublich wuchtige und festliche Musik«. Schwere Romantik eben, für die ein großes Orchester erforderlich sei mit vielen Streichern und Bläsern, unstrittig ein weiterer musikalischer Glanzpunkt des Abends.

wb

und Daniel Herr als Solist. »Beide Auftritte gut besucht und ein schöner Erfolg«, freut sich Steinbrück. Dazu »unterwegs ein wenig Kultur und zwei Wanderungen bei Traumwetter in Südtirol«.Im Kopf und Gepäck zudem bereits ein Stück Jubiläumskonzert. Felix Mendelssohn-Bartholdys Konzertouvertüre »Die Hebriden« nämlich, bei beiden Gastspielen auf dem Programm, wenngleich wie stets bei Reisen nicht in Komplettbesetzung. Und natürlich noch ohne Verstärkung durch Musiker der Ulmer Philharmoniker, die bekanntlich auch als Theater-Orchester fungieren. Erst die drei letzten Proben sollen gemeinsam absolviert werden. Keine Frage, dass die universitären Hobbykünstler Proben und Konzert im Verbund mit den Profis etwas entgegen fiebern.

»Das ist schon etwas Neues und wir freuen uns darauf«, so Friederike Steinbrück. »Zum Theater hatten wir ja schon immer beste Kontakte, erhielten oft Unterstützung durch Korrepetitoren bei Proben wie durch Musiker als Solisten«, erklärt Burkhard Wolf, »aber das Jubiläumskonzert ist sicher noch eine Steigerung«.

Dabei sei man sich über die Programmfolge bei einem Gespräch mit Gähres schnell einig gewesen. »In einer Dreiviertelstunde war alles besprochen.« Vorrangiges Ziel in diesem Fall: »Weitgehend bekannte Stücke, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen«, sagt Dirigent Wolf. Er freut sich mit seinem Orchester nicht zuletzt auch auf den Konzertsaal im CCU: »Ein großartiger Rahmen mit idealen Bedingungen.« Mit Platz für viel Publikum ebenfalls. Verständlich insofern der Wunsch Friederike Steinbrücks: »Wir hoffen eben auf ein möglichst volles CCU.« Burkhard Wolf wird noch deutlicher: »Zwei Drittel besetzt wäre nicht schlecht, voll wäre schöner.«

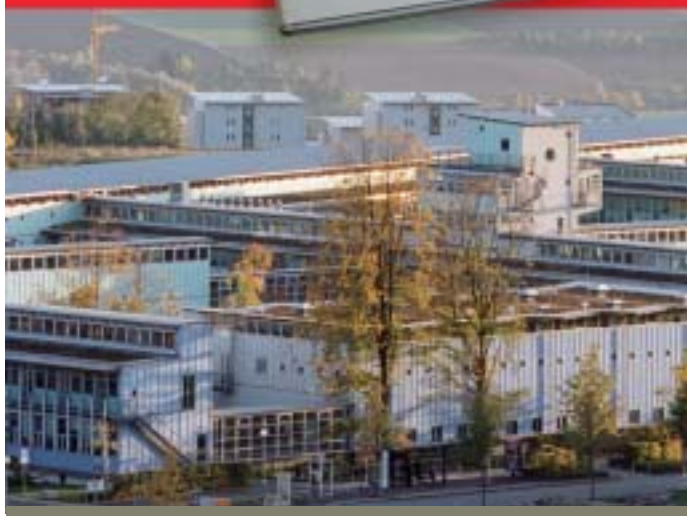
wb

NEU – **Das Buch**
Die **Universität** Ulm
Lebendige Tradition
Neue Horizonte

Wolf-Dieter
Hepach



40 Jahre
Universität Ulm
1967 - 2007



Herausgeber
Ulmer Universitätsgesellschaft e.V.

Sciendo
Docendo
Curando

180 Seiten, Farbe,
Leinen/Schutzumschlag,
28 x 28 cm,
Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm
im Jan Thorbecke Verlag

ISBN 978-3-7995-0187-3
€ 25,–

ab sofort in Ihrer Buchhandlung

Samstag, 7. Juli

Die Qual der Wahl beim großen Campus-Fest

Wissenschaft – mehr wissen

- Hirnforscher Prof. Dr. Manfred Spitzer: »Lernen? Zum Glück!«
  Vortrag: 14.30 Uhr, H4/5 Das menschliche Gehirn ist zum Lernen gebaut und Glückserlebnisse spielen hierbei eine wichtige Rolle. Der Vortrag richtet sich an alle, die weder vor Gehirnforschung noch vor Selbsterkenntnis zurückschrecken.
- Agent 007 in Aktion – die spannende Welt der Physik
  Physikshow: 11.30 und 16.00 Uhr, H2, Experimente zu verschiedenen Themen der Pysik in einer abwechslungsreichen Mischung aus Unterhaltung und Information, Schon mal ein kaltes Atom gefangen? Eine Demonstration der Paul-Atomfalle.
  Führung zu jeder vollen Stunde möglich, Labor im UG, Sammelpunkt im Forum
- Gemüse schälen mit dem Laserstrahl
  Tag der offenen Tür: 11.00 – 17.00 Uhr, ILM, Helmholtzstraße 20
- Umweltfreundliche Energie aus der Brennstoffzelle
  Tag der offenen Tür 11.00 – 19.00 Uhr, ZSW, Helmholtzstraße 6, neue Energie-Technologien begreifen
- Vom Vermögensberater bis zum Routenplaner: Mathematik im Alltag
  Vortrag: 14.00 Uhr, Helmholtzstraße 18, Raum 220, es werden bekannte Optimierungsprobleme und einige Lösungsverfahren vorgestellt (z. B. kürzeste Wege, Tourenplanung, Glücksspiele ...)
- Wie funktioniert der Wertpapierhandel? Ein Blick in den LBBW-Trading Room
  11.00 Uhr , Kurzvorstellung, Helmholtzsstraße 18, U01, ab 11.30 Uhr alle 45 Minuten Möglichkeit zur Teilnahme an einer Simulation von Wertpapierhandel an der Börse mit Gewinnspiel
- Sicherheitssysteme im Auto – Fahrzeuge von der Forschung zum Serienprodukt
  Ausstellung: 11.00 – 18.00 Uhr, Uni West, Parkplatz beim Eingang Albert-Einstein-Allee 45, Kooperation zwischen Uni Ulm, Daimler Chrysler Forschungszentrum (?) und Mercedes-Benz Niederlassung Neu-Ulm Fahrzeugausstellung und Beratung zum Thema »Sicherheit«, »Komfort« und »More Mobility« – Forschungsfahrzeuge und Serienfahrzeuge
- 11.00 – 18.00 Uhr, Uni West: für alle Technik- und Computerinteressierten: verschiedene Vorträge, Infostände , Vorführungen: z. B. Computer lernen, Autonomer Unterwasserroboter zur Erkundung des Meeresbodens, Computergrafik, Biosimulationen ...

Gesundheit

- Wenn das Hormonsystem zum Killer wird – Neues zum Untergang der Hormondrüsen
  Vortrag 14.00 Uhr, Hörsaal Medizinische Klinik, Das Immunsystem schützt uns ständig vor Eindringlingen. Irrt es sich, kann es zur Zerstörung körpereigener Strukturen kommen.



Warten auf die Besucher

- Asthma und Allergien bei Kindern: Was weiß man über die Ursachen?
  Vortrag: 11.00 Uhr, H3, Asthma und Allergien stellen sich als Erkrankungen dar, die durch ein komplexes Zusammenspiel vieler Gene und vieler Umweltfaktoren bestimmt werden.
- Testen Sie Ihr Reaktionsvermögen im Straßenverkehr am Fahrsimulator
  Ausstellung zu Alkohol im Straßenverkehr: 11.00 – 18.00 Uhr, Uni Ost, Foyer, M24, Posterausstellung, Atemalkoholtests, Fahrsimulator, Reaktionstests, illegale Drogen, genetischer Fingerabdruck
- Wie funktioniert die Gentherapie?
  Von der Blutspende zur Zelltherapie
  Zentrales Knochenmarkspender-Register
  Vorträge, Führungen, Ausstellung, 11.00 – 18.00 Uhr, IKT und ZKRD Ulm, Helmholtzstraße 10, Blutspendezentrale
- Experimente aus dem Bereich Unfallchirurgie und Orthopädie
  11.00 – 16.00 Uhr, Institut für Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik, Helmholtzstraße 14
- Diabetes
  Tag der offenen Tür: 11.00 – 17.00 Uhr, Institut für Diabetes Technologie, Helmholtzsstraße 20, Posterausstellung, Führung, Diskussion, Kurzvorträge
- 11.00 – 18.00 Uhr, Uni West: Chip als Sehhilfe im Auge, Hometrainer zur Rehabilitation Teilquerschnittsgelähmter

Gesellschaft

- Alter in der Gesellschaft – von der Forschung in den Alltag: Neue medizinische Erkenntnisse und Stadtplanung.
  Vorträge: 15.00 – 18.30 Uhr, Hörsaal Medizinische Klinik, Stände von Selbsthilfegruppen im Foyer vor dem Hörsaal
- 15.00 – 17.00 Uhr, Uni West, Blauer Hörsaal:
  Globalisierung und Informationsgesellschaft: Governance als Her-

ausforderung. Videos, Vorträge, Diskussion
- Kulturanthropologie und Kunst
  Arte Film über die Kallawaya Kultur, Vortrag, Diskussion, Kunstausstellung: 11.00 – 15.00 Uhr, Institut für Kulturanthropologie, Hochsträß 8, Anmeldung erforderlich

»Science 4 you« – speziell für Schüler

- Wie wirkt eine Anästhesie? – Praxis am Patientensimulator
  11.00 – 17.00 Uhr, Einführungsvorträge, »Hand anlegen« der Teilnehmer, Lehrgebäude der Medizinischen Fakultät, O29, 2005 + 2006
- Eine Grille im All – Den Weltraum ins Klassenzimmer bringen.
  14.00 – 15.00 Uhr, H1, ca. 20 Minuten (fortlaufende Veranstaltung, bei der ein ständiges Kommen und Gehen von Zuschauern Bestandteil ist)
- Hoch hinaus! – Auf Baumwipfel klettern wie die Regenwald-Forscher
  11.00 – 18.00 Uhr, Botanischer Garten, für Jugendliche ab 12
- RoboCups – 1:0 für die Roboter-Fußballmannschaft der Uni Ulm
  Vorführung: 15.00 – 17.00 Uhr, Sammelpunkt im Forum zu O27/Raum 124 RoboterLabor) oder N24/251
- Was hat Wandfarbe mit Klebstoff und Milch zu tun?
  11.30 – 12.30 Uhr und 15.30 – 16.30 Uhr, Experimente: H1, Zusammenhänge zwischen universitärer Forschung und alltäglichen Produkten aus dem Bereich der Kunststoffe und der Emulsionen werden in kindgerechter Weise (ab Grundschulalter) vorgestellt und mit Experimenten veranschaulicht. Die Experimente werden unter Beteiligung der Kinder durchgeführt.
- Pythagoras-Ausstellung – Mathematik spielend begreifen
  11.00 – 18.00 Uhr, Raum neben dem Foyer der Bibliothek

Kinderprogramm

- Schau mal in einen Rettungswagen!
  13.00 – 18.00 Uhr, Eingang Nord
- Mini-Forscher experimentieren im »Grünen Klassenzimmer«
  11.00 – 18.00 Uhr, Botanischer Garten
- Kindertheater Topolino, Kinderschminken u.v.m.
  11.00 – 18.00 Uhr, Botanischer Garten

Und vieles andere mehr

- Kälte, Wärme, Druckluft – die Versorgung der Uni mit Energie
  Führungen: 11.00 – 18.00 Uhr, TVZ, Staudinger Straße 8
- Mit dem Audio-Guide über den Kunstpfad
  16.00 – 17.00 Uhr, Botanischer Garten, Einweihung des Kunstwerks »Waiting« von Dennis Thies, Eröffnung des Internationalen Kunstpfad-Video-AudioGuides
- Sportveranstaltungen
  Vorführungen: 11.00 – 17.00 Uhr, Sporthalle Nord, Testlauf Einstein-Marathon, ADH Volleyball-Damen-Endrunde, Basketball, Vorführungen Aerobic und von verschiedenen Hochschulsport-Gruppen, Präsentation Fitness-Raum, Uni Ost, UG
- Sommerfest im Botanischen Garten
  11.00 – 1.00 Uhr, Botanischer Garten, Buntes Programm mit Führungen, Pflanzenbörse, Kinderprogramm, Cocktails und Samba
- Feuerwerk
- 11.00 – 18.00 Uhr, Foyer Uni Ost, Informationsstände (unter anderem von AOK, DING, Engineering People, GUC, ZIBMT, ZAWiW ...)
- 17.00 Uhr, Uni West, Blauer Hörsaal, Innovationsshow – Existenzgründer präsentieren ihre Firma

Party

- Tropische Nacht im Botanischen Garten, ab 21.00 Uhr
- Ska/Reggae im Innenhof der Uni Ost, ab 21.30 Uhr
- Jazz/Rock im Festzelt mit der Band Level 1, ab 19.00 Uhr

Essen und Trinken

- Mittagessen in der Mensa
- Kaffeetrinken im Botanischen Garten
- Grillen und Weinlaube im Innenhof

Die Veranstaltungen sind kostenlos und finden bei jedem Wetter statt. Nutzen Sie den öffentlichen Nahverkehr (Linien 3 und 5). Ein Shuttle-Bus bringt Sie zu allen Veranstaltungsorten am Oberen Eselsberg.

3. Ulm/Neu-Ulmer Einstein-Marathon • 15./16. September 2007 • www.einstein-marathon.de



**Marathon • Beurer-Halbmarathon • SchwabenStrom Power Nordic Walking (21 km) • DING-Walk (10 km)
Citylauf (10 km) • AOK-Gesundheitslauf (5 km) • ratiopharm-Jugendläufe • Mini-Marathon**

Große Freude über Rufannahme

Dr. Karl Lenhard Rudolph sagt für Molekulare Medizin zu

Große Freude an der Universität Ulm weit über die Medizinische Fakultät hinaus über die Rufannahme eines viel umworbenen und für die Realisierung ehrgeiziger Forschungsziele überaus wichtigen Wissenschaftlers: Privatdozent Dr. Karl Lenhard Rudolph wird im Herbst von der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) nach Ulm wechseln und hier den Lehrstuhl für Molekulare Medizin übernehmen.

In den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Oktober des Vorjahres mit der ersten von ihr verliehenen Heisenberg-Professur ausgezeichneten Stammzellforscher setzt die Universität hohe Erwartungen. »Wir wollen damit unsere klinische Forschung und unsere Sonderforschungsbereiche stärken«, sagt Professor Guido Adler, Vizepräsident der Universität für die Medizin und Vorsitzender der von Uni und Max-Planck-Gesellschaft (MPG) gemeinsam besetzten Berufungskommission. Denn Rudolph, 38, soll in Ulm auch eine Max-Planck-Forschungsgruppe aufbauen. Adler dazu weiter: »Unser langfristiges Ziel ist ein Max-Planck-Institut.«



Dr. Karl Lenhard Rudolph

»Was die Uni Heidelberg im Februar angekündigt hat, nämlich eine bisher einmalige Rahmenvereinbarung mit der MPG unter anderem zu gemeinsamen Berufungen, haben wir hier schon erreicht und umgesetzt«, wollte er sich in diesem Zusammenhang einen Seitenhieb auf die nordbadischen Kollegen nicht verkneifen. Unabhängig davon: »Wir sind sehr froh und auch stolz darauf, dass wir ihn bekommen haben«, so der Vizepräsident. Schließlich sei Rudolph ungeachtet seines »jugendlichen Alters« bereits ein ausgewiesener und erfolgreicher Wissenschaftler nicht zuletzt mit einer »sehr guten Publikationsliste«, habe in den USA eine exzellente Ausbildung genossen und sich in kurzer Zeit mit seiner eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit hervorragend entwickelt. Nicht ohne Grund sei der designierte Leiter des Instituts für Molekulare Medizin von mehreren deutschen und einer amerikanischen Universität heftig umworben gewesen.

»Dementsprechend haben wir uns sehr engagieren müssen«, erklärt der Mediziner. Gleichzeitig danke er dem Universitätsklinikum für dessen Unterstützung dabei ebenso wie dem Land, das die Bedeutung des Lehrstuhls für die Universität Ulm erkannt habe. »Wichtig war ferner, dass alle Gremien sehr zeitnah gearbeitet haben.«

Nicht minder die Freude bei Uni-Präsident Professor Karl Joachim Ebeling: »Wir können uns glücklich schätzen, dass wir dieses höchst interessante Fachgebiet mit einem international hoch renommierten Wissenschaftler besetzen können. Mit ihm wollen wir uns eine führende Position in der Genforschung erarbeiten.« Insbesondere auf dem Gebiet der Alterungsforschung genieße der künftige Lehrstuhlinhaber schon weltweit einen hervorragenden Ruf. Zudem passe er mit seinem Forschungsthema »nahtlo« in die schon bestehenden Forschungsaktivitäten der Medizinischen Fakultät, ebenso in das vorhandene interdisziplinäre Umfeld von Naturwissenschaften und Bioinformatik zum Beispiel.

Für den in den vergangenen Jahren mit mehreren Preisen ausgezeichneten Noch-Hannoveraner Dr. Rudolph ein gewichtiger Aspekt bei seiner Entscheidung: »Das Umfeld in Ulm ist sehr interessant, vor allem die Entwicklung in Richtung Stammzellbiologie. Ich sehe hier viele Anknüpfungspunkte für unsere Arbeiten.« Ohnehin beobachte er »viel Bewegung in Ulm« und aus gutem Grund engagiere sich denn auch die Max-Planck-Gesellschaft hier, »das ist ein Gütesiegel und belegt die Qualität des Standorts«. Voll des Lobes ist der Experte für die Alterung von Zellen und deren Regenerationsfähigkeit nicht zuletzt über das neue Forschungsgebäude, das im Herbst bezogen werden soll. »Das ist einfach super«, schwärmt Rudolph, »zum einen die anspruchsvolle Architektur und die exzellente Atmosphäre, zum anderen die hoch interessante interdisziplinäre Struktur«. Er gehe davon aus, dass die verschiedenen Fakultäten hier »ihre besten jungen Forscher unterbringen« werden. Seine Erwartung: »Das wird ein kreativer Schmelztiegel und lässt auf enorme Impulse hoffen.«

Auch für die zehnköpfige Forschergruppe, die mit ihm nach Ulm wechseln wird, »ein absolut international besetztes Team«, wie Rudolph anmerkt, »die Hälfte der Wissenschaftler übrigens aus China und Indien«. Mit ihnen arbeitet er seit Jahren, erforscht insbesondere, wie Organe und Gewebe im Körper erhalten werden und wie Zellen Schädigungen reparieren können. »Ein besonders aufstrebendes Forschungsgebiet«, erläutert der Forscher, schließlich müsse die Medizin aufgrund der demografischen Entwicklung künftig verstärkt ältere Menschen behandeln. »Deshalb müssen wir verstehen, was bei der Alterung von Zellen abläuft, insbesondere von Stammzellen, und wie diese Prozesse die Regeneration und Organfunktionen beeinflussen.«

Bisher könne krankes Gewebe bekanntlich zumeist nur durch gesundes ersetzt werden, durch Transplantationen etwa. »Wir arbeiten darauf hin, dass die Transplantation nicht mehr die einzige Therapie-Option bleibt.« Ziel sei letztlich »ein gesundes Altern des Menschen«. Damit ließen sich »immense Kosten sparen«, so Dr. Karl Lenhard Rudolph, der sich über die Forschung hinaus auch in der Lehre engagieren will. ■

wb

Professor Ernst Vanek gestorben

Ein ehrender Nachruf auf einen verdienten Arzt und klinischen Forscher

Professor Ernst Vanek, langjähriger Mitarbeiter des Zentrums für Innere Medizin ist am 26. Februar 2007 im Alter von 83 Jahren in der Klinik für Innere Medizin nach einer jahrelangen mit Tapferkeit und Würde getragenen Krankheit gestorben.

Ernst Vanek war wohl der Letzte der Kriegsgeneration, der den Aufbau der Universitätsmedizin in Ulm von Anbeginn mitgestaltet hat und der wesentlich zum Ruf der neugegründeten Fakultät als anerkanntes Zentrum der Krankenversorgung beigetragen hat. Geboren 1923 in Schreckenstein/Aussig, wurde er 1941 als Mitglied der deutschen Volksgruppe in der damaligen Tschechoslowakei – seit 1937 »Generalgouvernement Böhmen-Mähren« – als 18 Jähriger zur Deutschen Wehrmacht eingezogen; er überlebte den Krieg als U-Boot-Fahrer, konnte nach Entlassung aus britischer und kanadischer Kriegsgefangenschaft 1949 sein Abitur nachholen und sein Medizinstudium im selben Jahr in Frankfurt am Main beginnen.

Seine erste klinische Tätigkeit auf einer Kinderstation für Infektionskrankheiten, auf der zahlreiche Patienten mit der in den 50er-Jahren noch grassierenden spinalen Kinderlähmung behandelt wurden, führte ihn zur Beschäftigung mit den Infektionskrankheiten, die sein ganzes berufliches Leben als Arzt und klinischer Forscher bestimmt hat. Nach Stationen in Frankfurt, Hamburg und München galt sein besonderes Interesse der Tropenmedizin, die er in zahlreichen Auslandsaufenthalten in Tunesien, Ägypten, Tansania und Kenia vertiefen konnte. 1970 wurde er Leiter der in den Städtischen Kliniken tätigen Sektion Infektionskrankheiten der Medizinischen Klinik in Ulm, gleichzeitig Leiter des Mikrobiologischen Labors, der Tropenmedizinischen Beratung und der Impfstelle, und habilitierte sich mit einer grundlgenden Arbeit über Epidemiologie und Verbreitungswege der Brucellose in Ostafrika.

Herr Vanek war ein bei Kolleginnen und Kollegen, bei seinen von ihm ausgebildeten technischen Mitarbeiterinnen und bei den Patienten beliebter und wegen seiner breiten infektiologischen und allgemein-internistischen Kenntnisse hochgeschätzter Kliniker. Nach seinem Abschied im Jahre 1990 fand der erstberufene Ordinarius für Mikrobiologie, Professor Marre, ein hervorragendes Mikrobiologisches Labor, sein Nachfolger als Leiter der Sektion, Professor Kern, eine hervorragend geführte Ambulanz und Infektionsstation vor. Herr Vanek war in den 80er-Jahren der Erste, der sich intensiv mit den Problemen der AIDS-Patienten und der entsprechenden Risikogruppen beschäftigte, eine bis heute nicht nur unheilbare, sondern damals oft rasch voranschreitende Erkrankung mit schwerwiegenden infektiologischen, aber auch psychosozialen Problemen.



Professor Ernst Vanek

Unter 46 international gelisteten wissenschaftlichen Arbeiten ist er nur bei zwei Arbeiten Erstautor. Bei der Durchsicht wird deutlich, dass er sein umfassendes mikrobiologisches und klinisches Wissen mit der ihm eigenen Bescheidenheit den Arbeitsgruppen aus der Hämatologie, Anästhesiologie, Pädiatrie und anderen Fächern als Bausteine zur Verfügung gestellt hat, ohne welche die entsprechenden Projekte nicht hätten realisiert werden können.

Jeder, der Herrn Vanek als Kliniker erlebte, war nicht nur beeindruckt von seinen fundierten Kenntnissen der Infektiologie und der diagnostischen Mikrobiologie, sondern auch von seinem kompromisslosem Einsatz und gleichzeitigen intellektuellen Interesse, ein gestelltes Problem im Sinne des Wohls des Patienten zu lösen: Er war in jedem dringend erscheinenden Fall sowohl im Labor, wo er alle technischen Untersuchungen selbst durchführen konnte, wie auch auf der Notfallstation zur Stelle. Für Studenten, junge Ärztinnen und Ärzte und technische Mitarbeiterinnen war er ein Vorbild, wie wir heute es nicht selten schmerzlich vermissen.Die Medizinische Fakultät der Universität Ulm wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Professor Hermann Heimpel

Mitte März verstorben

Trauer um Prof. Weiland

Die Universität Ulm trauert um Professor Stephan Weiland. Der Direktor des Instituts für Epidemiologie verstarb Mitte März im Alter von nur 48 Jahren. Dessen Leitung hatte der gebürtige Münsteraner im Februar 2002 übernommen. Seine Forschungsinteressen konzentrierten sich auf die Epidemiologie von Asthma und Allergien im Kindesalter sowie altersbedingter Krankheiten, genetische Epidemiologie, Umweltepidemiologie und Präventionsstrategien.

Studiert und promoviert hatte Stephan Weiland an der Universität Köln, sich habilitiert an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Forschungsaufenthalte führten ihn zwischendurch nach Kanada und in die USA. Professor Weiland hinterlässt Frau und zwei Kinder. ■

wb

Professor Klaus Giel 80

Glücksfall für das Humboldt-Studienzentrum

Vom Glücksfall war mehrfach die Rede bei der stilvollen und inhaltlich natürlich auf den Jubilar persönlich zugeschnittenen Feier zum 80. Geburtstag von Professor Klaus Giel. Vom Glücksfall für die Universität Ulm und ihr Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften vor allem, bei dessen Gründung 1986 der Pädagogik-Professor eine maßgebliche Rolle gespielt hat. Dies wiederum sei für ihn selbst »der Glücksfall seines Lebens« gewesen, bekannte Giel, der bei seiner Emeritierung vor 15 Jahren mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet worden ist.



Mit mehr als 100 Gästen feierte Professor Klaus Giel (links) in der Villa Eberhardt seinen 80. Geburtstag. Ganz rechts die Geschäftsführerin des Humboldt-Studienzentrums, Professorin Renate Breuninger

Die Wertschätzung, die er nach wie vor genießt, dokumentierten die mehr als 100 Gratulanten bei der Feier in der Villa Eberhardt mit Laudatio, Festvortrag sowie Mahler- und Brecht-Liedern unter anderem, interpretiert von Yasuko Kozaki (Sopran) und Akiko Ohmuro am Klavier.

Ohne Professor Giels Fachkompetenz, Wagemut, Kunst der Diplomatie und Gespür für das Mögliche und Machbare gäbe es heute keinen Begleitstudiengang Philosophie, sagte Uni-Präsident Professor Karl Joachim Ebeling. Humboldt und die Philosophie, den Studenten dadurch den Blick über den Tellerrand ihres Hauptstudiums hinaus zu öffnen, sei Giels wesentlicher Verdienst und zugleich »stets eine Herzensangelegenheit« geblieben. Zudem habe die »kleine Humboldtfamilie« häufig und gern von seiner ungeheuren Belesenheit und Kompetenz profitiert.

»Tief beeindruckt« habe sie seine »Art des Fragens und Zuhörens«, bekannte Professorin Renate Breuninger, die Geschäftsführerin des Zentrums in ihrem sehr persönlich formulierten Grußwort. Nicht ohne dabei an die »glückliche Hand« des Jubilars bei der Auswahl der Gastprofessoren zu erinnern, junge Philosophen allesamt, die später ihren Weg gemacht hätten. Darunter im Sommersemester 1992 auch Professor Rainer Enskat, heute an der Universität Halle. Er erinnerte in seiner Laudatio an die »wahrhaft beseelende Ausstrahlung Klaus Giels auf die Institution, vor allem auf die Menschen dieser Institution«. Enskat zufolge ist Giels Anthropologie des Lernens und Lehrens »in zwei wahrhaft monumentalen Formen fruchtbar geworden«. In der didaktischen Konzeption des so genannten mehrperspektivischen Unterrichts nämlich und im Humboldt-Studienzentrum in Ulm. »Hier ist es das Medium der Philosophie, in dem nunmehr Studierende der Natur- und Ingenieurswissenschaften wie der Medizin Gelegenheit erhalten sollen, Frageansätze zu suchen, zu finden und zu erproben, die ihnen Perspektiven über die Grenzen ihrer Fächer und Disziplinen hinaus eröffnen«, so der Philosophie-Professor weiter.

Zuvor hatte er freilich auch »den schweren jungen Lebensweg« Professor Giels angesprochen, aufgewachsen als zweites von fünf Kindern eines Bauern an der rumänisch-ukrainischen Grenze, bis zum elften Lebensjahr hauptsächlich auf dem Feld mitarbeitend, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern; trotzdem seit dem sechsten Lebensjahr Geige spielend, bis Giel später nach Fronteinsatz, Gefangenschaft und Arbeit in einem Sägewerk Gelegenheit erhält, in Schwäbisch Gmünd Pädagogik und Geschichte der Philosophie zu studieren.

Um dann, nach drei Jahren als »Dorfschullehrer« (Klaus Giel) in Machtolsheim und Wäschenbeuren, hier indes »die letzte Erfüllung nicht findend«, ein weiteres Studium aufzunehmen: Philosophie, Pädagogik und Germanistik an der Universität Tübingen, Basis für seine Berufungen an die PH Esslingen und später an die Uni Ulm. ■

wb

NICKHOFMANN
FACHLITERATUR
Fon 0731-6021419Fax-1517338
www.NickHofmann.de
heute bestellt, morgen frei Haus!

Venia legendi

Dr. Balkan Cakir, für das Fach Orthopädie (»Lumbale Bandscheibenendoprothetik – eine in-vitro Untersuchung zur segmentalen Biomechanik«)
Dr. Sabine Hild, für das Fachgebiet Makromolekulare Physik (»Influence of the chain microstructure on the properties of metallocene-based thermoplastic elastic polyolefines«
Dr. Bernd Schmitz, für das Fachgebiet Diagnostische Radiologie (»Voxelbasierte Gruppenanalyseverfahren in der Schnittbilddiagnostik von Gehirn und Wirbelsäule«)

Promotionen zum Dr. biol hum.

Tom Deutschle
»Molekularbiologische Untersuchungen zur Wirkung von Stäuben auf die humane Nasenschleimhaut«
Leslie Heckmann
»Gewebeersatz von Sehnen und Bändern: Untersuchungen zum Einfluss löslicher Faktoren verschiedener Matrices auf humane multipotente mesenchymale Stromazellen«
Angela Thiel
»Effekte mechanischer Reize auf osteogen differenzierte Zellen in einer dreidimensionalen Kollagen Typ I Matrix«

zum Dr.-Ing.

Tobias Handschuh
»Untersuchung des Betriebs- und Alterungsverhaltens von Blei-Säure-Akkumulatoren bei für Hybridantriebssysteme typischen Belastungen«
Alexander Kaiser
»Dreidimensionale Systemintegration: Technologische Entwicklung und Anwendung«
Andreas Munding
»Interconnect Technology for Three-Dimensional Chip Integration«
Wei Zhang
»On Frequency Synchronization in OFDM-based Systems«

zum Dr. med.

Josef Baliet
»Der Stellenwert der ambulanten Tinnitus-Retraining-Therapie in der Behandlung des chronischen Tinnitus«
Hans-Martin Banzhaf
»EMIL-Studie (Echinococcus multilocularis in Leutkirch): Langzeit-Seropositivität gegen Echinococcus multilocularis in einer epidemiologischen Follow-up-Studie im Süden Baden-Württembergs«
Anja Hägele
»Komplikationen nach Zystektomie und Anlage einer Ileum-Neoblase«
Maren-Andrea Höhne
»Chromosomeninstabilität in peripheren Lymphozyten bei Frauen mit sporadischem Brustkrebs«
Frank Hörtling
»Aussagekraft von duplexsonographischen Plaquemerkmalen für eine Risikoeinschätzung bei Patienten mit Carotisstenose«
Alexandra Keßler
»Gallenblasensteinprävalenz bei Kindern und Jugendlichen – Wertigkeit unterschiedlicher Risikofaktoren«
Martin Kleimann
»Die operative Therapie der Spondylitis/ Spondylodiscitis – Eine retrospektive Analyse von 122 Fällen«
Anette Kühnl
»Nachweis von Mannan-Antigen und Mannan-Antikörpern zur Diagnostik einer invasiven Candida-Infektion bei Patienten zweier chirurgischer Intensivstationen«
Birgit Lochbrunner
»Der Chinarindenversuch von Samuel Hahnemann (1790) – Seine Folgen und seine Bedeutung für die Homöopathie«
Annette Nagel
»Veränderung des renalen Oxalattransportes durch hormonellen Einfluss am Beispiel des Renin-Angiotensin-Systems«
Judith Osseforth
»Sozioökonomische, psychosoziale und medizinische Aspekte des Alkohol- und Drogenkonsums von 332 Soldaten der Bundeswehr – Eine katamnestische Studie über stationär behandelte Soldaten innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren«
Judit Papp
»Die nasale Klimatisierung bei chronischer Rhinosinusitis«
Alexander Schafer
»Anlage einer Interskalenusblockade in Allgemeinnarkose oder im Wachzustand des Patienten: Ein kontroverse Diskussion«
Daniel Scheck
»Molekularzytogenetische Analysen zur Translokation t(14q32)-unabhängigen Pathogenese des multiplen Myeloms«
Frank Waidelich
»Einfluss des präoperativen Funktionszustandes und der Schmerzintensität auf Funktion und Schmerz 10 Tage und 3 Monate postoperativ nach Hüftendoprothesenimplantation«
Kristina Weitmann
»Klonierung, Expression und Charakterisierung einer Epitop-markierten humanen Isoprenylcystein-Carboxylmethyltransferase«

zum Dr. rer. med.

Hermann Andreas
»In vito neurogenesis of adult neural stem cells from bone marrow an brain«

zum Dr. med. dent.

Schirin-Miriam Asdaghi Mamaghani
»Orofaziale Befunde bei infantiler Zerebralparese in differenzierten Altersgruppen bei

BRILLEN Bolay
Klaus Bolay · Optik · Contactlinsen
MÜNSTERPLATZ 43 · ULM

Erwachsenen – eine Querschnittstudie«
René Dzida
»Klimatisierung der Atemluft in der Nase bei Patienten vor und nach funktionell/ästhetischen Nasenoperationen«
Franziska Raabe
»Dorsale atlantoaxiale Dreipunkt-Stabilisierung: Vergleich intraoperativer Parameter zwischen offener und perkutaner Methode«

zum Dr. rer. nat.

Joachim Forner
»Analysis of mRNA termini in mitochondria of Arabidopsis thaliana«
Marc Harms
»Prinzipien der Biomineralisation – Morphosynthetische Verfahren zur Kristallisation von Calciumcarbonat unter spezieller Betrachtung von amorphen Festkörperphasen«
Achim Horst Köder
»Epitaxie und Charakterisierung semimagnetischer Heterostrukturen auf Basis von GaMnAs«
Dieter Meinhard
»LLDPE aus Ethen – alternative Aktivierungssequenzen, Synthese und Polymerisationsverhalten polyaromatischer a-Diimin NiII-Komplexe«

zum Dr. rer. pol.

Matthias Peter Reuter
»Implementierung wertorientierter Unternehmensführung – Konzeption, Durchführung und Evaluation einer Personalentwicklungsmaßnahme«

Ruf erhalten

auf die W3-Professur für Dermatologie und Allergologie in der Medizinischen Fakultät: PD **Dr. Johannes Weis,** Universität Ulm

Ruf angenommen

auf die W3-Professur für Bioanalytische Chemie: **Prof. Dr. Boris Mizaikoff,** Georgia Institute of Technology, Atlanta
auf die W3-Professur für Molekulare Medizin: **Prof. Dr. Karl Lenhard Rudolph,** Medizinische Hochschule Hannover
auf die W3-Professur für Neuropathologie in der Medizinischen Fakultät: **PD Dr. Dietmar Thal,** Universitätsklinikum Bochum

Ernennungen zum apl. Professor

Universitätsprofessor Dr.-Ing. Frank Slomka, Institut für Eingebettete Systeme/Echtzeitsysteme

Gremien/Kommissionen

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften
Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Dieter Beschorner, Institut für Unternehmensplanung, Prof. Dr. Elisabeth Kalko, Institut für Experimentelle Ökologie der Tiere, Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Institut für Philosophie, Universität Würzburg, Prof. Dr. Günther Palm, Institut für Neuroinformatik, Prof. Dr. Manfred Spitzer, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III
ordentliche Mitglieder: apl. Prof. Dr. Matthias Freyberger, Institut für Quantenphysik, Prof. Dr. Thorsten Mattfeldt, Institut für Pathologie

Verabschiedet

Markus Dangl, Institut für Informationstechnig
Dr. Jochen Messner, Institut für Theoretische Informatik
Prof. Dr. Peter Reineker, Institut für Theoretische Physik

Gäste

Prof. Dr. Martin Bohner, University of Missouri, Rolla, in der Abteilung Angewandte Analysis
Tamàs Csakò, SZTE University, Szeged, im Institut für Experimentelle Physik
Prof. Andrej Dósly, Masaryk Universität, Tschechien, in der Abteilung Angewandte Analysis
Dr. Pavel Grabarnik, Russian Acadmey of Sciences, im Institut für Stochastik
Prof. Indranil Manna, Indian Institute of Technology, Kharagpur, im Institut für Mikro- und Nanomaterialien
Prof. Dr. Krystof M. Ostaszewski, Illinois State University, in der Sektion Aktuarwissenschaften
Prof. Valery Yakovlev, im Institut für Quantenphysik

100. Geburtstag:

Professor Franz Schad



Professor Franz Schad (rechts), 1964 Mitglied und Sekretär des Gründungsausschusses für die Medizinisch-Naturwissenschaftliche Hochschule Ulm, hat kürzlich in Esslingen seinen 100. Geburtstag gefeiert. Für die Universität Ulm, die ihm 1992 für seine Verdienste im Vorfeld ihrer Gründung die Universitätsmedaille verliehen hat, gratulierte ihm Altrektor Professor Wolfgang Pechhold.Der gebürtige Ehinger, von der Universität Hohenheim 1975 als Professor für Öffentliches Recht, Agrarrecht und Umweltrecht emeritiert, kann auf einen bewegten Lebens- und Berufsweg zurückblicken, unter anderem vor seinem Wechsel in die Wissenschaft im Bundesinnenministerium und verschiedenen Ministerien des Landes. Im August 1940 war er als Navigator einer JU 88 über der Isle of Wight abgeschossen worden und mit schweren Verwundungen in englische Kriegsgefangenschaft geraten. ■

wb

Amtliche Bekanntmachung

Nr. 4/2007 vom 19.4.2007
Finanzstatut für die Universität Ulm vom 4. 4.2007

Neue Heizung zum
WohlfühlFESTpreis
mit Garantie. Bei Gaiser.
In bewährter Qualität, 5 Jahre Gewährleistung auf Material/Montage, Markenfabrikate mit dauerhafter Ersatzteilversorgung und 24 Stunden-Service.
Komplettpreis: ● Wärmeerzeuger mit Warmwasserspeicher ● Regelung und Anschluss an vorhandenes System ● Demontage, Entsorgung der Altanlage ● Alle Elektroarbeiten und Wärmedämmung.
Preisbeispiel: **Gas-Brennwert-Anlage 24 KW** € 6.900 Gesamt inklusive Mehrwertsteuer
Preisbeispiel: **Mod. Ölkesselanlage 24 KW** € 7.900 Gesamt inklusive Mehrwertsteuer
NEU!
WohlfühlFESTpreise jetzt auch für Holzpellets
● Festpreise nach individueller Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse mit Systemvergleich zwischen Öl, Gas und Holzpellets ● Geringere Brennstoffkosten mit nachwachsender Energie ● Staatliche Förderung macht den Einstieg leicht ● Kompetenz der Gaiser Gebäudetechnik bei Einbau und Wartung
Fragen Sie nach der zukunftsweisenden und fortschrittlichen Technologie ● Telefon 0731/3987-0
gaiser GEBÄUDETECHNIK
Julius Gaiser GmbH & Co.
Steinheimer Straße 57
89518 Heidenheim/Brenz
Fon 0 73 21 / 98 87 - 0
Fax 0 73 21 / 98 87 - 10
info@gaiser-online.de
www.gaiser-online.de

Deutsche Gesellschaft für Biomechanik

Professor Lutz Claes jetzt Ehrenpräsident

Professor Lutz Claes, Direktor des Instituts für Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik der Universität Ulm, ist beim Kongress der Deutschen Gesellschaft für Biomechanik in Köln zum Ehrenpräsidenten der Organisation ernannt worden. Die Gesellschaft ehrte den Ulmer Wissenschaftler damit für seine Verdienste um ihre Gründung und Förderung. Auszeichnungen erhalten haben bei dem Kongress auch mehrere Mitarbeiter des Instituts.



Professor Lutz Claes

Die Deutsche Gesellschaft für Biomechanik ist 1997 gegründet worden und hat sich seither dynamisch entwickelt. »Bei der Gründung hatten wir 40 Mitglieder, inzwischen sind es 270«, sagt Professor Claes, in den Anfangsjahren Präsident der Gesellschaft. Dabei rekrutierten sich die Mitglieder überwiegend aus der Medizin, den Sportwissenschaften und aus der medizintechnischen Industrie. »Wissenschaftler, die sich auf dem Gebiet der Biomechanik qualifizieren, haben hervorragende Berufsaussichten«, erklärt der Ulmer Institutschef und bedauert: »Zum Teil können die angebotenen Stellen derzeit nicht besetzt werden.« Claes hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten zahlreiche hochkarätige Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Karl Heinz Beckurts-Preis 1998. Bereits 1985 hatte ihn die Stadt Ulm mit dem Wissenschaftspreis geehrt.

Den Nachwuchspreis für den besten Vortrag bei dem Kongress in Köln erhielt Dr. Hendrik Schmidt. Das Thema des Wissenschaftlers aus dem von Professor Claes geleiteten Institut: »Die momentane Rotationsachse der Wirbelkörper unter komplexen Belastungen.« Mit einem Posterpreis ausgezeichnet worden sind Dr. Frederic Marin und eine Arbeitsgruppe um Privatdozent Dr. Lutz Dürselen zum Thema »Nicht invasive Bestimmung der mechanischen Eigenschaften des vorderen Kreuzbandes« ■ **wb**

Professor Nienhaus gewählt

Professor Gerd Ulrich Nienhaus, Leiter des Instituts für Biophysik der Universität Ulm, ist dieser Tage zum Vorstandsmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) für das Ressort Bildung und Ausbildung gewählt worden. Die DPG ist die älteste und mit rund 52 000 Mitgliedern auch die größte physikalische Fachgesellschaft weltweit. Sie versteht sich als offenes Forum der Physikerinnen und Physiker und verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen. Weltberühmte Forscher waren Präsidenten der DPG, so Max Planck und Albert Einstein. ■

wb

Preis für Professor Stenger

Professor Steffen Stenger, Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Ulm, ist von der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin mit dem Science-Preis 2007 ausgezeichnet worden.

Er erhielt die mit 1500 Euro dotierte Auszeichnung für seine Arbeit »Mykobakterielle Lipopeptide induzieren schützende T-Zellen gegen Tuberkulose in der Lunge«. ■

wb

HIRN
GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

nomen est omen

Als **einzige Kanzlei der Region** Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau-Kreis gehören wir lt. Focus-Money 35/2005 zu den **TOP-Steuerexperten Deutschlands.** Mit unserem Fachwissen in **nationalen und internationalen Steuer- und Wirtschaftsfragen** stehen wir auch Ihnen gerne zur Verfügung.

Schützenstraße 3, 89231 Neu-Ulm
Telefon 0731/9623 0-0 Telefax 0731/9623 0-20
E-Mail: info@hirnwpgmbh.de

Endokrinologie

Knorr-Preis an Dr. Beate Karges

Privatdozentin Dr. Beate Maria Karges, Oberärztin in der Universitätskinderklinik Ulm, ist bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie dieser Tage in Essen mit dem Dietrich-Knorr-Preis 2006 ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung wurde ihr für ihre Forschungsarbeiten zum Aktivierungsmechanismus des LH-Hormon-Rezeptors verliehen, der eine wichtige Rolle für die Geschlechtsentwicklung, Pubertät und Reproduktion einnimmt. Der 2004 erstmalig verliehene Preis fördert denn auch die klinische und experimentelle Endokrinologie auf dem Gebiet der Nebenniere und der Gonaden. Er war zum 80. Geburtstag von Dietrich Knorr, einem Pionier der Steroidanalytik und der pädiatrischen Endokrinologie, von seinen Schülern ins Leben gerufen worden.

Dr. Beate Maria Karges, seit 1997 Fachärztin für Kinderheilkunde, hat in Aachen, Wien und Bern Humanmedizin studiert sowie von 1999 bis 2001 am Forschungsinstitut INSERM in Paris gearbeitet. Die seit Jahresbeginn 2002 in Ulm tätige Wissenschaftlerin hat sich in Ulm 2004 habilitiert. Sie war schon in den vergangenen Jahren mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet worden. ■

wb

Ausschreibung

Langener Wissenschaftspreis

Der Langener Wissenschaftspreis wird gestiftet vom Verein zur Förderung des Langener Wissenschaftspreises e. V.

Verliehen wird der Preis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten der Infektionsmedizin (zum Beispiel Virologie, Bakteriologie, Immunologie), der Hämatologie, der Allergologie, der Gen- und Zelltherapie und damit in Verbindung stehender technologischer Verfahren und Forschungsgebiete. Es können Einzel- oder Gruppenbewerbungen auf Basis dieser Forschungsbereiche eingereicht werden. Bewerbungen von jüngeren Wissenschaftlern sind bevorzugt willkommen. Es gibt jedoch keine Altersgrenze.

Die Bewerbungsfrist endet am 31.07.07

Weitere Informationen:
www.langener-wissenschaftspreis.de ■

Sa | 2.6. | 19.30 Uhr

Studium Generale: Klavierabend der Klavierklasse von Valerij Petasch, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, Hörsaal 4/5, Eintritt frei

So | 3.6. | 14.00 Uhr

Dr. Stefan Jarau: Führung »Wildbienen und Blumen – Die Geschichte einer innigen Beziehung« Botanischer Garten, Universität, Gewächshäuser

Mo | 4.6. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: Prof. Dr. Steffen Ruchholtz, Universitätsklinikum Essen »Erst- und Schockraumversorgung des polytraumatisierten Patienten« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

Mo | 4.6. | 18.15 Uhr

Veranstaltung der Neurologischen Universitätsklinik und Neurozentrum Ulm: Prof. C. Bassetti, Neurologische Klinik, Universitätshospital Zürich »Schlaf und Schlaganfall « Gemeinschaftsraum im RKU, Oberer Eselsberg

Mo | 4.6. | 18.30 Uhr

Studium Generale: apl. Prof. Dr. Franziska Lamott »Moderne Leiden. Über die Medizinalisierung sozialer Probleme«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 13

Di | 5.6. | 17.15 Uhr

Mathematisches Kolloquium: Prof. Dr. Martin Bohner, University of Missouri at Rolla »Logistic differential, difference and dynamic equations«, Helmholtzstraße 18, Raum 220

Mi | 6.6. | 17.00 Uhr

Prof. Christopher Kratochvil, University of Nebraska, Omaha »Evidence-based treatment of ADHD«, Villa Eberhardt, Heidenheimer Straße 80

Mi | 6.6. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Sa | 9.6. | 9.00 Uhr

Studium Generale: Gabriele Wagner: Seminar »Tipps zum effektiveren Lernen«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 12, Seminargebäude, Raum 2

So | 10.6. | 20.00 Uhr

KUS – Kammerorchester Ulmer Studenden: Konzert, Stadthaus Ulm

Mo | 11.6. | 16.15 Uhr

Physikalisches Kolloquium: Prof. Ernst Otto Göbel, PTB Braunschweig »Wege zum neuen Kilogramm« Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, O25, Hörsaal 2

Mo | 11.6. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: Prof. Dr. Franz Kehl, Universitätsklinikum Würzburg »Organprotektion durch volatile Anästhetika« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

Mo | 11.6. | 18.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Historische Nutz- und Zierpflanzen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten

Mo | 11.6. | 18.15 Uhr

Veranstaltung der Neurologischen Universitätsklinik und Neurozentrum Ulm: Dr. M. Baier, Robert-Koch-Institut, Berlin »Die Glia-Aktivierung

bei Prion-Infektionen des ZNS« Gemeinschaftsraum im RKU, Oberer Eselsberg

Mo | 11.6. | 18.30 Uhr

Studium Generale: Prof. Dr. Günter Speit, Institut für Humangenetik, Univ. Ulm »Wie wirken Krebs auslösende Substanzen und wie werden wir vor ihnen geschützt?«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 13

Mi | 13.6. | 12.00 Uhr

Ulmer Psychosoziales Kolloquium: Prof. Dr. Julia Kirchheiner, Institut für Naturheilkunde und Klinische Pharmakologie, Ulm »Pharmakogenetische Optimierung der Therapie mit Psychopharmaka«, Am Hochsträß 8, Raum 214

Mi | 13.6. | 16.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Do | 14.6. | 16.15 Uhr

Kolloquium Promotionskolleg: Evolution, Information und Komplexität: S. Dörn, Ulm »Quantum Query Komplexität von algebraischen Eigenschaften«, Helmholtzstraße 18, Raum 220

Do | 14.6. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Fr | 15.6. | 16.00 Uhr

Dr. Konstans Wells: Vortrag »Biodiversitätsforschung auf der Alb» Botanischer Garten, Universität, Verwaltungsgebäude Seminarraum

Fr | 15.6. | 18.00 Uhr

Wolfgang Decrush: Führung »Artenschutz in botanischen Gärten - Erhalt von gefährdeten Lebensräumen und Arten« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten

Sa | 16.6. | 9.-17.00 Uhr

»Tag der Rose« Informationsstand, Münsterplatz Ulm

So | 17.6. | 14.30

Studium Generale: Eine historische (Ein-)Führung für Studierende »In Ulm gab es ein Konzentrationslager«, KZ-Gedenkstätte im Fort Oberer Kuhberg

Mo | 18.6. | 16.15 Uhr

Physikalisches Kolloquium: Prof. Dr. Eric Adelberger, University of Washington, Seattle »Recent Gravitational Experiments and their Implication for Particle« Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, O25, Hörsaal 2

Mo | 18.6. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: Prof. Dr. Thea Koch, Klinik für Anästhesiologie, Ulm »Nutzen und Risiko der Periduralanästhesie in Kombination mit der Allgemeinanästhesie« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

So | 17.6. | 14.30 Uhr

Studium Generale: »In Ulm gabs ein Konzentrationslager« Eine historische (Ein)Führung für Ulmer Studierende und Bürgerinnen, KZ-Gedenkstätte im Fort Oberer Kuhberg

Mo | 18.6. | 18.30 Uhr

Studium Generale: Dr. Alexander Sokolov, Abteilung Psychiatrie III, Universitätsklinikum Ulm »Das Geheimnis vom Gedächtnis: Die verborgene Welt unserer Erinnerungen«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 13

Di | 19.6. | 17.15

SFB 569 Kolloquium: Dr. Michel Wong Chi Man, Université de Montpellier »«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 11

Mi | 20.6. | 17.00 Uhr

Martin Itschert: Führung »Führung im Neuen Apothekergarten« Botanischer Garten, Universität, Neuer Apothekergarten

Mi | 20.6. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Do | 21.6. | 16.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Do | 21.6. | 16.15 Uhr

Kolloquium Promotionskolleg: Evolution, Information und Komplexität: Z. Kara, H. Markert, Prof. Dr. G. Palm, Ulm »Demonstration: Roboter versteht gesprochene Befehle«, Helmholtzstraße 18, Raum 220

Do | 21.6. | 19.30 Uhr

Klavierabend der Klavierklasse von Valerij Petasch, Universität, Oberer Eselsberg, Hörsaal 4/5

Fr | 22.6. | 17.00 Uhr

Monika Gschneidner: Führung »Geschichte der modernen Gartenrose« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten

Sa | 23.6. | 9.30 Uhr

Studium Generale: Susanne Kind-Friz: Seminar »Souveränes Auftregen – mit Stil zum Ziel«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 12, Seminargebäude, Raum 2

Mo | 25.6. | 16.15 Uhr

Physikalisches Kolloquium: Prof. Armin Richter, TU Darmstadt »Wellendynamische Phänomene in Quantenbillards – Experimente mit Mikrowellen« Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, O25, Hörsaal 2

Mo | 25.6. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: PD Dr. Peter Steffen, Klinik für Anästhesiologie, Ulm »Die zehn Gebote der Akutschmerztherapie: Standards postoperativer Schmerztherapie« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

Mo | 25.6. | 18.30 Uhr

Studium Generale: Prof. Dr. Albert Ziegler, Institut für Pädagogik, Univ. Ulm »Sind verheiratete oder geschiedene Frauen glücklicher?«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 13

Mi | 27.6. | 16.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Do | 28.6. | 17.30 Uhr

Wolfgang Decrush: Führung »Heimische Pflanzen und ihre Doppelgänger« Botanischer Garten, Universität, Neuer Apothekergarten

Do | 28.6. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Führung »Vom Zauber der Rosen« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Fr | 29.6. | 14.00 Uhr

Wolfgang Decrush: Botanischer Sommerkurs »Die Kunst der Anpassung – Blütenbiologie, 2. Teil« Botanischer Garten, Universität, Verwaltungsgebäude Seminarraum, Anmeldung erforderlich

Sa | 30.6. | 12.30 Uhr

Studium Generale: Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein »Naturschutzgebiet Pfrunger-Burgerweiler-Ried», Begleitung Rolf Munz, Abfahrt Schotterparkplatz Donauhalle

So | 1.7. | 14.00 Uhr

Anna Sramkova: Führung »Hummeln und deren schmarotzende Verwandte« Botanischer Garten, Universität, Info-Pavillon vor dem Verwaltungsgebäude

Mo | 2.7. | 16.15 Uhr

Physikalisches Kolloquium: Prof. Tilmann Esslinger, ETH Zürich, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, O25, Hörsaal 2

Mo | 2.7. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: PD Dr. Alexander Schachtrupp, Marien Hospital, Düsseldorf »Müssen wir den intraabdominellen Druck messen?« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

Mo | 2.7. | 18.15 Uhr

Veranstaltung der Neurologischen Universitätsklinik und Neurozentrum Ulm: Univ.-Doz. Dr. M. Auer-Grumbach, Universitätsklinik für Neurologie Graz »Hereditäre Neuropathien – Aktuelle Richtlinien der genetischen Diagnostik « Gemeinschaftsraum im RKU, Oberer Eselsberg

Mo | 2.7. | 18.30 Uhr

Studium Generale: Prof. Dr. Albert Ziegler, Institut für Pädagogik, Univ. Ulm »Es ist fünf vor zwölf - können wir die Uhr zurückdrehen?«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 13

Di | 3.7. | 17.15 Uhr

SFB 569 Kolloquium: Prof. Dr. Gotthard Seifert, TU Dresden »Computer simulations of nanostructure properties«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 11

Mi | 4.7. | 18.00 Uhr

Onkologisches Kolloquium: »Fatigue und Depression bei Tumorerkrankungen« Safranberg, Steinhövelstraße 9, Hörsaal IV

Mi | 4.7. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Abendführung »Zauberkräuter Heilpflanzen« Botanischer Garten, Universität, Info-Pavillon vor dem Verwaltungsgebäude, Anmeldung erforderlich

Mi | 4.7. | 20.00 Uhr

Universitätsorchester, Jubiläumskonzert, CCU

Do | 5.7. | 11.00 - 16.00 Uhr

Tag der Hochschulmedizin Baden-Württemberg, Hörsaal Klinikum

Do | 5.7. | 17.30 Uhr

Studium Generale: »Ulmenses sunt mathematici – Mathematiker und Ingenieure im alten Ulm«, Führung Kathrin Schulthess, Treffpunkt Stadthaus Ulm

Mo | 9.7. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: PD Dr. Gebhard Fröba, Klinik für Anästhesiologie, Ulm »Wieviel Sauerstoff braucht ein Patient während der Narkose?« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

Mi | 11.7. | 12.00 Uhr

Ulmer Psychosoziales Kolloquium: Prof. Dr. Georg Grön, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie III, Ulm »Neuere Entwicklungen in der funktionellen Bildgebung am Beispiel ausgewählter Themen der Neuroökonomie«, Am Hochsträß 8, Raum 214

Do | 12.7. | 10.00 Uhr

Carmen Walter: Führung «Kräuter und Gemüse im Garten« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, ‚Anmeldung erforderlich

Do | 12.7. | 19.30 Uhr

Philosophischer Salon: Prof. Dr. Dr. Helmut Koopmann »Neue Facetten in Philosophie und Geisteswissenschaften«, Villa Eberhardt, Heidenheimer Straße 80

Mo | 16.7. | 16.15

Physikalisches Kolloquium: Prof. Dr. Jochen Wambach, Institut für Kernphysik, TU Darmstadt »Phasendiagramm stark wechselwirkender Materie« Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, O25, Hörsaal 2

Mo | 16.7. | 17.00 Uhr

Fortbildungsveranstaltung Anästhesiologie: Prof. Dr. Peter Radermacher, Klinik für Anästhesiologie »Lunge unter Druck« Universitätsklinikum Ulm, Safranberg, Hörsaal II

Mo | 16.7. | 18.15 Uhr

Veranstaltung der Neurologischen Universitätsklinik und Neurozentrum Ulm: Prof. Dr. W. Wick, Abteilung Neuroonkologie, Universitätsklinikum Heidelberg »Aktuelle Therapiestudien in der Neuroonkologie« Gemeinschaftsraum im RKU, Oberer Eselsberg

Mo | 16.7. | 18.30 Uhr

Studium Generale: Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, Lehrstuhl für Datenbanken/Künstliche Intelligenz, Univ. Ulm »Wissensproduktion an Universitäten? Kritische Anmerkungen aus systematischer Sicht«, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 13

Mo + Di | 16.+ 17.7. | 9.00 Uhr

Akademie für Medizinische Berufe: Kolloquium der Absolventen der Ausbildung zum Medizinischen Dokumentar, Barockbibliothek Ulm-Wiblingen

Di | 17.7. | 17.15 Uhr

SFB 569 Kolloquium: Prof. Dr. Stefan Blügel, FZ Jülich, Univ. Ulm, Oberer Eselsberg, N24, Hörsaal 11

Mi + Do | 18.+19.7.

The 14th Finite Element Workshop, Universität Ulm, Kuhberg, Am Hochsträß 8, Raum 106

Mi | 18.7. | 12.00 Uhr

Ulmer Psychosoziales Kolloquium: Dipl.-Psych. Wolfgang Kringler, Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau »Biofeedback in der praktischen Anwendung«, Am Hochsträß 8, Raum 214

Do | 19.7. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Abendführung «Von Apfel bis Zichorie« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Fr - So | 20.-22.7.

Wolfgang Decrush: Spezial-Bestimmungskurs »Doldenblütler«, Botanischer Garten, Universität, Anmeldung erforderlich

Fr | 20.7. | 15.00 Uhr

»Die Taglilie - alles nur für einen Tag«, Führung, Botanischer Garten, Universität, Taglilien-Schaugarten

So | 22.7. | 8.45 Uhr

Gerd Oellermann: Führung »Die Taglilie – eine Schönheit blüht auf« Botanischer Garten, Universität, Info-Pavillon vor dem Verwaltungsgebäude

Do | 26.7. | 17.30 Uhr

Wolfgang Decrusch: Führung »Heilpflanzen und ihre Doppelgänger« Botanischer Garten, Universität, Neuer Apothekergarten

Fr | 27.7. | 14.00 Uhr

Wolfgang Decrusch: Botanischer Sommerkurs »Aus Urzeiten überdauert: Farne und Verwandte« Botanischer Garten, Universität, Verwaltungsgebäude, Seminarraum, Anmeldung erforderlich

Fr | 27.7. | 14.00 Uhr

»Öko-Rallye – Erkunden des Botanischen Gartens«, für Eltern und Kinder, Botanischer Garten, Universität, Eingang Gewächshäuser, Anmeldung erforderlich

Mi | 1.8. | 19.00 Uhr

Carmen Walter: Abendführung »Pflanzen aus aller Herren Länder« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Do | 2.8. | 14.00 Uhr

Carmen Walter: Familienführung »Mit den Eltern auf Endeckungstour« Botanischer Garten, Universität, Pergola am Rosengarten, Anmeldung erforderlich

Info-Veranstaltungen

Hilfen zur richtigen Studienwahl

Bachelor und Beruf oder Bachelor und Master? Die Wahl des »richtigen« Studienfaches ist durch die Studienreform nicht einfacher geworden.
Unter Umständen aber teurer. Denn verlorene Semester kosten neben Zeit auch Geld, in Verbindung mit Studiengebühren mehr Geld denn je.
»Wir empfehlen deshalb allen Studieninteressierten, sich noch gründlicher über alle Aspekte des gewünschten Studiums zu informieren«, sagt Christiane Westhauser, die Studienberaterin der Universität Ulm. Wichtige Faktoren bei der Studienwahl seien neben den eigenen Fähigkeiten und Zielen auch die Inhalte, der Studienaufbau, die jeweiligen Bewerbungs- und Zulassungsverfahren sowie die Berufsfelder der einzelnen Studiengänge.
Die Universität Ulm hat eine Broschüre zu den Bachelor- und Master-Studiengängen herausgegeben und bietet zahlreiche fachspezifische Informationsveranstaltungen an. Bei den reformierten Studiengängen werden auch die neuen Bachelor- und Master-Abschlüsse vorgestellt.
Fachstudienberater beantworten dabei neben allgemeinen auch individuelle Fragen zu den einzelnen Studiengängen. ■

wb

Termine zu den Veranstaltungen finden Interessierte im Internet unter www.uni-ulm.de/nutzergruppen/studieninteressierte.

Staatssekretär Birk: Uni Ulm auf gutem Weg

Hohe Erwartungen in das neue Forschungsgebäude

Eine sehr positive Bilanz seines Antrittsbesuches bei der Universität Ulm zog Mitte Mai der Staatssekretär im baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Dietrich Birk. »Ich sehe die Universität Ulm auf einem guten Weg und bin überzeugt, dass sie die Weichen in die Zukunft richtig gestellt hat«, sagte er nach einem mehrstündigen Gespräch mit Präsident Professor Karl Joachim Ebeling und weiteren Mitgliedern des Präsidiums.

Birk zufolge gilt dies für die von der Universität Ulm gesetzten Lehr- und Forschungsschwerpunkte ebenso wie für ihre Planungen im Zusammenhang mit dem Ausbaukonzept Hochschule 2012, für die er der Universitätsführung die Unterstützung des Ministeriums zusicherte. Starke und nachhaltige Impulse für den Forschungssektor der Universität insgesamt erwartet Staatssekretär Dr. Birk ebenso wie die Gastgeber von der Inbetriebnahme des neuen Forschungsgebäudes für Biochemische und Biomedizinische Grundlagenforschung im Herbst des Jahres. Bei einem Rundgang hatte er sich nicht nur vom Baufortschritt dieses Projekts überzeugt: »Hinter der Architektur von hoher Qualität steht ein schlüssiges Konzept«, erklärte Staatssekretär Dr. Birk.
Uni-Präsident Professor Ebeling dankte in diesem Zusammenhang dem Ministerium noch einmal für dessen Unterstützung bei den Berufungsverhandlungen mit Professor Karl Lenhard Rudolph, dessen Zusage in Ulm mit großer Freude und Erleichterung begrüßt worden sei. »Wir wissen um die enorme Bedeutung des Lehrstuhls für Molekulare Medizin für die Universität Ulm und gratulieren zu diesem bemerkenswerten Erfolg«, entgegnete der Staatssekretär.
Weitere Gesprächsthemen waren die Exzellenzinitiative sowie verschiedene internationale Kooperationsprojekte der Uni Ulm, unter anderem mit der German University in Cairo (GUC). ■

wb

Mehr Raum für kleine Patienten und ihre Eltern

Kinderklinik freut sich über attraktiven Erweiterungsbau

Freude und Erleichterung bei der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin am Ulmer Michelsberg: Die größte Kinderklinik der Region hat nach fünf Jahren Planungs- und Bauzeit ihren Erweiterungsbau bezogen. Anfang Mai wurde er mit einem Festakt eingeweiht.

»Patienten in Kinderkliniken brauchen eine besondere Fürsorge«, sagte dabei die baden-württembergische Sozial- und Gesundheitsministerin Dr. Monika Stolz. »Kinderkliniken sind nicht mehr nur Trutzburgen gegen Infektionskrankheiten mit starren Besuchsregelungen. Sie haben sich den Bedürfnissen der kleinen Patienten und ihrer Eltern angepasst«, so die Ministerin weiter. »Der Neubau war für das Universitätsklinikum dringend erforderlich, weil die beengte Kinderklinik heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht wurde«, erklärte Professor Reinhard Marre, der Leitende Ärztliche Direktor des Uni-Klinikums. Und der Ärztliche Direktor der Kinderklinik, Professor Klaus-Michael Debatin, betonte: »Mit diesem Neubau und der sich jetzt noch für ein Jahr anschließenden Sanierung der Altgebäude wird das Universitätsklinikum ein modernes Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin erhalten.« Das neue Gebäude ermögliche nun eine noch engere Zusammenarbeit von Experten verschiedener Fachgebiete.

Auf zwei Stationen bieten 32 helle und freundliche Zimmer nun Platz für die jungen Patientinnen und Patienten sowie ihre Eltern. Spielzimmer und Ruhebereiche schaffen einen positiven Rahmen für die Therapie. Markantes Element ist eine lichtdurchflutete zentrale Eingangshalle. Sie verbindet die unterschiedlichen Gebäudeteile der Klinik und vereinfacht die zentrale Anmeldung. Eine neue Aufnahmestation verkürzt die Zeiträume zwischen Aufnahme, Diagnostik und Einleitung der Therapie. Wenige Tage vor der Übergabe hatten Klinik-, Pflegedienst- und Bauleitung den Neubau der Presse vorgestellt.

Alle könnten sich freuen, sagte in diesem Zusammenhang Professor Klaus-Michael Debatin, »unsere kleinen und jungen Patienten, ihre Eltern und natürlich auch das Personal«. Vor allem über den Raumgewinn. »Raus aus der drangvollen Enge« sei ein entscheidender Faktor für den Neubau gewesen, berichtet Debatin. Freilich nicht der einzige. Denn der Bezug ermöglicht auch effizientere Betriebsabläufe und ein ganz neues Behandlungskonzept. »Wir arbeiten nicht mehr altersbezogen sondern orientieren uns am Krankheitsbild«, machte Debatin deutlich. So werden im stationären Bereich Patienten unmittelbar vom Spezialisten behandelt, in der Ambulanz durchläuft der Patient bei Bedarf auf kürzestem Weg die einzelnen Spezialbereiche. Bei Multiorganerkrankungen etwa. »In Verbindung mit unserer hochmodernen apparativen Ausstattung haben wir gerade in der ambulanten Medizin jetzt Möglichkeiten, die zuvor undenkbar waren«, so der Klinikchef.

Dabei sei die Kinderklinik mit rund 400 Beschäftigten sowie jährlich 4000 stationären und 20 000 ambulanten Patienten »nicht nur einer der Leistungsträger des Universitätsklinikums sondern im Forschungsbereich auch der Medizinischen Fakultät«. Und sie ist Debatin zufolge zum einen ein Krankenhaus der Maximalversorgung für die Stadt und Region, zum anderen (»unsere große Stärke«) hoch spezialisiert und in einigen Spitzenbereichen selbst im internationalen Vergleich führend. Bei Krebs- und Drüsenerkrankungen etwa, bei hormonellen Störungen und in der Intensivmedizin für Frühgeborene.Nicht zu vergessen das Zentrum für erbliche Erkrankungen. Mukuviszidose und Blutkrankheiten zum Beispiel oder Stoffwechsel- und Immundefekte. »Auch hier haben wir maßgeblichen Anteil an der Entwicklung neuer Therapien, behandeln viele Patienten zum Teil über Jahrzehnte hinweg und gewährleisten einen weltweit üblichen hohen Standard«, sagte die Leitende Oberärztin der Klinik, Professorin Elisabeth Kohne. Als großen Gewinn durch den Neubau bezeichnet sie ebenso wie Pflegedienstleiterin Sabine Oberböster die neu geschaffene Aufnahmestation: »Damit können wir jetzt den Wünschen der Eltern und Kinder viel besser gerecht werden.« Weitere Vorteile: Eine wesentlich ruhigere Atmosphäre, erleichterte Arbeitsabläufe und ganz neue Möglichkeiten für Gespräche und Beratungen.

»Bisher hatten wir fast keine Möglichkeiten, Eltern unterzubringen. Auch dafür haben wir jetzt Räume geschaffen«, so Professor Debatin. Für den Ärztlichen Direktor ein überaus wichtiger Faktor, vor allem in den ersten Tagen eines Klinikaufenthalts. Sein Urteil über das Projekt: »Hier kann man sich jetzt auch als Kind wohl fühlen.«

Insgesamt sei die Planung, für die ein Laupheimer Architekturbüro verantwortlich zeichnete, keine leichte Aufgabe gewesen, berichtete Projektleiterin Angela Wehling vom Amt Ulm der Vermögen und Bau Baden-Württemberg. »Schließlich sind die Anforderungen bei einer Kinderklinik weit höher als bei einem normalen Krankenhaus.« Zudem waren Wehling zufolge bereits im Vorfeld einige Probleme auszuräumen: Die Verlegung der Prittwitzstraße, die Überbauung der ehemaligen Bundesfestung samt eines Wehrturms und der schwierige Untergrund. Die Kühlung der Eingangshalle, aus Wehlings Sicht »das architektonische Glanzlicht« des Neubaus, erfolgt übrigens energiesparend durch einen Erdwärmetauscher. Die Baukosten beziffert die für den Klinikbereich zuständige Abteilungsleiterin auf 14,7 Millionen Euro, je zur Hälfte finanziert durch den Bund und das Universitätsklinikum. Für den Ärztlichen Direktor Professor Debatin »eine höchst bemerkenswerte Leistung«.

Bemerkenswert übrigens auch die für das Projekt gewählte »Kunst am Bau«: Auf dem Platz vor der Kinderklinik schwebt wie auf einem Karussel ein fliegendes Pferd – versonnen betrachtet von einem kleinen Mädchen, Roberta nämlich, das in der gläsernen Eingangshalle sitzt. Gestaltet hat das Ensemble die Hamburger Künstlerin Elisabeth Wagner. ■

wb/ps

Tag der Mathematik

Professor Ulrich Stadtmüller: Bayern-Erfolge kein Zufall mehr

Einmal mehr im Zeichen der bayerischen Schülerinnen und Schüler stand Mitte März der »Tag der Mathematik« an der Universität Ulm. Sowohl der Einzelwettbewerb mit 202 Teilnehmern als auch der Gruppenvergleich, den nicht weniger als 60 Schulmannschaften bestritten haben, sah am Ende ausnahmslos fixe Köpfe aus dem Freistaat vorne.



Ausnahmslos bayerische Schüler dominierten beim »Tag der Mathematik« an der Universität Ulm. Das galt für die Einzelkonkurrenz ebenso wie für den Gruppenwettbewerb. Unser Foto zeigt die erfolgreichen Schulmannschaften bei der Siegerehrung

»Das ist kein Zufall mehr, die haben schon absolute Klasse«, kommentierte Professor Ulrich Stadtmüller, Vizepräsident der Uni Ulm für die Lehre und ehemaliger Dekan der gastgebenden Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften, das Ergebnis. Nur einmal nämlich, so weit er sich an die vergangenen Jahre erinnern könne, hätten baden-württembergische Schüler die anspruchsvollen Aufgaben besser gelöst als ihre gleichaltrigen Konkurrenten aus Bayern.

Bester Einzelteilnehmer war diesmal Tobias Hofmann vom St. Anna-Gymnasium Augsburg vor Marco Crispien und Manuel Friedrich (beide Allgäu-Gymnasium Kempten). Sie haben sich allerdings erst in einem Stichentscheid durchgesetzt, nachdem zunächst sechs Teilnehmer mit der vollen Punktzahl vorne gelegen waren.

Den Gruppenvergleich gewann das Augsburger St. Anna-Gymnasium vor dem Allgäu-Gymnasium Kempten und dem Gymnasium Königsbrunn.

Lebhaftes Interesse fanden die im Rahmenprogramm angebotenen Vorträge. Dabei sprach Dr. Stephan Lechner (Siemens) über »Mathematik in der Kryptographie: Geheimzahlen und Zahlengeheimnisse«. Die Ulmer Uni-Professoren Martin Bossert und Uwe Schöning referierten über die Themen »Der Euklidische Algorithmus und die CD« beziehungsweise »Rechenpyramiden und Pebble Game«.

Besonders positiv bewertete Professor Stadtmüller schließlich die »ungemein lebhafte Diskussion« in einer Gesprächsrunde von Wissenschaftlern der Fakultäten für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften und Informatik mit den begleitenden Lehrkräften. Zentrale Themen dabei: Studiengebühren und die Reform der Studiengänge, der Gymnasiallehrer-Ausbildung inklusive. ■

wb

LEHMANNS
FACHBUCHHANDLUNG
Setzen Sie alles auf 1 Karte - Bücher ohne Bargeld!


Auf dem Campus:
Medizin, Informatik, Technik, Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften
Albert-Einstein-Allee 15
89081 Ulm
Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Tel.: 0731/ 5 66 00
Fax: 0731/ 5 89 17
ulm-oe@lehmanns.de
In der Innenstadt:
Medizin und Informatik
Wengengasse 27
89073 Ulm
Mo - Fr 9.00 - 18.30 Uhr
Tel.: 0731/ 6 33 34
Fax: 0731/ 6 02 20 78
ulm-city@lehmanns.de
Sa 9.00 - 18.00 Uhr
Wir freuen uns auf Sie!
24 Stunden geöffnet: www.LOB.de & www.lehmanns.de



Bei der Kongresseröffnung (v. l.): OB a.D. Dr. Manfred Rommel, Professor Albert C. Ludolph, OB Ivo Gönner, Verleihung der Ehrenpräsidentschaft der DPG an Professor Peter Riederer durch Professor Heinz Reichmann

Deutscher Parkinson-Krongress in Ulm:

Von der Grundlagenforschung bis zu Diagnostik und Therapie

Mitte März fand in Ulm der 5. Deutsche Parkinson-Kongress statt, der zweijährlich von der Deutschen Parkinson-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Deutschen Parkinson-Vereinigung veranstaltet wird und in diesem Jahr von der Neurologischen Universitätsklinik Ulm wissenschaftlich geleitet und organisiert wurde. Als Kongresspräsident fungierte Professor Albert C. Ludolph, als Kongresssekretär Professor Jan Kassubek. Sowohl von Seiten der Quantität der Kongressteilnahme – hier wurde mit etwa 900 Teilnehmern die bislang höchste Zahl bei einem Deutschen Parkinson-Kongress erreicht – als auch von Seiten der der äußerst hohen Qualität der wissenschaftlichen Beiträge konnte der Kongress als wesentliches Element der nationalen neurologischen Konferenzlandschaft weiter etabliert werden.

Inhaltlich wurden die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Ätiopathogenese, Diagnostik und Therapie nicht nur der unterschiedlichen Formen der Parkinsonsyndrome, sondern des gesamten Spektrums der neurodegenerativen Bewegungsstörungen vorgestellt.

Die zwei Präsidentensymposien spiegelten das Kongress-Konzept wieder, indem zum einen zur Ätiologie des Morbus Parkinson unterschiedliche Grundlagen-basierte Synopsen von der Zellpathologie und der Genetik bis hin zur Frage der Neuroinflammation vorgestellt wurden und zum anderen neue Daten zu den atypischen Parkinsonsyndromen PSP und MSA dargestellt wurden.

Großer Themenbogen

Es wurde das weite klinische und wissenschaftliche Spektrum der modernen Pharmakotherapie, der Genetik und Gentherapie sowie der Themenkomplex der operativen Parkinsontherapie bis hin zu Zellersatzstrategien beleuchtet.

Die präsentierenden Arbeitsgruppen konnten demonstrieren, dass die Fortschritte der letzten Zeit in der symptomatischen Therapie des Morbus Parkinson sowohl pharmakologisch, unter anderem durch Kombination verschiedener dopaminerger Substanzen in unterschiedlicher Applikationsform, als auch invasiv, unter anderem im Rahmen der Tiefen Hirnstimulation, zu erheblichen Verbesserungen des klinischen Krankheitsverlaufes und der Lebensqualität der Erkrankten geführt haben, wobei die nicht-motorischen Symptome einen relevanten Stellenwert in den Datenpräsentationen und den Diskussionen einnahmen.

Neue Techniken diskutiert

Techniken wie der Fortschritt bei der Entwicklung des Einsatzes von Stammzellen wurden als zukünftige Verfahren diskutiert, so wie insgesamt der Kongress als Forum für intensive Fachdiskussionen zu spezifischen Aspekten einzelner neurodegenerativer Syndrome angenommen wurde.

Es ist gelungen, die Themen hierbei den Bogen um das weite Spektrum von der Grundlagenforschung bis zu Diagnostik und Therapie für Kliniker spannen zu lassen, so dass beide Felder soweit wie möglich verbunden wurden, um möglichst schnellen Eingang in den klinischen Alltag zu finden. Dies war insbesondere dadurch möglich, das das wissenschaftliche Programm mit einem Fortbildungsprogramm kombiniert war, welches im Sinne einer Anwendung neuer Erkenntnisse bei Fragestellungen in der Klinik alle bei der Behandlung beteiligten Fachdisziplinen ansprach.

Patienten einbezogen

Durch die integrative Kombination mit einem eigenen Programm der Patientenvereinigung Deutsche Parkinson-Vereinigung gelang zudem die Einbeziehung der Patienten und Selbsthilfegruppen. Zusammenfassend wurde in einem Feld der Medizin, in dem in den letzten Jahren eine fulminante Entwicklung hinsichtlich pathophysiologischer Erkenntnisse, der Etablierung von Biomarkern und vor allem der innovativen therapeutischen und krankheitsmodifizierenden Strategien stattgefunden hat, eine stimulierende Konferenz für alle beteiligten Wissenschaftler und Kliniker veranstaltet, die der neurowissenschaftlichen Szene in Ulm weiteren Auftrieb geben wird. ■

Professor Jan Kassubek

Gemeinsame Studie:

Natürlicher Wirkstoff blockiert AIDS-Haupterreger

Eine aktuelle Studie, die von Forschern aus Ulm und Hannover durchgeführt wurde, hat zur Entdeckung eines natürlichen Wirkstoffs im menschlichen Blut geführt, der die Infektion von HIV-1, dem Haupterreger von AIDS, blockiert. Dieser Hemmstoff könnte einerseits HIV-1 Infizierten helfen, die Virusvermehrung zu kontrollieren und anderseits – weil es einen anderen Wirkmechanismus als gängige AIDS Medikamente hat – zur Entwicklung einer neuen Klasse von Verbindungen zur Bekämpfung von AIDS führen, berichteten die Wissenschaftler in der renommierten Fachzeitschrift Cell.

Das Forscherteam zeigt in dieser Studie, dass ein natürlich vorkommendes 20 Aminosäurereste umfassendes Fragment eines in großen Mengen im Blut zirkulierenden Eiweißes (alpha-1-Antitrypsin) den Eintritt von HIV-1 in die Wirtszelle blockiert. Weiterhin fanden sie, dass einige wenige Aminosäureaustausche in der Sequenz dieses Peptides, als VIRIP (VIRus-Inhibitorisches-Peptid) bezeichnet, die Wirksamkeit gegen HIV-1 um etwa das 100-fache steigern. Aufgrund des neuartigen Wirkmechanismus blockieren VIRIP und seine Derivate auch HIV-1 Varianten, die gegen andere Hemmstoffe resistent sind. »Die ist ein großer Vorteil und macht VIRIP sehr interessant für die klinische Weiterentwicklung«, sagt der Seniorautor der Studie Professor Frank Kirchhoff vom Universitätsklinikum Ulm.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation leben derzeit etwa 40 Millionen Menschen weltweit mit HIV/AIDS, davon mehr als 2 Millionen Kinder. Etwa 20 Millionen HIV-Infizierte sind seit Beginn der Pandemie an AIDS verstorben. Derzeit sind etwa 20 Medikamente zur Therapie von HIV/AIDS zugelassen. Allerdings gehören diese lediglich vier unterschiedlichen Kategorien an und die Entwicklung von Resistenzen gegenüber einem Medikament führt häufig dazu, dass auch andere Therapeutika der gleichen Kategorie unwirksam gegen HIV werden »Da die Häufigkeit multi-resistenter HIV-1 Varianten zumindest in den Industrieländern stark zunimmt, ist es sehr wichtig, weitere Klassen von Medikamenten zu entwickeln« berichtet der Erstautor der Arbeit, Prof. Jan Münch.

Die Strategie der Forschergruppe zur Entdeckung neuer Hemmstoffe basierte auf früheren Beobachtungen, die zeigten, dass im menschlichen Blut eine Vielzahl von Verbindungen vorhanden sind, welche die Vermehrung von HIV-1 beeinflussen können. Prof. Wolf-Georg Forssmann und seine Mitarbeiter aus Hannover haben sich darauf spezialisiert, aus tausenden Litern Hämofiltrat, welches bei der Blutdialyse von Patienten mit Nierenversagen in sehr großen Mengen anfällt, bioaktive Peptide zu isolieren. Die Untersuchung einer solchen »Peptidbank«, die etwa 300 Fraktionen und mehr als 1 Million unterschiedliche Peptide enthält, zeigte, dass eine Fraktion HIV-1 blockiert, ohne die Wirtszellen zu schädigen.

Weitere Untersuchungen führten dann zur Identifizierung von VIRIP als aktive Komponente. Anschließen wurden mehr als 600 synthetische Varianten von VIRIP getestet und einige Formen identifiziert, welche die HIV-1 Infektion etwa 100-fach besser blockieren als das ursprüngliche Peptid. Es gelang Herrn Professor Münch herauszufinden, dass VIRIP das Virus durch einen neuartigen Mechanismus blockiert und an eine hoch konservierte Region im viralen Hüllprotein bindet, die als Fusionspeptid bezeichnet wird. Dieses wird beim Infektionsvorgang in der Zellmembran verankert und vermittelt dadurch den ersten direkten Kontakt zwischen Viruspartikel und Wirtszelle. VIRIP verhindert somit die Verschmelzung des Virus mit der Zielzelle und blockiert dadurch die HIV Infektion.

Da das Fusionspeptid im Vergleich zu anderen viralen Domänen Veränderungen kaum toleriert ist, sollte die Entwicklung von Resistenzen gegen VIRIP und seinen Derivate erschwert sein. Aufgrund der breiten antiretroviralen Aktivität und des neuartigen Wirkmechanismus könnte die klinische Weiterentwicklung dieses neu entdeckten Hemmstoffs die Therapieoptionen gegen HIV/AIDS verbessern. ■

Professor Frank Kirchhoff

Handelsblatt-Ranking

Ulmer WiWis weiter im Vorderfeld

Respektabler Erfolg für die Wirtschaftswissenschaften der Universität Ulm: Das dieser Tage veröffentlichte Handelsblatt-/Karriere-Ranking führt den Studiengang auf Platz 19 von 80 untersuchten Hochschulen, einen Rang tiefer als im Vorjahr. Der Test gilt schon seines Umfanges wegen als einer der wichtigsten bei den tangierten Fächern.

»Wir gehören nach wie vor zu den Top 20 in Deutschland«, freut sich Studiendekan Professor Kai-Uwe Marten. Schließlich berücksichtige das Ranking auch private Hochschulen und unter den öffentlichen rangiere Ulm gar auf Platz zwölf. In der Tat finden sich unter den ersten zehn gerade mal zwei staatliche Universitäten. Befragungen von 50 000 Studenten und Absolventen sowie Personalverantwortlichen aus 1000 Unternehmen weisen die European Business School Oestrich-Winkel, die Uni Witten/Herdecke und die Leipzig Graduate School als beste Wirtschaftshochschulen aus. Marten zufolge vor allem bemerkenswert: »Bei den Studenten rangieren wir auf Platz 17 und bei den Absolventen sogar auf Platz zwölf.« Zudem habe sich Ulm bei den Personalchefs deutlich verbessert, von Rang 50 auf 38. Zurückzuführen sei dies, sagt Professor Hans-Joachim Zwiesler, Leiter des Instituts für Versicherungswissenschaften, einerseits auf eine gewachsene Absolventenzahl, »andererseits haben wir uns inzwischen einen gewissen Bekanntheitsgrad erarbeitet«. ■ **wb**

Jubiläum der Akademie:

Zehn Jahre erfolgreiche wissenschaftliche Weiterbildung

40 Jahre Universität Ulm und noch ein kleines Jubiläum: Zehn Jahre besteht die Akademie für Wissenschaft, Wirtschaft und Technik an der Universität Ulm. Ungeachtet der etwas sperrigen, mit Blick auf Zweck und Aufgaben freilich korrekten Bezeichnung: Der eingetragene Verein hat sich in diesem Zeitraum zu einer erfolgreichen Marke im Umfeld der Uni entwickelt. »Unser zentrales Thema ist die universitäre wissenschaftliche Weiterbildung von Postgraduierten«, sagt Präsident Professor Adolf Grünert. Hier habe sich die Akademie „in einem ausufernden Marktsegment mit börsennotierten Großunternehmen in weiten Bildungsnetzwerken behauptet. Dabei soll es nicht bleiben: »Mit einem weiteren Ausbau des Programms werden wir den bewährten Weg weitergehen.«

Foto: Grass



Der Akademie-Vorstand mit (von links) Prof. Hermann Schumacher, Prof. Adolf Grünert und Dr. Dietrich Eberhardt sowie Geschäftsführerin Dr. Gabriele Gröger

Schon das bisherige Angebot indes kann sich sehen lassen. Medizin für Ingenieure zum Beispiel, Schatzmeister Dr. Dietrich Eberhardt zufolge »die bisher erfolgreichsten Kurse«, Traditionelle Chinesische Medizin, Aktuarwissenschaften, Sicherheit in der Gentechnik, Tauch- oder Notfallmedizin, Management- und Führungstechniken, Design und Simulation optischer Systeme und viele weitere Kursangebote mehr erfreuen sich lebhafter und zumeist wachsender Nachfrage. Nicht ohne Grund: Bedarfsgerecht zugeschnitten, mit kompetenten Referenten und zu angemessenen Konditionen offeriert – inzwischen jährlich 1000 Teilnehmer und mehr bestätigen das Konzept der Akademie, die seit ihrer Gründung von einem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand in unveränderter Besetzung geführt wird: Grünert, Eberhardt und Vizepräsident Professor Hermann Schumacher nämlich.

Beraten wird der Vorstand von einem maximal zwölfköpfigen Kuratorium, zum großen Teil Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Auch sie wirken bei der Programmgestaltung mit. »Zum Teil kommen weitere Vorschläge dazu von Industriepartnern, zumeist aber von Instituten oder Wissenschaftlern, die eine Plattform für eine Idee suchen«, weiß Geschäftsführerin Dr. Gabriele Gröger und ergänzt: »Mitunter kommen Wünsche auch von potenziellen Zielgruppen.«

Unabhängig von den jeweiligen Impulsgebern: »Wenn wir einen Bedarf annehmen, bemühen wir uns um einen Projekt- beziehungsweise Kursleiter. Der ist dann verantwortlich für die Inhalte und sucht geeignete Referenten«, beschreibt sie das weitere Vorgehen. Allerdings: »Mitunter testen wir Kurse auch vorab«, schränkt Professor Grünert ein und erklärt, Kurse ohne entsprechende Nachfrage würden schlichtweg gestrichen.

»Anlaufprobleme« indes seien nicht selten und gelegentlich erfordere die Entwicklung neuer Angebote auch »einen langen Atem«, sagt Schatzmeister Dr. Eberhardt. Für diese Fälle hat der Altkanzler der Universität freilich vorgesorgt. Mit einem »finanziellen Polster«, Rücklagen also, die bei einem Jahresumsatz von fast 700 000 Euro fraglos notwendig seien. »Schließlich ist die Akademie finanziell unabhängig, erhält keinerlei Zuschüsse und finanziert sich ausschließlich aus den erbrachten Leistungen«, betont der Finanzchef. Mehr noch: »Alle Erträge fließen wieder in gemeinnützige Zwecke.« Nicht zuletzt übrigens in verschiedene Stipendien für Kursteilnehmer sowie einige kostenlose Kursangebote vorrangig für Mitarbeiter und Studenten der Universität Ulm. Nachwuchsmediziner zum Beispiel würden regelmäßig auf eine Famulatur in China vorbereitet.

Nicht nur davon profitiere die Uni von der Akademie, erklärt der Vorstand unisono. »Für alle von uns genutzten Ressourcen bezahlen wir Entgelte nach den Richtlinien des Landes.« Wichtigster Aspekt sei jedoch der Vereinszweck schlechthin, die Förderung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis durch eine berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung, auch die qualifizierte Aktualisierung von Fachwissen sowie einige Ziele mehr wie interkulturelle und sprachliche Kompetenz. Ganz wichtig ferner: Berufsfeldkompetenzen in Bereichen, die dem ursprünglichen Studium nicht entsprechen.

»Unsere Hauptzielgruppe sind damit berufstätige Akademiker, die sonst keine Chance haben, aktuell zu bleiben«, sagt Präsident Professor Grünert. Aus gutem Grund sei diese Aufgabe den Universitäten per Gesetz übertragen, die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen inklusive. Wobei es bezogen auf den inhaltlichen Auftrag in Deutschland wohl nichts Vergleichbares gebe. Zumeist hätten die Unis diese Aufgaben in GmbHs verlagert, während in Ulm eine enge Zusammenarbeit mit der Universität im Kooperationsvertrag festgeschrieben sei.

Aus Sicht des Vorstands nicht unwichtig: »Wir entwickeln in der Akademie keine eigenen wissenschaftlichen Ressourcen«, betont Grünert. Vielmehr brauche sie, um neue und zusätzliche Angebote zu generieren, die Fakultäten. ■ **wb**

Neuer Internet-Auftritt

Schnellere Orientierung und Suche

Rechtzeitig zu den Kernveranstaltungen ihres Jubiläumsprogramms zum 40-jährigen Bestehen präsentiert sich die Universität Ulm mit einem neuen Internet-Auftritt. Die völlig neu gestaltete zentrale Homepage in Verbindung mit einigen hundert ebenfalls fertigen Einstiegsseiten ermöglichen den Nutzern eine deutlich bessere Orientierung und schnellere Suche, vor allem eine leichtere Navigation innerhalb der Webseiten. Bis zum Sommer soll das System auch die Umstellung des Internet-Angebots der Institute und zentralen Einrichtungen gewährleisten.

Foto: Eberhardt/kiz



Freut sich über den neuen Internet-Auftritt der Uni Ulm: Die Projektgruppe des KIZ (vorne v. l. Bernd Leibing, Adelheid Winkler und Projektleiter Bernd Aumann, stehend v. l. Guido Hölting und Klaus Fumy

»Ich bin ganz sicher, dass sich der Aufwand für dieses Projekt gelohnt hat«, sagt Universitätspräsident Professor Karl Joachim Ebeling. Schließlich sei das Internet inzwischen für viele Interessierte die Informationsquelle schlechthin und ein wesentliches Element der externen wie internen Kommunikation. Ebeling dankte in diesem Zusammenhang dem Kommunikations- und Informationszentrum der Universität (KIZ) für die kompetente Realisierung des wichtigen Projekts, Allein die intensive einjährige Vorbereitungsphase habe erhebliche Ressourcen des KIZ beansprucht.

In der Tat seien daran nicht weniger als drei Abteilungen beteiligt gewesen, berichtet Projektleiter Bernd Aumann, gemeinsam mit Adelheid Winkler, Klaus Fumy, Guido Hölting und Bernd Leibing federführend bei der Neugestaltung. Besonders stolz sind die Hauptprotagonisten auf die Tatsache, dass für das so genannte Content Management System (CMS) keine kommerzielle Software eingesetzt wird. Vielmehr fühle sich das KIZ dem »open source-Gedanken und der Förderung lizenzfreier Produkte verpflichtet« und habe sich demnach für »Typo 3« entschieden. ■

wb

Reduzierte Studienfonds-Beiträge

Vorarbeit durch Graduiertenkolleg

Foto: Nusser/kiz



Der Ulmer SPD-Landtagsabgeordnete Martin Rivoir (Mitte) hat bei einem Besuch verschiedener Einrichtungen der Universität Ulm begrüßt, dass die Universitäten des Landes ihre Beiträge zum Studienfonds voraussichtlich deutlich reduzieren können.

Grund: Ursprünglich hatte das Land angenommen, dass 40 Prozent der Studiengebühren mit Krediten finanziert würden. Nach den bisherigen Erfahrungen jedoch nehmen nur 2,5 Prozent der Studenten dazu ein Darlehen auf.

Im Auftrag der Landesrektorenkonferenz und der L-Bank hat das Graduiertenkolleg der Ulmer Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften unter Federführung von Prof. Hans-Joachim Zwiesler nun eine aktualisierte Modellrechnung vorgelegt.

Das Ergebnis, so Kolleg-Sprecher Professor Karsten Urban: Statt 10,08 Prozent ihres Gebührenaufkommens wie zunächst angenommen müssten die Unis bei den gegenwärtigen Zahlen nur noch 1,06 Prozent an den Fonds abführen, der die Ausfallrisiken bei den Studienkrediten trägt.

Damit stehen den Universitäten mehr Mittel für die Verbesserung von Forschung und Lehre zur Verfügung«, sagte Rivoir, zugleich hochschulpolitischer Sprecher seiner Fraktion, beim Besuch des Graduiertenkollegs »Modellierung, Analyse und Simulation in der Wirtschaftsmathematik«. Insofern seien die Berechnungen der Ulmer Wissenschaftler und ihrer Doktoranden »ein sehr wichtiger Beitrag«

Der Abgeordnete machte in diesem Zusammenhang aus seiner »nach wie vor ablehnenden Haltung zur Einführung der Studiengebühren« kein Hehl und erklärte: Nachdem sie nun mal aber erhoben würden, müssten sie sinnvoll und dem Gesetzestext entsprechend für die Verbesserung der Lehre eingesetzt werden. Allerdings sei zu prüfen, ob die Darlehen nicht direkt vom Studienfonds vergeben werden könnten. »Die L-Bank mit ihren doch sehr hohen Zinsen braucht man dazu eigentlich nicht«, befand Rivoir. Seine Überlegung: »Der Studienfonds muss sein Geld ja auch irgendwo anlegen. Warum nicht, indem er Darlehen zu günstigeren Zinsen an Studenten vergibt?«

Beim Besuch des ebenfalls von Professor Urban geleiteten Ulmer Zentrums für Wissenschaftliches Rechnen begrüßte der Landtagsabgeordnete dessen Rolle als Dienstleister auch für die regionale Wirtschaft: »Ich bin beeindruckt, wie die auf den ersten Blick doch sehr ›trockene‹ Mathematik ganz reale und praktische Anwendungsbereiche hat und für die Firmen der Region wichtige innovative Impulse gibt.« Rechts im Bild UZWR-Geschäftsführer Dr. Ulrich Simon. ■ **wb**

Girls' Day voller Erfolg

Berufskarriere und Familie durchaus vereinbar

Fraglos ein großer Erfolg war Ende April der so genannte Girls' Day an der Universität Ulm. Mehr als 200 Mädchen tummelten sich auf dem Campus, hörten Vorlesungen, nahmen an Workshops und Präsentationen teil und konnten Fragen über Fragen stellen. Ziel des bundesweiten Aktionstages war einmal mehr, die Schülerinnen verstärkt für Technik- und Naturwissenschaften zu interessieren. Zum ersten Mal warb die Universität aber auch für ihr Angebot an verschiedenen Ausbildungsberufen.

Die in diesem Umfang wohl kaum erwartete Mädchen-Invasion vorbereitet hat diesmal mit großem Engagement das Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), bei der Programmgestaltung nicht minder stark unterstützt von zahlreichen Instituten und zentralen Einrichtungen.

Den Stellenwert des Aktionstages für die Universität dokumentieren wollte denn auch Präsident Professor Karl Joachim Ebeling. Ungeachtet eines reichlich gefüllten Terminkalenders ließ er es sich nicht nehmen, die jungen Gäste persönlich zu begrüßen. »Wir wollen euch Appetit auf ein Studium bei uns machen und noch mehr Mädchen in attraktive Berufe bringen«, sagte Ebeling, nicht ohne seinen Zuhörerinnen auch ein wenig zu schmeicheln: »Vieles können Mädchen bekanntlich besser als Jungen.« Donnernder Applaus von den Rängen.

Dass in Deutschland sehr wenige Frauen in höheren Positionen tätig seien, liege nicht nur an den Kindern, erklärte Dr. Ulrike Gerischer. Vielmehr resultiere dies auch aus tief verwurzelten Vorstellungen darüber, was Männer und Frauen könnten und wollten. Dabei sei in der Uni Ulm der Frauenanteil insgesamt mit 44,3 Prozent durchaus in Ordnung, stellte die Gleichstellungsbeauftragte fest. »In der Biologie sind sogar 75 Prozent Frauen«, so die Privatdozentin weiter. Ihr Wunsch: »Wir wollen euch Mut machen und möglichst früh für verschiedene Berufsrichtungen begeistern, insbesondere in den naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen.« Sie sei überzeugt, dass sich ein erfolgreicher Weg mit der Familie vereinbaren lasse.

Auch Traudl Hiller, Beauftragte für Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich, warb für die Ausbildungschancen an der Uni und empfahl: »Macht euch ein Bild von den Berufen hier und prüft eure Neigungen.« Mit ihrer eigenen Biografie überzeugen wollten die jungen Besucherinnen Carmen Stadelhofer, Geschäftsführerin des ZAWiW, und Professorin Katharina Landfester. Ihr gelang dabei ein besonders eindrucksvoller Beweis für Gerischers Ausführungen: Die Wissenschaftlerin referierte ganz routiniert mit ihrem Baby auf dem Arm. ■

wb

Foto: Eberhardt/kiz





Dass berufliche Karriere und Familie durchaus vereinbar sein können, demonstrierte Chemie-Professorin Katharina Landfester (oben) beim Girls' Day besonders eindrucksvoll bei ihrem Vortrag mit Tochter Karolina. Aufmerksame Zuhörerinnen im vollen Hörsaal waren ihr sicher